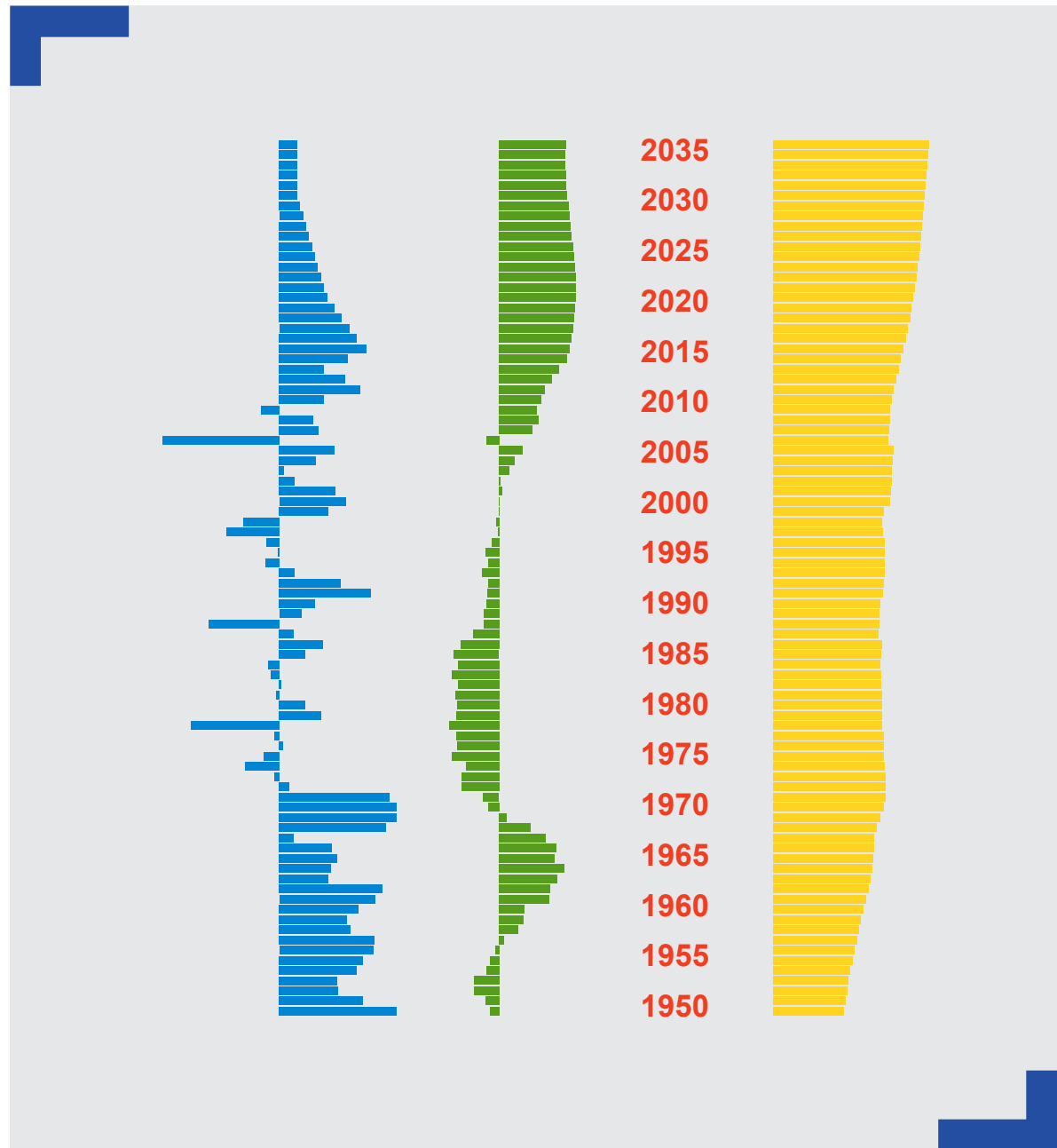




Demografiebericht München – Teil 1

Analyse und Bevölkerungsprognose 2015 bis 2035



Titelgrafik: Schematische Zeitreihen zum Wanderungssaldo, Geburtenüberschuss und zu den Einwohnerzahlen, Erläuterungen auf Seite 64.

Bevölkerungsprognosen werden seit Anfang der 1970er Jahre vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung erarbeitet. Mit der Entscheidung des Oberbürgermeisters vom 11.05.1994 ist das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt worden, mit dem Statistischem Amt abgestimmte Prognosen für die Landeshauptstadt vorzulegen.

Impressum

Herausgeberin
Landeshauptstadt München
Referat für Stadtplanung und Bauordnung I/22
Blumenstr. 31
80331 München

www.muenchen.de/plan

Bearbeitung: Dr. Ilka Kürbis
E-Mail: plan.ha1-22@muenchen.de
Stand: April 2017

Liebe Leserinnen und Leser,

München wird internationaler und vielfältiger, der Anteil junger Menschen in der Stadt steigt, verschiedenste Lebensstile werden gepflegt. Allein seit der letzten Bevölkerungsprognose von 2013 ist die Bevölkerung bis Ende 2015 um fast 60.000 Einwohnerinnen und Einwohner gewachsen, München befindet sich seit über 15 Jahren in einer Wachstumsphase.

Großstädte wie München sind bevorzugte Ankunftsorte für Zuwandernde. Dabei leben die Städte von der Zuwanderung, die der maßgebende demografische Faktor für die Einwohnerentwicklung und -struktur einer Stadt sind. Die Wanderungsüberschüsse tragen unmittelbar zum Einwohnerwachstum bei und sind zugleich mit höheren Geburten verbunden. In München werden mehr Kinder geboren als Personen sterben, so dass die Stadt auch ein natürliches Einwohnerwachstum zu verzeichnen hat. Zusammen mit den Wanderungsgewinnen bleibt so die junge Struktur der Stadtbevölkerung erhalten.

Mit dem Einwohnerwachstum steigen auch die planerischen Herausforderungen in den Bereichen Wohnen, Mobilität, Freiraum sowie der Versorgung mit sozialer und technischer Infrastruktur.

Die hier vorgelegte Planungsprognose beschreibt die wahrscheinlichste Entwicklung, auf die sich die Landeshauptstadt aus heutiger Sicht realistischerweise einzustellen hat. Die Planungsprognose ist daher Grundlage für weitere fachliche und räumlich differenzierte Prognosen und Infrastrukturplanungen. Da die Migration zunehmend internationaler und komplexer wird, ist auch eine Vorhersage mit höheren Unsicherheiten verbunden. Um damit verbundene mögliche Schwankungsbreiten der zukünftigen Entwicklung abzuschätzen, wird zu der Planungsprognose auch eine untere und eine obere Wachstumsvariante beschrieben.

Elisabeth Merk

Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk
Stadtbaurätin



1	Einwohnerentwicklung	10
	Einwohnerentwicklung in Deutschland	11
	Einwohnerbegriff	16
	Einwohnerentwicklung in München	18
	Bevölkerungsstruktur	20
2	Geburten und Sterbefälle	24
3	Wanderungen	30
	Wanderungen insgesamt	31
	Auslandsmigration	34
	Europäische Migration	42
	Binnenwanderungen	44
4	Entwicklungspfade	50
	Methodik und Entwicklungspfade	51
	Wanderungsannahmen	54
5	Ergebnisse	58
	Planungsprognose und Varianten	59
	Altersstruktur	66
6	Zusammenfassung	70
A	Anhang	72

Grafiken

Grafik 1	Zuzüge und Wegzüge Deutschland 1975 bis 2015	11
Grafik 2	Absolute Einwohnerentwicklung in Deutschland	12
Grafik 3	Relative Einwohnerentwicklung in Deutschland	13
Grafik 4	Einwohnerveränderung 1960 bis 2015	14
Grafik 5	Einwohnerwachstum Großstädte 2001 bis 2015	15
Grafik 6	Einwohnerwachstum Großstädte 2011	15
Grafik 7	Einwohnerentwicklung in München 1950 bis 2015	19
Grafik 8	Bevölkerungsstruktur 2015	22
Grafik 9	Geburten und Sterbefälle 1950 bis 2015	26
Grafik 10	Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffer, Total Fertility Rate	28
Grafik 11	Münchener Zu- und Wegzüge 1950 bis 2015	32
Grafik 12	Altersspezifische Wanderungsmuster 2015	33
Grafik 13	Zu- und Wegzüge nach Kontinenten 2015	34
Grafik 14	Auslandsmigration nach Kontinenten 1990 bis 2015	34
Grafik 15	Zu- und Wegzüge nach Nationen 2015	36
Grafik 16	Bestand nach Staatsangehörigkeit, Wohndauer	38
Grafik 17	Bestand nach Staatsangehörigkeit, Geschlechterverhältnis	40
Grafik 18	Wanderungssalden mit europäischen Nationen	42
Grafik 19	Zuzüge nach EU-Ländergruppen 1990 bis 2015	43
Grafik 20	Münchener Saldo der Binnenwanderung 2015	45
Grafik 21	Herkunft der Zuzüge 2015	46
Grafik 22	Ziele der Wegzüge 2015	47
Grafik 23	Binnenwanderungen nach Teilräumen 1990 bis 2015	48
Grafik 24	Annahmen für die Zu- und Wegzüge 2035	55
Grafik 25	Jährliches Einwohnerwachstum	62
Grafik 26	Ergebnisse der Planungsprognose	64
Grafik 27	Bevölkerungsstruktur 2035	68
Grafik 28	Absolutes Einwohnerwachstum nach Altersgruppen	69
Grafik 29	Relatives Einwohnerwachstum nach Altersgruppen	69

Tabellen

Tabelle 1	Kennziffern für München und Deutschland	21
Tabelle 2	Demografische Daten München 1950 bis 2015	23
Tabelle 3	Wanderungsaustausch München und Bundesländer	48
Tabelle 4	Übersicht zur Methodik	52
Tabelle 5	Räumlich differenzierte Wanderungsströme	55
Tabelle 6	Wanderungsdaten der Planungsprognose	56
Tabelle 7	Wanderungsdaten der Szenarien	57
Tabelle 8	Planungsprognose 2015 im Vergleich zur Prognose 2013	61
Tabelle 9	Kennziffern 2035 der Planungsprognose und Szenarien	61
Tabelle 10	Ergebnisse der Planungsprognose für 2016 bis 2035	62
Tabelle 11	Ergebnisse des Szenario Untere Variante	63
Tabelle 12	Ergebnisse des Szenario Obere Variante	63
Tabelle 13	Altersentwicklung nach Infrastrukturgruppen	67
Tabelle A-1	Basisdaten für 2015 nach Lebensalter und Geschlecht	73
Tabelle A-2	Ergebnisse der Planungsprognose für 2030	74
Tabelle A-3	Ergebnisse der Planungsprognose für 2035	75

Informationen und Erläuterungen

Schwarmstädte	15
Einwohnerzahlen	16
Daten der Landesämter	16
Zensus 2011	16
Kommunale Daten	16
Schutzsuchende, „Flüchtlinge“	17
Königsteiner Schlüssel	17
Migrationshintergrund	17
Jugend- und Altenquotient	21
Fertilitätsziffer	29
Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Geburt	29
Schutz-, Asylsuchende 2015	31
Wanderungen „ohne Angabe“, „unbekannt“	34
Eurokrise	43
Prognosen	60
Planungsprognose	60

1

Einwohnerentwicklung

Einwohnerentwicklung in Deutschland

Deutschland insgesamt

82,2 Millionen Menschen lebten Ende 2015 in Deutschland. Gegenüber 2014 war das ein Zuwachs von 978.100 Personen bzw. 1,2 Prozent. Der seit 2011 zu beobachtende leichte Bevölkerungsanstieg setzte sich 2015 fort. In den Jahren 2003 bis 2010 war die Einwohnerentwicklung noch rückläufig. Dabei wurde das Wachstum über Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit getragen. 8,7 Millionen ausländische Personen waren Ende 2015 in Deutschland gemeldet, 14,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Ausländeranteil erhöhte sich von 9,3 auf 10,5 Prozent. Für deutsche Staatsangehörige ist seit 2005 ein schwacher Bevölkerungsrückgang (um 0,1 bis 0,2 Prozent pro Jahr) zu beobachten.

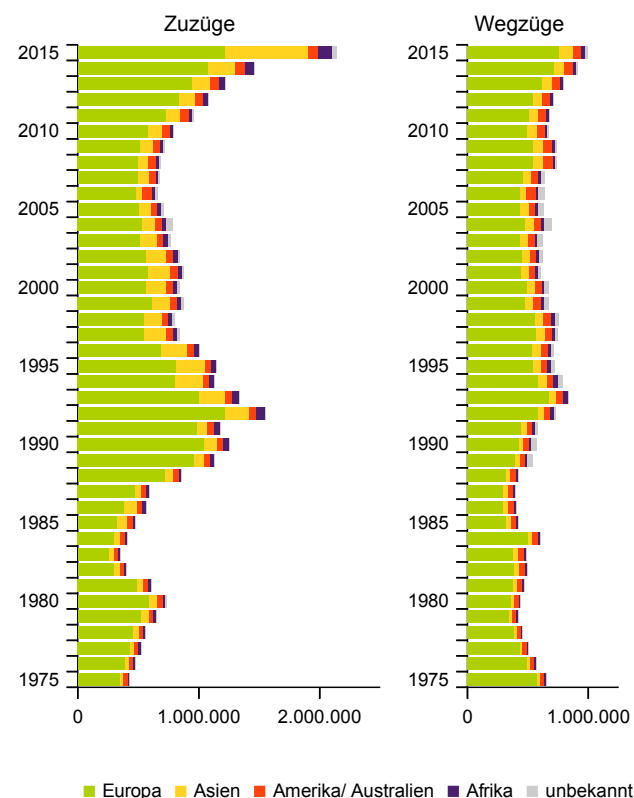
Mit dem Einwohnerwachstum war 2015 ein Anstieg der Geburten um 2,9 Prozent auf 735.575 zu verzeichnen. Die seit 2012 leicht ansteigende Geburtenziffer zeigt eine positive Entwicklung und erhöhte sich 2015 von 1,47 (2014) auf 1,50 Kinder pro Frau. Bei den Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit war der Anstieg von 1,42 auf 1,43 Kinder je Frau geringfügig, bei den Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit dagegen von 1,86 auf 1,95 höher. Aufgrund des Durchaltens stärkerer Jahrgänge erhöhten sich jedoch auch die Sterbefallzahlen um 6,6 Prozent. Bei der Bilanzierung der Geburten und Sterbefälle betrug 2015 das Geburtendefizit 186.625, das in Deutschland seit 1973 negativ ist.

Grund für das Einwohnerwachstum in Deutschland sind die erneut hohen Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland. Dabei wurden 2015 die bereits hohen Überschüsse der beiden Vorjahre nochmals übertroffen und mit 2.137.000 Zuzügen nach Deutschland ein Höchstwert erreicht, der über dem Niveau zu Anfang der 1990er Jahre mit Ostblock-Öffnung und Jugoslawienkrieg lag. Demgegenüber standen knapp 998.000 Wegzüge ins Ausland. Im Saldo der Weg- und Zuzüge ergab sich für 2015 mit einem Wanderungsüberschuss von 1.139.000 ein neuer Höchststand in der Geschichte der Bundesrepublik. Das Geburtendefizit konnte mehr als kompensiert werden.

Die bundesdeutsche Einwohnerentwicklung fiel regional zwar unterschiedlich hoch aus, zeigte jedoch für alle Bundesländer Einwohnerzuwächse zwischen 0,3 und 1,5 Prozent. In den neuen Bundesländern wurde in 2015 erstmalig der langjährige Bevölkerungsrückgang unterbrochen. Hohe Einwohnergewinne wurden in den bevölkerungsreichen Ländern Nordrhein-Westfalen (+227.500), Baden-Württemberg (+163.000) und Bayern (152.000) verzeichnet. Bezogen auf die dort lebende Bevölkerung waren die relativen Einwohnerzuwächse in Baden-Württemberg, Bremen (je +1,5 Prozent), Berlin, Hamburg und Hessen (je +1,4 Prozent) am höchsten. Ein schwaches Wachstum wurde in Sachsen-Anhalt (+0,4 Prozent), Thüringen (+0,6 Prozent), Sachsen und im Saarland (je +0,7 Prozent) verzeichnet. Dabei ist bundesweit ein Einwohnerwachstum verstärkt in Großstädten zu beobachten.

Die außergewöhnliche hohe Zuwanderung von Ausländerinnen und Ausländern nach Deutschland, an der auch Schutzsuchende einen bedeutenden Anteil hatten, wird sich voraussichtlich nicht in gleichem Maße fortsetzen. Damit hat die derzeit positive Einwohnerentwicklung in Deutschland nur die Bedeutung eines kurzfristigen Anstiegs der Bevölkerung und nicht einer Trendumkehr. Die zunehmende Alterung der Bevölkerung in Deutschland kann zwar hinsichtlich Geschwindigkeit und Ausmaß gemindert werden, doch sind fundamentale Auswirkungen auf die langfristige Bevölkerungsentwicklung nicht zu erwarten.

Grafik 1 Herkunft der Zuzüge nach Deutschland und Wegzüge, nach Kontinenten differenziert von 1975 bis 2015

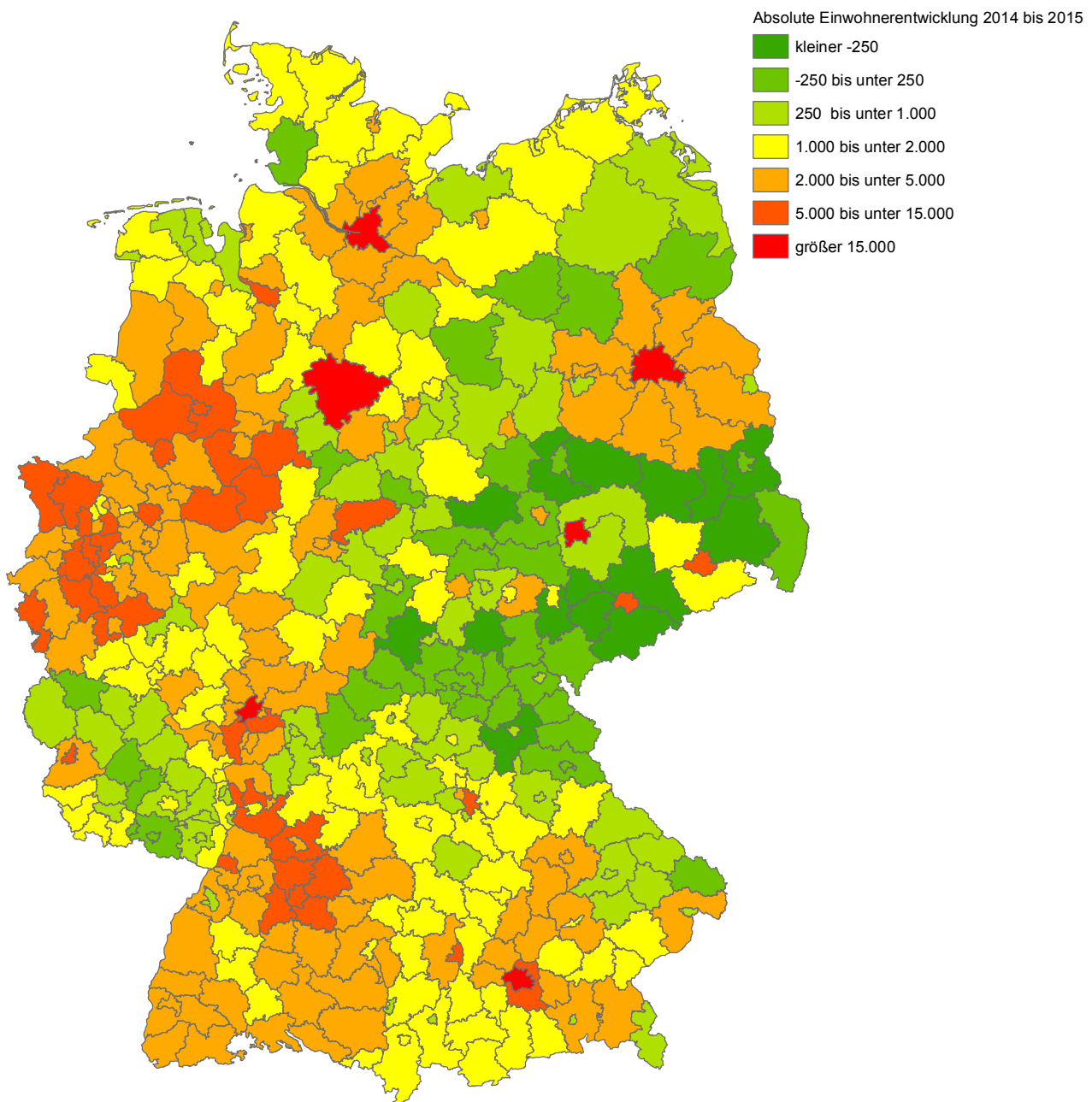


Gegenüber dem Vorjahr hatten sich die Zuzüge im Jahr 2015 um 46 Prozent und die Wegzüge um 9 Prozent erhöht. Der Wanderungssaldo lag mehr als doppelt so hoch. Von den Zuzügen kamen 57 Prozent aus Europa, 32 Prozent aus Asien, 5 Prozent aus Afrika und knapp 4 Prozent aus Amerika/ Australien. Da der hohen Zahl von Zuzügen aus Europa eine ebenfalls hohe Zahl von Fortzügen gegenüberstand, übertrafen die Wanderungsüberschüsse mit Asien (577.500) sogar den Saldo mit Europa (458.500).

Daten: Hauptwohnsitzbevölkerung, Statistisches Bundesamt, GENESIS-Datenbank

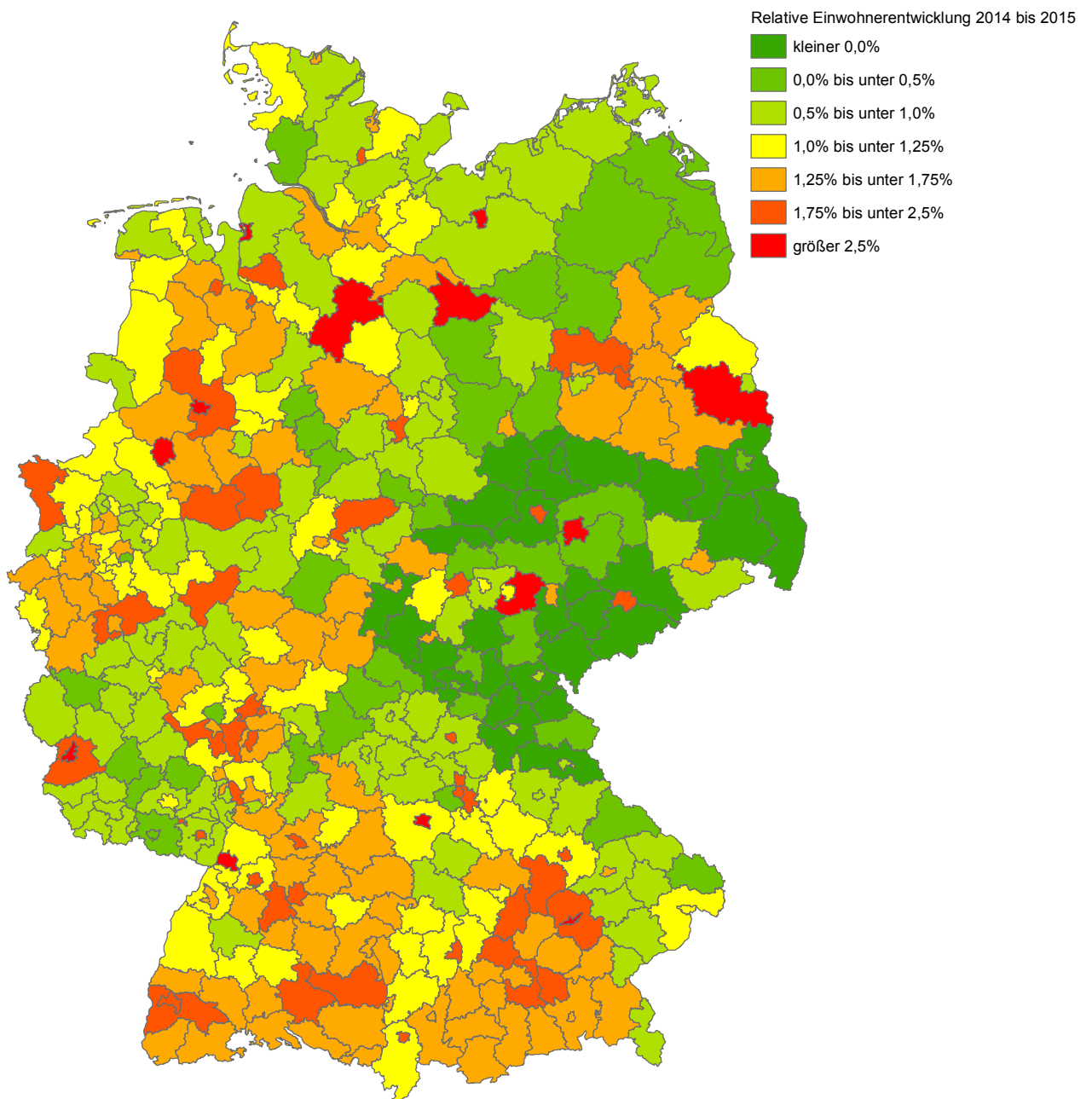
Während die absolute Einwohnerentwicklung Größenordnung und Schwerpunkte der Einwohnerentwicklung in Deutschland vermittelt, zeigt die prozentuale Darstellung die für kreisfreie Städte und Landkreise bedeutende Veränderung in Bezug zum Einwohnerbestand.

Grafik 2 Absolute Einwohnerentwicklung 2015 im Vergleich zum Vorjahr auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise



Daten: Hauptwohnsitzbevölkerung, Bayerisches Landesamt für Statistik, GENESIS-Datenbank; Verwaltungsgrenzen: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, GeoBasis-DE 31.12.2015

Grafik 3 Relative Einwohnerentwicklung 2015 im Vergleich zum Vorjahr auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise



Daten: Hauptwohnsitzbevölkerung, Bayerisches Landesamt für Statistik, GENESIS-Datenbank; Verwaltungsgrenzen: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, GeoBasis-DE 31.12.2015

Bayern

In Bayern lebten Ende 2015 12,8 Millionen Menschen. Das sind 15,6 Prozent der in Deutschland gemeldeten Personen. Die bayerische Einwohnerentwicklung verlief in den zurückliegenden Jahren positiv und lag für den Zeitraum 2010 bis 2015 bei insgesamt 2,4 Prozent. Insbesondere der Einwohnerzuwachs in Oberbayern konnte die zum Teil negativ verlaufende Entwicklung anderer Regierungsbezirke ausgleichen. Der jährliche Einwohnerzuwachs hat sich für den Freistaat weiter verstärkt und betrug 2015 1,2 Prozent. Erstmals waren für alle bayerischen Regierungsbezirke Einwohnerzuwächse zu verzeichnen. Unter dem Landesdurchschnitt lagen die jährlichen Zuwächse mit 0,3 Prozent in Oberfranken und 0,6 Prozent in Unterfranken. Überdurchschnittliche Einwohnergewinne gegenüber 2014 verzeichneten Schwaben und Mittelfranken mit 1,4 Prozent und Oberbayern mit 1,5 Prozent.

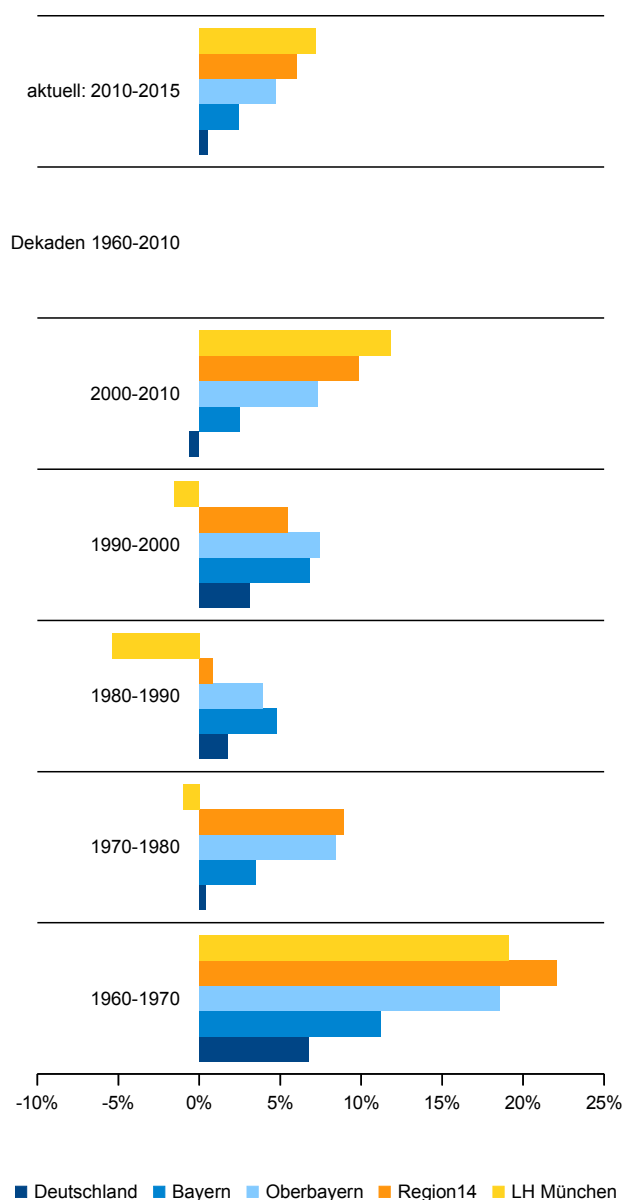
Oberbayern

Oberbayern ist der bevölkerungsreichste bayerische Regierungsbezirk. Hier leben mehr als ein Drittel (2015: 35,7 Prozent) der bayerischen Bevölkerung. Ende 2015 waren 4,59 Millionen Personen in Oberbayern gemeldet. Zugleich zeigt Oberbayern eine sehr hohe Dynamik in der Einwohnerentwicklung. 1960 lag die Bevölkerungszahl noch bei 2,84 Millionen und ist seit dem mit Ausnahme von Jahren mit Registerbereinigungen kontinuierlich gewachsen. Zwischen 2010 und 2015 lag der Einwohnergewinn bei 4,7 Prozent und im Jahr 2015 waren es +68.965 bzw. 1,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Dabei entfällt ein Großteil des Einwohnerwachstums auf die Planungsregion München.

Planungsregion München

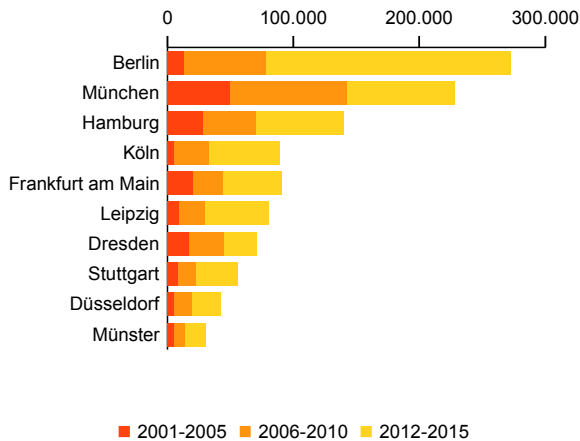
In der Planungsregion München (Region 14) liegen die Einwohnerzuwächse über dem oberbayerischen Durchschnitt. Im Zeitraum 2010 bis 2015 war die Bevölkerungszahl der Region München um 6,0 Prozent gestiegen und im Vergleich zum letzten Jahr allein um 1,6 Prozent. Mit 2,85 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern (2015) leben über 62 Prozent der oberbayerischen Bevölkerung in der Planungsregion 14. Im Jahr 2015 waren 11,3 Prozent der bayerischen Bevölkerung in der Landeshauptstadt gemeldet. 1960 waren noch 1,1 Millionen Menschen in der Landeshauptstadt München und nur 629.000 in den umliegenden acht Kreisen gemeldet. Im Gegensatz zur Landeshauptstadt verlief die Einwohnerentwicklung der Region in den Jahren 1970 bis 2000 stetig positiv, so dass der Großraum München ab 1970 im wesentlichen nur in den umliegenden Kreisen gewachsen war. Seit Ende der 1990er Jahre haben Umland und Landeshauptstadt eine ähnlich hohe Einwohnerzahl, d.h. rund die Hälfte der in der Planungsregion München lebenden Bevölkerung wohnt auf 6 Prozent der Regionsfläche in München. Die jüngste Einwohnerentwicklung zeigte für alle dargestellten Räume Einwohnergewinne, die für die Landeshauptstadt und das Umland am höchsten waren.

Grafik 4 Einwohnerveränderung im Zeitraum 2010 bis 2015 und in den Dekaden 1960 bis 2010 für München und übergeordnete Räume

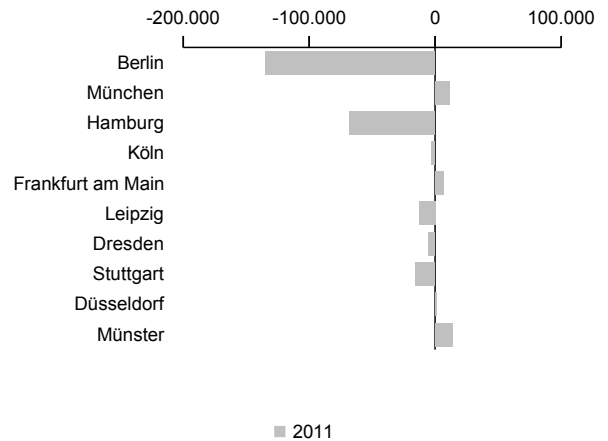


Daten: Alle Angaben in Text und Grafik sind amtliche Einwohnerzahlen der Landesämter mit Bezug zum Hauptwohnsitz; Statistisches Bundesamt, GENESIS-Datenbank

Grafik 5 Absolutes Einwohnerwachstum ausgewählter Großstädte für die Zeitabschnitte 2001 bis 2015, ohne 2011 (Zensusjahr)



Grafik 6 Absolute Einwohnerveränderung ausgewählter Großstädte für 2011; Zensus-Korrektur vom 09.05.2011 einschließlich Einwohnerwachstum im Jahr 2011



Seit der Jahrtausendwende ist ein Einwohnerwachstum in attraktiven Großstädten zu beobachten, das zunächst gegensätzlich zur demografischen Entwicklung in Deutschland verlief. Seit 2010 verläuft das Wachstum stark beschleunigt. Während in München seit 15 Jahren starke Zuwächse zu beobachten waren, hatte in den letzten vier Jahren vor allem Berlin hohe Einwohnergewinne zu verzeichnen.

Die Korrekturen durch den Zensus beziehen sich auf vergangene Meldungen bis zur letzten Volkszählung aus dem Jahr 1987 und bedeuten eine Nivellierung des Einwohnerstandes zum Stichtag 09.05.2011. Dabei wird das Einwohnerwachstum der Städte für das Jahr 2011 durch die Zensus-Korrektur rein rechnerisch gemindert wie in München und Frankfurt am Main oder ganz kompensiert. Münster hingegen gehört zu den wenigen Städten mit einer positiven Einwohnerkorrektur. Die Nivellierung des Einwohnerstandes durch den Zensus fiel für die Städte unterschiedlich hoch aus und betrug im Einzelnen:

Schwarmstädte

In Deutschland zeichnen sich neue Wanderungsmuster ab, die sich durch einen verstärkten Zuzug in bestimmte Großstädte kennzeichnen und dort mit einem Einwohnerwachstum verbunden sind. Das empirica-Institut hat für solche Städte den Begriff Schwarmstadt eingeführt und verwendet das sogenannte Kohortenwachstum als neue Maßzahl. Die Umverteilung der Bevölkerung wird mit einem Schwarmverhalten verglichen, nach dem „die jüngere Bevölkerung wie Vögel aus den meisten Regionen Deutschlands aufsteigen, als Schwarm in vergleichsweise wenige Schwarmstädte einfallen und dort für knappen Wohnraum sorgen, während sich die Abwanderungsregionen zunehmend entleeren.“ Statistisch betrachtet wird eine Stadt als junge Schwarmstadt bezeichnet, wenn sich die ursprüngliche Bevölkerung der entsprechenden Geburtsjahrgänge durch Zuzug mehr als verdoppelt haben. Hauptschwärmer sind die 25 bis 34-jährigen Berufsanfänger. Zu der Attraktivität einer Großstadt zählt neben einer großen Hochschule und einem guten Arbeitsplatzangebot auch eine bauliche Attraktivität und ein besonderer Ruf für ein junges Lebensgefühl. Quelle: GdW Studie, erstellt durch empirica-Institut: Schwarmstädte in Deutschland - Ursachen und Nachhaltigkeit der neuen Wanderungsmuster, 2015

Berlin	-179.435
München	-10.865
Hamburg	-82.804
Köln	-3.625
Frankfurt am Main	-14.775
Leipzig	-21.321
Dresden	-11.846
Stuttgart	-22.710
Düsseldorf	-3.009
Münster	+2.176

Daten: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Datenbank

Einwohnerbegriff

Einwohnerzahlen

Die Einwohnerstatistik enthält grundsätzlich eine gewisse inhaltliche und methodische Unschärfe. Bereits die zeitliche Verschiebung zwischen Ereignis und Meldevorgang führt zu Differenzen. Signifikante Sprünge in einer Zeitreihe zur Einwohnerentwicklung resultieren größtenteils aus Registerbereinigungen oder Umstellungen hinsichtlich Methodik oder Einwohnerbegriff. Die Volkszählung, die Einführung der Nebenwohnungsteuer und der Steueridentifikationsnummer implizierten eine Korrektur des Einwohnerregisters und wirkten wie Registerbereinigungen. Dabei handelte es sich überwiegend um Ausbuchungen vergangener Wegzüge oder Sterbefälle. Einwohnerzahlen der Statistischen Landesämter und kommunale Einwohnerzahlen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Methodik zur Ermittlung der Einwohnerzahl und sind nicht identisch.

Daten der Landesämter

Auf Ebene der Landesämter basiert die Ermittlung der Einwohnerzahlen auf einer bundeseinheitlichen Methode. Es handelt sich um eine Fortschreibung der Bewegungsfälle auf Basis der letzten allgemeinen Zählung der Bevölkerung. Die vom Statistischen Landesamt veröffentlichten amtlichen Einwohnerzahlen sind Grundlage für allgemeine Planungsaufgaben mit Fokus auf überregionalen Betrachtungen sowie Grundlage für die Ausführung zahlreicher Bundes- und Landesgesetze wie z.B. Finanzzuweisungen oder die Einteilung der Wahlkreise. Sie berücksichtigen nur die Hauptwohnsitzbevölkerung und haben als unterste Ebene die Gemeinde.

Zensus 2011

Der Zensus 2011 ist eine EU-weite Volkszählung mit Stichtag zum 09. Mai 2011 und betrifft nur die Daten der Landesämter. Eine Rückspielung an die Meldeämter der Kommunen ist aus Datenschutzgründen per Gesetz untersagt. Die Ergebnisse des Zensus sind Basis für die Fortschreibung der Bevölkerungszahl ab 2011. Die festgestellte Einwohnerzahl für Deutschland lag zum Zensusstichtag mit 80,2 Millionen um ca. 1,5 Millionen unter der bisher gültigen Bevölkerungszahl aus der Fortschreibung der Volkszählung 1987 bzw. der Auswertung des zentralen Melderegisters der DDR zum Oktober 1990.

Kommunale Daten

Die kommunalen Einwohnerdaten werden als Abzug aus dem Melderegister erhoben. Die Statistischen Ämter der Kommunen liefern detaillierte und teileräumliche Zahlen. Diese sind Grundlage für die kommunale Praxis und Planung. Der Einwohnerbegriff der wohnberechtigte Bevölkerung bezieht sich auf Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz. Für Vergleiche und zur Berechnung demografischer Kenngrößen eignet sich der Bezug zur Hauptwohnsitzbevölkerung. In der Bevölkerungsprognose der Landeshauptstadt München wird der Einwohnerbegriff der Wohnberechtigten verwendet, um im Rahmen der infrastrukturellen Planungen auch der Nutzung durch Einwohnerinnen und Einwohnern mit Nebenwohnsitz gerecht zu werden.

Grundlage dieses Berichts ist im folgenden stets die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz.

Schutzsuchende, „Flüchtlinge“

Schutzsuchende sind Personen, die ihr Herkunftsland verlassen haben, da sie dort z. B. erhebliche konkrete Gefahr für Leib, Leben oder Freiheit befürchten oder in großer Armut leben, und die Asyl begehren. Die in der Öffentlichkeit häufig benutzte Bezeichnung "Flüchtlinge" umfasst im juristischen Sinne nur die Teilgruppe der Schutzsuchenden, deren Asylantrag nach § 3 Abs. 1 des Asylgesetzes im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention positiv entschieden wurde. Schutzsuchende sind grundsätzlich meldepflichtig und demzufolge in der Einwohnerstatistik berücksichtigt; sie werden jedoch nicht gesondert erfasst und nachgewiesen, weil dies die gesetzliche Grundlage nicht vorsieht. In 2015 dürfte es eine Untererfassung der Schutzsuchenden gegeben haben, die nicht quantifiziert werden kann, da eine zeitnahe Erfassung aller Schutzsuchenden durch die Meldebehörden nicht möglich war. Wegen Fehlbuchungen, insbesondere in Zusammenhang mit der Verteilung der Schutzsuchenden innerhalb Deutschlands, können auch Doppelerfassungen vorgekommen sein. Quelle: Statistische Bundesamt

In der Wanderungsstatistik ist zu berücksichtigen, dass bis September 2014 Schutzsuchende bereits in den Erstaufnahmeeinrichtungen ins Melderegister aufgenommen wurden. In den Jahren 2013 und 2014 wurde über die Erstaufnahme für Asylbewerberinnen und Asylbewerber in München, die eine von den damals zwei Erstaufnahmen in Bayern war, ein höheres Wanderungsvolumen verursacht. Das spiegelt sich in der Statistik durch zunächst hohe Zugänge aus dem Ausland und nach Verlassen der Erstaufnahme wiederum durch Wegzüge bzw. Umzüge ins Umland oder in das übrige südliche Bayern wieder. Bei der Berechnung der Bevölkerungsprognose werden alle im Melderegister erfassten Personen berücksichtigt. **Da im Melderegister nicht nach dem Aufenthaltsstatus differenziert wird, werden Schutzsuchende berücksichtigt, aber nicht separat ausgewiesen.**

Königsteiner Schlüssel

Im Königsteiner Schlüssel ist festgelegt, wie die einzelnen Länder der Bundesrepublik Deutschland an gemeinsamen Finanzierungen zu beteiligen sind. Der Anteil, den ein Land danach tragen muss, richtet sich zu zwei Dritteln nach dem Steueraufkommen und zu einem Drittel nach der Bevölkerungszahl. Der Schlüssel wird von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) jährlich neu berechnet und verdankt seine Entstehung dem Königsteiner Staatsabkommen vom 31. März 1949. Quelle: www.wikipedia.org

Migrationshintergrund

Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Im Einzelnen umfasst diese Definition zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-) Aussiedlerinnen und (Spät-) Aussiedler sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen dieser Gruppen. Die Vertriebenen des Zweiten Weltkrieges und ihre Nachkommen gehören nicht zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund, da sie selbst und ihre Eltern mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren sind. Quelle: Statistische Bundesamt

Einwohnerentwicklung in München

Aktuelle Entwicklung

München befindet sich seit über 15 Jahren in einer Wachstumsphase. Seit 1999 sind steigende Einwohnerzahlen zu verzeichnen, die lediglich durch Registerkorrekturen der Jahre 2006 und 2009 unterbrochen wurden.

Die Landeshauptstadt München zählte zum 31.12.2015 insgesamt 1.551.343 Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz in München. Dies entsprach einem Zuwachs von 32.328 Personen bzw. 2,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr 2014. Das Wachstum betrug für Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit 0,6 Prozent und für Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit 6,6 Prozent. Seit 2010 ist die Bevölkerung in München um 142.300 Personen (+10,1 Prozent) gewachsen. Davon hatten 40.380 eine deutsche und 101.920 eine ausländische Staatsangehörigkeit.

In München basiert das Wachstum auf Wanderungsgewinnen und im Gegensatz zur bundesdeutschen Einwohnerentwicklung auch auf Geburtenüberschüssen. Dabei sind die steigenden Geburten eine direkte Folge der durch Zuwanderung dominierten Einwohnerentwicklung. Im Jahr 2015 lag der Geburtenüberschuss bei 5.450. Die hohen Wanderungsgewinne sind in München wie auch in anderen deutschen Großstädten auf eine hohe Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen. Ursache ist die aktuelle Überlagerung von mehreren Migrationsströmen im Zusammenhang mit der EU-Osterweiterung (2004, 2007 und 2013), der Eurokrise (ab 2009) und den anhaltenden Konflikten im Nahen Osten und in Afrika. Für das Jahr 2015 ist der höhere Anteil Schutzsuchender an der Zuwanderung aus dem Ausland charakteristisch.

Historischer Rückblick

Bei der Volkszählung von 1852 wurde der Einwohnerstand von 100.000 erstmals überschritten und München erreichte den Status einer Großstadt. Im weiteren Verlauf war insbesondere die Vergrößerung der Münchener Stadtfläche durch Eingemeindungen mit Einwohnergewinnen verbunden. Um 1900 lebten knapp 500.000 Einwohnerinnen und Einwohner in München. 1939 lag die Einwohnerzahl bei 800.000, ein Einwohnerstand, der nach dem Rückgang im zweiten Weltkrieg durch den Rückstrom in den Nachkriegsjahren bereits 1950 wieder erreicht wurde.

Wachstum der 1950er und 1960er Jahre

In den folgenden zwei Jahrzehnten war München durch den Zuwanderungsstrom von Deutschen und ab den 1960er Jahren auch von ausländischen Gastarbeitern stark gewachsen. Der Einwohneranstieg wurde zudem durch die geburtenstarken Jahrgänge der sogenannten Baby-Boom-Jahre 1955 bis 1969 verstärkt. 1957 wurde die Millionengrenze überschritten und 1972 lebten 1,339 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner in München.

Stagnation nach 1972

Nach dem historischen Höchststand im Olympiajahr 1972 verlief die Einwohnerentwicklung zwei Jahrzehnte fast stagnierend und zum Teil rückläufig. Gründe waren unter anderem der Anwerbestop für Gastarbeiter, die Stadt-Umlandwanderung zu Anfang der 1970er Jahre und die niedrigen Geburtenzahlen durch den sogenannten Pillenknick.

Die 1990er Jahre waren aufgrund der Öffnung des Ostblocks und der Jugoslawienkriege durch anfangs hohe Zu- und spätere Wegzüge gekennzeichnet und führten nur zu einem temporären Anstieg der Einwohnerzahl. Infolge der Rückwanderung kam es Ende der 1990er Jahre zu Bevölkerungsverlusten, denen jedoch die einsetzende Binnenwanderung mit Wanderungsgewinnen aus den Zuzügen der neuen Bundesländern gegenüberstanden.

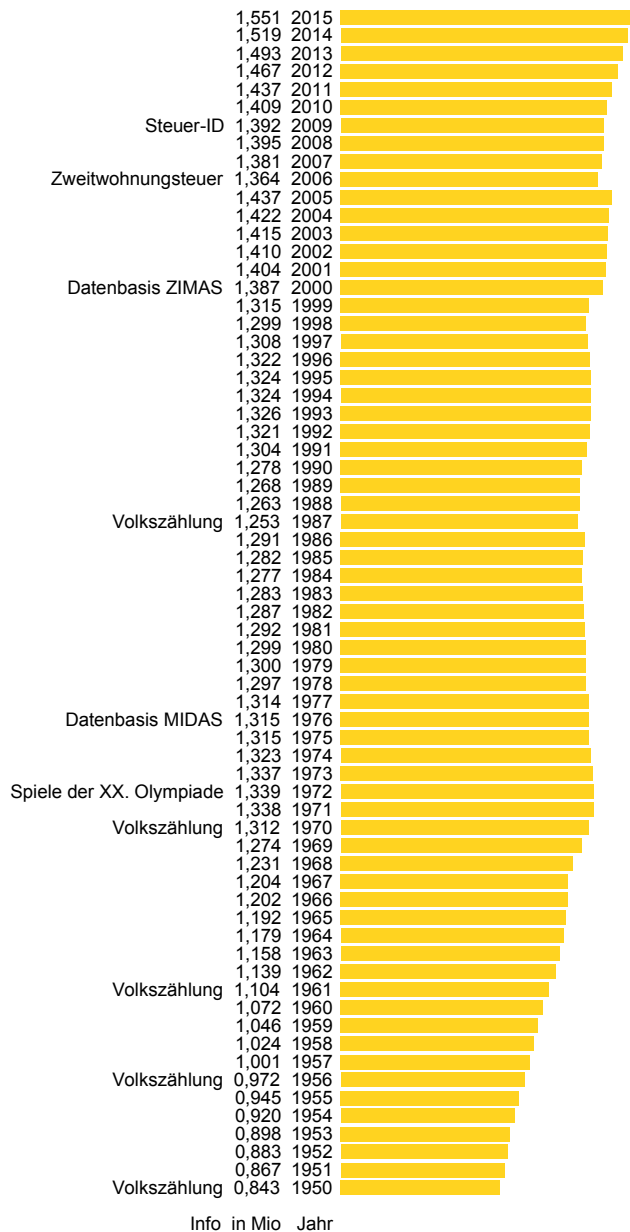
In den Zeiten stagnierender Einwohnerzahlen haben dennoch erhebliche Wanderungsbewegungen stattgefunden und die Bevölkerungsstruktur altersspezifisch beeinflusst. In der Münchener Bevölkerung ist die Altersgruppe in Ausbildung und Beruf dominant.

Trendwende 1999

Nach drei Jahrzehnten Stagnation der Einwohnerzahl ist seit 1999 ein Einwohnerwachstum in München zu verzeichnen. Diese Trendwende war auch in anderen Großstädten zu beobachten und verlief zunächst gegensätzlich zur demografischen Entwicklung in Deutschland. Ein Teil der Binnenwanderung war dem demografischen Echoeffekt der Baby-Boom-Kohorte zuzurechnen. Die starken Kinderjahrgänge der Baby-Boomer hatte, nun im Alter der Ausbildung, die ausbildungsbezogene Zuwanderung in die Städte verstärkt. Einen weiteren Anteil am Einwohnerwachstum hatte der berufsbezogene Zuzug, der in einem ursächlichen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung steht und über einen attraktiven Arbeitsmarkt verstärkt wurde.

Daneben normalisierte sich ab 1999 die Rückwanderung in die Balkanstaaten und München verzeichnete wieder Wanderungsgewinne mit dem Ausland, die die bestehenden Gewinne aus der deutschen Binnenwanderung verstärkten. Der Zuzug aus den neuen Bundesländern nach München erreichte 1999 einen Höhepunkt. Aus den fünf neuen Bundesländern ohne Berlin wurden 1999 insgesamt 9.207 Zuzüge nach München verzeichnet, die aktuell auch aufgrund geburtenschwacher Jahrgänge auf ein Viertel zurückgingen. Bei konstanten Wegzügen ist der Saldo mit den neuen Bundesländern derzeit schwach positiv.

Seit 2011 ist ein verstärktes Einwohnerwachstum mit 1,8 bis 2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten, das auf eine hohe Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen ist. Die 1,5 Millionenmarke der Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz wurde im Mai 2014 überschritten.



Grafik 7 Einwohnerentwicklung in München

Signifikante Sprünge in einer Zeitreihe resultieren größtenteils aus Registerbereinigungen oder Umstellungen hinsichtlich Methodik oder Einwohnerbegriff. Die Volkszählung, die Einführung der Nebenwohnungsteuer und der Steueridentifikationsnummer implizieren eine Korrektur des Einwohnerregisters und wirkten wie Registerbereinigungen. Dabei handelte es sich überwiegend um Ausbuchungen vergangener Wegzüge oder Sterbefälle.

Die Datenbasis ZIMAS (Zentrales Informations- und Management System) bezieht sich auf Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz (wohnberechtigte Bevölkerung) und basiert auf einem Abzug aus dem Melderegister.

Das ältere Informationssystem MIDAS (Mikro-Demografisches Analysesystem) beschrieb die wohnberechtigte Bevölkerung als jährliche Fortschreibung auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung durch das Statistische Amt.

Daten: LH München, ZIMAS-Datenbank; Statistische Jahr- und Handbücher

Bevölkerungsstruktur

Die deutsche Altersstruktur wird durch Durchalterungsprozesse bestimmt und entspricht einer typischen Alterspyramide für ökonomisch hoch entwickelte Staaten mit einer Überalterung der Bevölkerung. Die hohen Geburtenraten nach dem 2. Weltkrieg werden als Baby-Boomer bezeichnet, betreffen in Deutschland die Jahrgänge 1955 bis 1969 und sind die dominierende Kohorte im Altersaufbau der Bevölkerung.

In Deutschland waren 2015 15,1 Millionen Personen unter 20 Jahre alt und 17,3 Millionen älter als 64 Jahre. Demgegenüber standen 49,8 Millionen im erwerbstätigen Alter von 20 bis 64 Jahren. Im Bundesdurchschnitt betrug der Jugendquotient 30,3. Der Altenquotient zeigte in den letzten Jahren einen leicht steigenden Trend und lag entsprechend der zahlreicheren Gruppe für 2015 bei 34,7. Dies entspricht einem Verhältnis von etwa 30 jungen und 35 alten Personen im noch nicht bzw. nicht mehr erwerbsfähigen Alter zu 100 Personen in der Altersgruppe der Erwerbstätigen. Der Abhängigkeitsquotient lag bei 65,0.

Die Münchener Bevölkerungsstruktur hingegen wird durch Zuwanderung bestimmt und ist typisch für Großstädte mit hoher Attraktivität für junge Erwachsene. Dabei werden die demografischen Kohortenprozesse durch die Wanderungen modifiziert und die Kohorten unterschiedlich stark besetzt. Jahrgänge durchlaufen die Wanderungsmuster und verursachen sogenannte Mengeneffekte. So zum Beispiel die Kohorte der Baby-Boomer, die über stark besetzte Jahrgänge selbst oder als Echo-Effekt Einfluss nehmen. Insgesamt wird die Struktur der Stadtbevölkerung verändert. Die Stadt wird internationaler, vielfältiger, mit mehr jungen Menschen und modernen Lebensstilen.

Die Bevölkerung Münchens unterscheidet sich vom Bundesdurchschnitt vor allem in der Struktur der unter 45-Jährigen. Aufgrund der hohen ausbildungs- und berufsbezogenen Zuwanderung nach München dominieren die Jahrgänge der 20 bis 40-Jährigen die Bevölkerungsstruktur und übertreffen sogar die Kohorte der Baby-Boomer. Entsprechend der starken erwerbsfähigen Altersgruppe liegen der Jugend- und Altenquotient in München unter den bundesdeutschen Werten.

Aufgrund steigender Geburtenzahlen lag der Jugendquotient im Jahr 2015 mit 24,5 etwas höher als in den Jahren zuvor. Mit einem Altenquotient von aktuell 26,2 leben jedoch etwas mehr alte als junge Menschen in München. Der altersbedingte Zuwachs der älteren Jahrgänge und Hochbetagten ist in München bislang nicht mit einer Überalterung auf der Ebene der Gesamtstadt verbunden. Mit 237.766 jungen, 262.567 alten und 992.344 Menschen im erwerbsfähigen Alter betrug der Abhängigkeitsquotient in München 50,5. Das entspricht einem Verhältnis von 1:2 zwischen noch nicht bzw. nicht mehr erwerbsfähigen Personen zu solchen im erwerbsfähigen Alter.

Im Jahr 2015 lebten 769.009 Männer und 782.334 Frauen in München, womit ein Frauenüberschuss in Höhe von insgesamt 13.325 bestand. Für die Bevölkerung mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit bestand ein über das Lebensalter 14 bis 60 Jahre konstanter Männerüberschuss. Bei den Deutschen variiert der Geschlechteranteil nach dem Alter. Ein erhöhter Anteil deutscher Frauen (34.327) gegenüber deutschen Männern war in den Altersjahrgängen 18 bis 28 Jahre zu verzeichnen, die typischerweise für die berufliche Qualifikation und erste Erwerbstätigkeit stehen. In den folgenden Jahren der typischen Haushaltsgründung und Erwerbstätigkeit liegt der Frauenanteil wiederum niedriger und für die Altersjahrgängen 35 bis 55 Jahren überwog der Männeranteil. Der bundesweite durch Kriegsausfälle und höhere Lebenserwartung bedingte Frauenüberschuss in den höheren Altersjahrgängen liegt auch in München vor. Im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt resultiert die zu jüngeren Jahrgängen hin breitere Basis der Münchener Bevölkerungsstruktur aus den gestiegenen Geburtenzahlen der letzten Jahre.

Der Ausländeranteil in Deutschland betrug 1970 noch 4,5 Prozent, erreichte bereits zu Anfang der 1990er Jahre die 8 Prozent-Marke und lag Ende 2015 bei 10,5 Prozent. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund betrug 2015 21,0 Prozent. In München hatten von den 1.551.343 Einwohnerinnen und Einwohnern mit Haupt- oder Nebenwohnsitz 420.978 eine ausländische Staatsangehörigkeit. Dies entsprach einem Ausländeranteil von 27,1 Prozent an den Wohnberechtigten. Der vergleichsweise hohe Anteil resultiert aus der Wanderungsdynamik, die die maßgebende Komponente für die Münchener Einwohnerentwicklung ist.

Der Einwohneranteil mit Nebenwohnung ist aufgrund der 2006 eingeführten Zweitwohnungsteuer sehr gering und betrug 2015 nur noch 1,9 Prozent.

Eine Übersicht der Kennzahlen für München im Vergleich zum Bundesdurchschnitt zeigt Tabelle 1. In der Tabelle 2 sind die demografischen Daten für München ab 1950 aufgeführt.

Demografische Kennziffern für 2015	Deutschland	München
Einwohnerinnen und Einwohner		
Gesamtzahl; in München mit Haupt-/ Nebenwohnsitz	82.175.684	1.551.343
Absolutes Wachstum gegenüber 2014	978.147	32.328
Relative Entwicklung gegenüber 2014	1,2%	2,1%
Ausländeranteil	10,5%	27,1%
Anteil mit Migrationshintergrund (München: Stand 2014)	21,0%	40,4%
Altersstruktur		
Jugendquotient	30,3	24,5
Altenquotient	34,7	26,2
Natürliche Bewegungsfälle		
Geburten	737.575	17.143
Sterbefälle	925.200	11.455
Wanderungsbewegungen		
Zuzüge	2.136.954	129.559
Wegzüge	997.551	103.499

Tabelle 1 Aktuelle Kennziffern für Deutschland und München im Vergleich

Entsprechend der starken Jahrgänge im erwerbsfähigen Alter liegen der Jugend- und Altenquotient in München unter den bundesdeutschen Werten. Die starke Zuwanderung nach München ist wiederum für die hohen Anteile in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und ausländischer Staatsangehörigkeit verantwortlich.

Daten: LH München, ZIMAS-Datenbank; Statistisches Bundesamt, GENESIS-Datenbank.

Jugend- und Altenquotient

Jugend- und Altenquotient sind demografische Maßzahlen für das Verhältnis von noch nicht bzw. nicht mehr erwerbsfähigen Menschen zu jenen im erwerbsfähigen Alter einer Gesellschaft. Dabei beziehen sich die Quotienten ausschließlich auf die Altersgrenzen einer typischen Erwerbsfähigkeit und nicht auf eine tatsächliche Erwerbsfähigkeit und Erwerbstätigkeit der Personen. Der Jugendquotient ist der Anteil der unter 20-Jährigen an den 20 bis 64-Jährigen, in Hundert. Beispiel: Ein Jugendquotient von 24 beschreibt ein Verhältnis von 24 Personen unter 20 Jahren zu 100 Personen der Altersgruppe zwischen 20 und 64 Jahren. Der Altenquotient ist der Anteil der über 64-Jährigen an den 20 bis 64-Jährigen, in Hundert. Der Abhängigkeitsquotient ergibt sich aus den beiden Komponenten und zeigt das Verhältnis der Anzahl von Personen, die nicht im Erwerbstätigenalter sind, zur Anzahl von Personen im Erwerbstätigenalter in einer Gesellschaft an.

Grafik 8 Bevölkerungsstruktur für München und Deutschland 2015

Einwohnerinnen und Einwohner nach Alter (für Deutschland nur bis 85 Jahre verfügbar) und Geschlecht.

Die Münchener Bevölkerungsstruktur wird durch Zuwanderung bestimmt und ist typisch für Großstädte mit hoher Attraktivität für junge Erwachsene. Demografischen Kohortenprozesse werden durch Wanderungen überlagert, so dass sich die Bevölkerung Münchens vom Bundesdurchschnitt vor allem durch die starken Jahrgänge der 25 bis 40-Jährigen unterscheidet. Dabei basiert die Zuwanderung nach München auf einer Abwanderung aus anderen Regionen in Deutschland oder dem Ausland.

Daten: LH München, ZIMAS-Datenbank; Statistisches Bundesamt, GENESIS-Datenbank

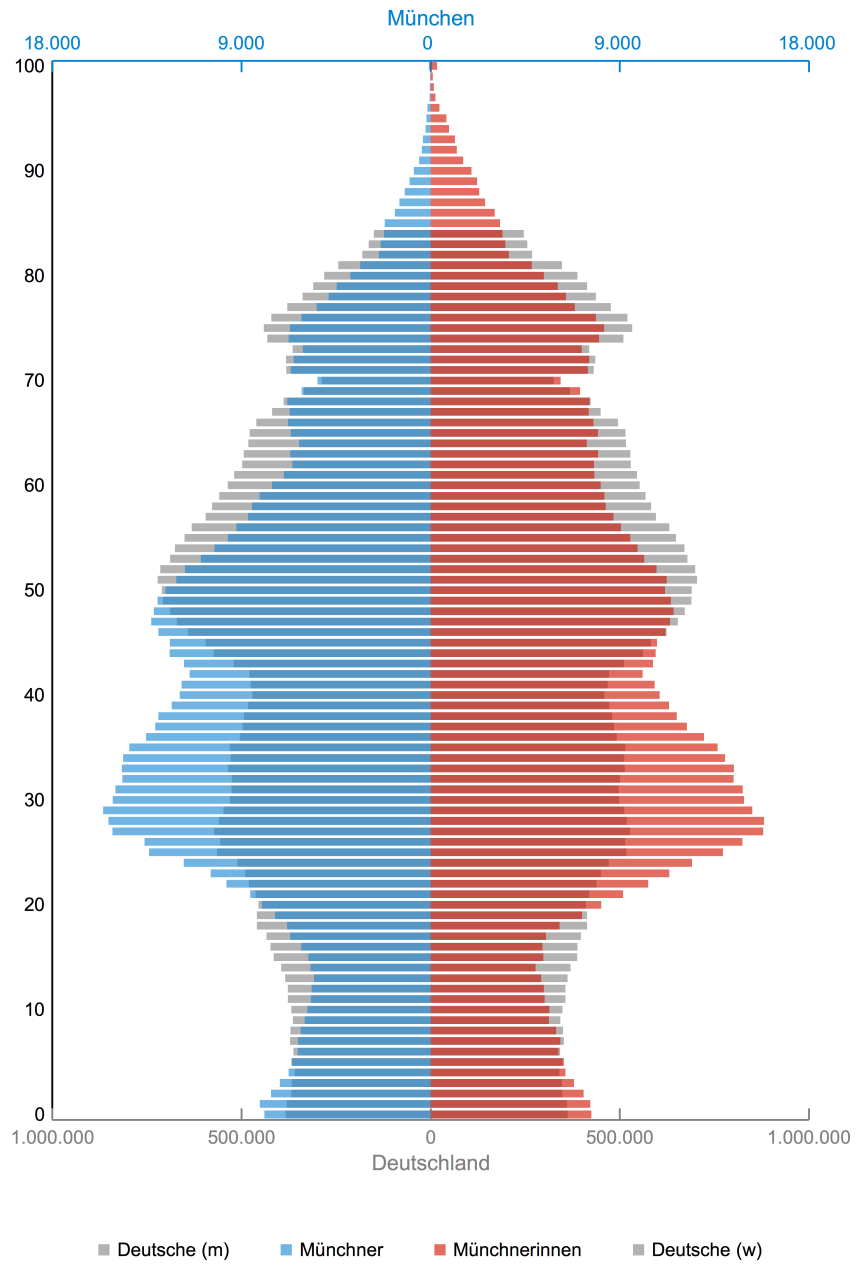


Tabelle 2 Demografische Daten für München in der Übersicht; Einwohner- und Bewegungsdaten von 1950 bis 2015
 Daten: Wohnberechtigte; LH München, Statistisches Amt, Stat. Jahr- und Handbücher, ZIMAS-Datenbank

	Jahr	Einwohner	Wachstum pro Jahr	Geburten	Sterbefälle	Zuzüge	Wegzüge	
	2015	1.551.343	+32.328	+2,1%	17.143	11.691	129.559	103.499
	2014	1.519.015	+26.338	+1,8%	16.450	11.210	129.259	108.841
	2013	1.492.677	+25.856	+1,8%	15.951	11.315	130.363	117.076
	2012	1.466.821	+29.554	+2,1%	15.092	10.977	121.517	101.685
	2011	1.437.267	+28.231	+2,0%	14.714	11.188	118.711	94.564
	2010	1.409.036	+17.121	+1,2%	14.366	11.091	108.658	95.407
Steuer-ID	2009	1.391.915	-3.570	-0,3%	14.306	11.418	105.235	110.612
	2008	1.395.485	+13.992	+1,0%	14.041	10.993	102.974	92.897
Zweitwohnungsteuer	2007	1.381.493	+17.313	+1,3%	13.652	11.082	102.121	90.406
	2006	1.364.180	-72.545	-5,1%	13.027	14.046	99.054	176.383
	2005	1.436.725	+14.688	+1,0%	13.196	11.353	102.187	85.545
	2004	1.422.037	+6.900	+0,5%	12.707	11.527	86.029	76.059
	2003	1.415.137	+5.519	+0,4%	12.773	11.978	97.678	96.275
	2002	1.409.618	+5.460	+0,4%	12.398	12.273	105.489	100.945
	2001	1.404.158	+16.703	+1,2%	12.169	11.923	111.008	94.116
Datenbasis ZIMAS	2000	1.387.455	+72.201	+5,5%	12.194	12.139	107.452	87.600
	1999	1.315.254	+16.717	+1,3%	12.442	12.469	107.991	93.374
	1998	1.298.537	-9.072	-0,7%	12.283	12.494	103.476	114.303
	1997	1.307.609	-13.948	-1,1%	12.520	12.626	95.818	111.638
	1996	1.321.557	-2.651	-0,2%	12.181	12.781	93.347	97.299
	1995	1.324.208	+584	+0,0%	11.669	12.706	92.150	92.490
	1994	1.323.624	-2.682	-0,2%	11.974	12.823	92.112	96.100
	1993	1.326.306	+5.672	+0,4%	11.923	13.241	109.920	105.339
	1992	1.320.634	+17.041	+1,3%	12.373	13.255	141.596	123.265
	1991	1.303.593	+26.017	+2,0%	12.210	13.159	121.137	93.794
	1990	1.277.576	+9.210	+0,7%	12.340	13.321	111.240	100.626
	1989	1.268.366	+5.179	+0,4%	11.779	12.982	91.157	84.540
Volkszählung	1988	1.263.187	+9.905	+0,8%	11.499	12.731	84.955	105.940
	1987	1.253.282	-38.114	-3,0%	11.247	13.295	85.925	81.654
	1986	1.291.396	+9.783	+0,8%	10.305	13.325	91.205	78.196
	1985	1.281.613	+4.244	+0,3%	9.786	13.288	90.231	82.485
	1984	1.277.369	-6.088	-0,5%	9.761	12.941	82.070	85.399
	1983	1.283.457	-3.623	-0,3%	9.697	13.360	81.347	83.786
	1982	1.287.080	-4.748	-0,4%	10.047	13.266	80.126	79.582
	1981	1.291.828	-7.113	-0,6%	10.012	13.391	84.245	85.283
	1980	1.298.941	-752	-0,1%	10.329	13.570	90.803	82.966
	1979	1.299.693	+2.723	+0,2%	9.643	12.990	91.525	78.989
	1978	1.296.970	-16.969	-1,3%	9.318	13.208	91.741	118.161
	1977	1.313.939	-633	-0,1%	9.665	13.009	79.132	80.530
Datenbasis MIDAS	1976	1.314.572	-293	-0,0%	9.722	12.976	69.490	68.371
	1975	1.314.865	-8.569	-0,7%	9.762	13.459	69.664	74.239
	1974	1.323.434	-13.142	-1,0%	10.171	12.716	81.852	92.113
	1973	1.336.576	-2.348	-0,2%	9.908	12.836	103.055	104.401
Spiele der XX. Olympiade	1972	1.338.924	+492	+0,0%	10.318	13.266	105.729	102.664
	1971	1.338.432	+26.454	+2,0%	11.957	13.196	115.553	82.554
Volkszählung	1970	1.311.978	+37.588	+3,0%	12.540	13.425	118.309	73.360
	1969	1.274.390	+43.829	+3,6%	14.153	13.538	121.146	70.631
	1968	1.230.561	+26.668	+2,2%	15.753	13.314	105.805	73.949
	1967	1.203.893	+1.543	+0,1%	16.660	13.058	89.693	85.421
	1966	1.202.350	+10.313	+0,9%	17.280	12.835	105.688	90.037
	1965	1.192.037	+13.074	+1,1%	16.919	12.623	105.093	87.756
	1964	1.178.963	+20.662	+1,8%	17.255	12.188	103.323	87.728
	1963	1.158.301	+19.156	+1,7%	16.619	12.095	95.227	80.595
	1962	1.139.145	+34.835	+3,2%	15.738	11.805	98.928	68.026
Volkszählung	1961	1.104.310	+32.474	+3,0%	15.507	11.649	96.496	67.880
	1960	1.071.836	+25.554	+2,4%	13.841	11.891	87.723	64.119
	1959	1.046.282	+22.241	+2,2%	13.040	11.170	77.572	57.201
	1958	1.024.041	+22.778	+2,3%	12.354	10.882	78.136	56.830
	1957	1.001.263	+28.827	+3,0%	11.797	11.385	75.159	46.744
Volkszählung	1956	972.436	+27.772	+2,9%	10.517	10.824	79.423	51.344
	1955	944.664	+24.322	+2,6%	9.524	10.266	75.437	50.373
	1954	920.342	+22.133	+2,5%	8.765	9.754	69.524	46.402
	1953	898.209	+15.350	+1,7%	8.222	10.154	60.737	43.455
	1952	882.859	+15.555	+1,8%	7.963	9.929	62.976	45.455
	1951	867.304	+23.986	+2,8%	8.295	9.359	65.627	40.577
Volkszählung	1950	843.318			8.346	9.059	65.273	27.154

2

Geburten und Sterbefälle

Geburten und Fertilität

Mit dem bundesweiten Einwohnerwachstum war 2015 auch ein Anstieg um 2,9 Prozent auf insgesamt 735.575 Geburten in Deutschland zu verzeichnen. Trotz dieser positiven Trendentwicklung seit 2011 liegen die Geburtenzahlen in Deutschland auf einem niedrigen Niveau. Der Höchststand der Baby-Boom-Jahre lag 1964 bei insgesamt 1.357.304 Geburten. Die Ursache für den Rückgang ab 1966 war der sogenannte Pillenknick mit einer niedrigeren Geburtenanzahl pro Frau.

In München verlief die Geburtenentwicklung nach dem Tief von 1978 mit 9.318 Geburten zunächst konstant. Ein Anstieg war erst wieder ab 1985 als Echo-Effekt aus der Baby-Boom-Generation und nach leichten Schwankungen ab 2002 zu beobachten. Im Jahr 2015 wurden in München 17.143 Geburten registriert. Ein Wert, der nur noch knapp unter dem historischen Höchststand von 17.280 Geburten im Jahr 1966 lag. Grundsätzlich kann sich aufgrund des Erwerbs der deutschen Staatsangehörigkeit durch Geburt die Staatsangehörigkeit von Mutter und Kind unterscheiden. Von den Neugeborenen hatten 14.798 eine deutsche und 2.345 eine ausländische erste Staatsangehörigkeit. Seitens der Mütter hatten 6.220 eine ausländische und 10.917 eine deutsche Staatsangehörigkeit. Dies bedeutet, dass 3.879 Kinder mit deutscher erster Staatsangehörigkeit eine ausländische Mutter haben.

Gegenüber 2014 betrug der Geburtenanstieg 4,2 Prozent und war überwiegend auf die Zuwanderung nach München zurückzuführen. Verstärkend wirkte die zusätzlich höhere Kinderzahl pro Frau. Damit sind die steigenden Geburtenzahlen primär an die steigende Zahl der Elternjahrgänge gebunden und als sogenannter Mengeneffekt zu bezeichnen; „mehr Frauen - mehr Kinder, bei einer leicht erhöhten Kinderanzahl pro Frau“.

Die Fertilitätsziffer (TFR) lag in Bayern mit 1,48 Kinder pro Frau etwas unter dem Bundesdurchschnitt von 1,50 und liegt für Großstädte typischerweise nochmals niedriger. In München betrug die TFR 2015 1,33 Kinder pro Frau. Im Bundesdurchschnitt war eine erhöhte TFR zu beobachten, die im wesentlichen von Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit getragen wurde. Die TFR ausländischer Frauen lag 2015 bei 1,95 (2014: 1,86) und für Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit bei 1,43 (2014: 1,42) Kinder pro Frau. In München gleichen sich die Fertilitäten von Frauen mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit an. Während die TFR deutscher Frauen (1,28) einen steigenden Trend zeigte, war für die höhere TFR ausländischer Frauen (1,44) ein leicht rückläufiger Trend zu beobachten. Im Jahr 2010 lag die Fertilitätsziffer bei 1,25 insgesamt, wobei die TFR ausländischer Frauen noch 1,49 und die der deutscher Frauen erst 1,17 betrug. Zusätzlich zeigt die altersspezifische Betrachtung der Fertilität einen deutlichen Trend hin zu einem höheren Alter der Mütter und zwar bundesweit wie auch in München.

Sterbefälle

Die Sterbefälle unterliegen weniger starken Schwankungen als die Geburten. In der Zeitreihe ab 1950 lag in Deutschland der Höchststand im Jahr 1975 bei 989.649 Sterbefällen. Der nachfolgende rückläufige Trend war auf eine steigende Lebenserwartung und historisch schwach besetzte ältere Jahrgänge zurückzuführen. Seit 2004 haben sich die Sterbefallzahlen aufgrund des Durchaltens stärkerer Jahrgänge wieder leicht erhöht. 2015 wurden in Deutschland insgesamt 925.200 Sterbefälle registriert.

Die Sterbefallzahlen in München verliefen in den letzten Jahren nahezu konstant. Diese Entwicklung wird durch einen erhöhten Wegzug von Älteren und damit ein Ausbleiben von Sterbefällen in München verstärkt. Seit 2005 liegen die Sterbefallzahlen um 11.000 auf dem niedrigen Niveau der 1950er Jahre bei einem damaligen Einwohnerstand von einer Million.

Der Höchststand der Sterbefälle lag in München im Jahr 1980 bei 13.570 Sterbefällen. Aktuell wurden 11.455 Sterbefälle für Einwohnerinnen und Einwohner am Hauptwohnsitz und 11.691 Sterbefälle für die wohnberechtigte Bevölkerung registriert.

Saldo

Die Differenz aus Geburten und Sterbefällen entspricht dem natürlichen Saldo und weist den Beitrag zum natürlichen Einwohnerwachstum aus.

Seit 1997 liegen in München die Geburten über den Sterbefällen, wobei der Geburtenüberschuss durch steigende Geburten und niedrige Sterbefälle begünstigt wird. 2015 lag der natürliche Saldo bei +5.688 und hat den bisherigen historischen Saldohöchstwert mit +5.067 Personen aus dem Jahr 1964 übertroffen. Der Saldo auf Basis der Wohnberechtigten berücksichtigt auch die Sterbefälle an der Nebenwohnung und lag entsprechend etwas niedriger bei +5.452. Differenziert nach der Nationengruppe ergibt sich aus der Bilanz von Sterbefällen und Neugeborenen mit jeweils deutscher Staatsangehörigkeit für das Jahr 2015 ein Plus von 4.327. Der natürliche Saldo ausländischer Personen fällt mit 1.125 vergleichsweise niedrig aus, da von den 6.220 ausländischen Müttern 3.879 Kinder die Voraussetzungen für den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit hatten, in die Bilanz deutscher Personen eingingen und begünstigten.

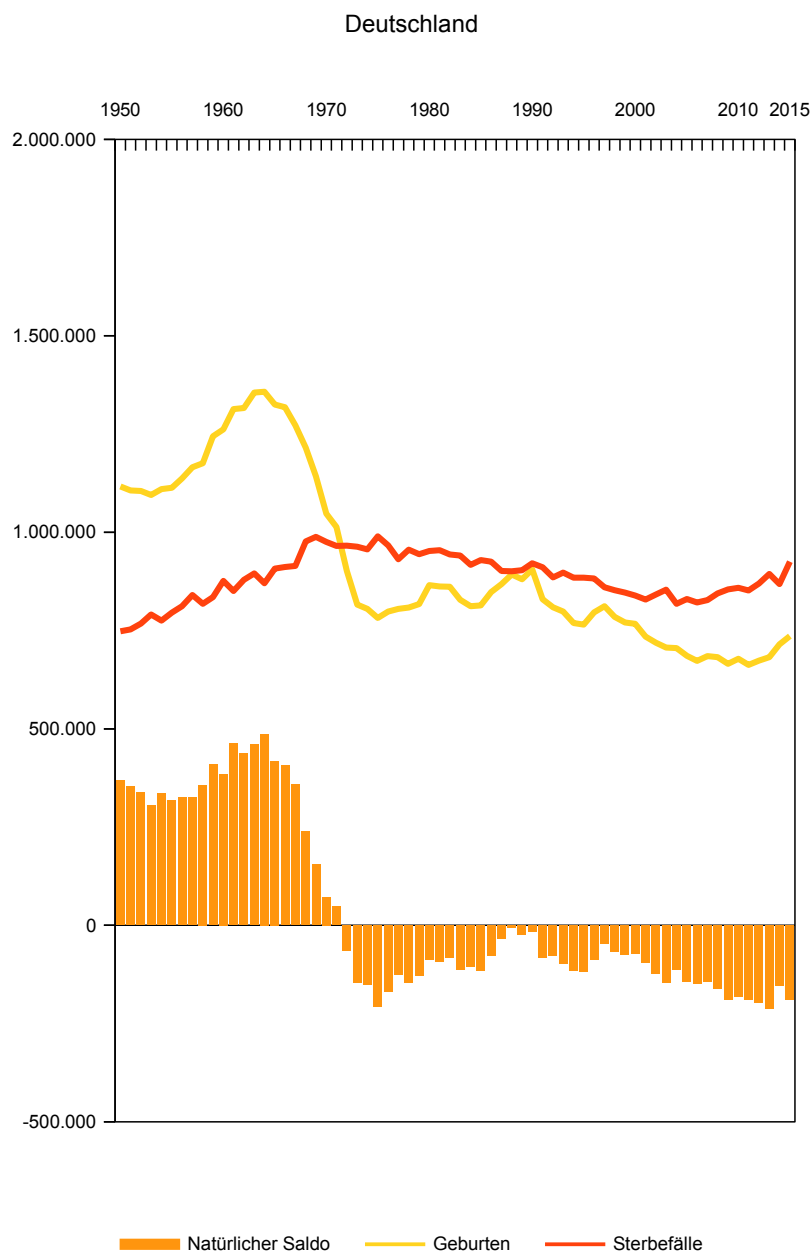
Demgegenüber verläuft der natürliche Saldo in Deutschland seit 1972 negativ. Bei der Bilanzierung der Geburten und Sterbefälle lag das Geburtendefizit mit -189.625 auf sehr hohem Niveau.

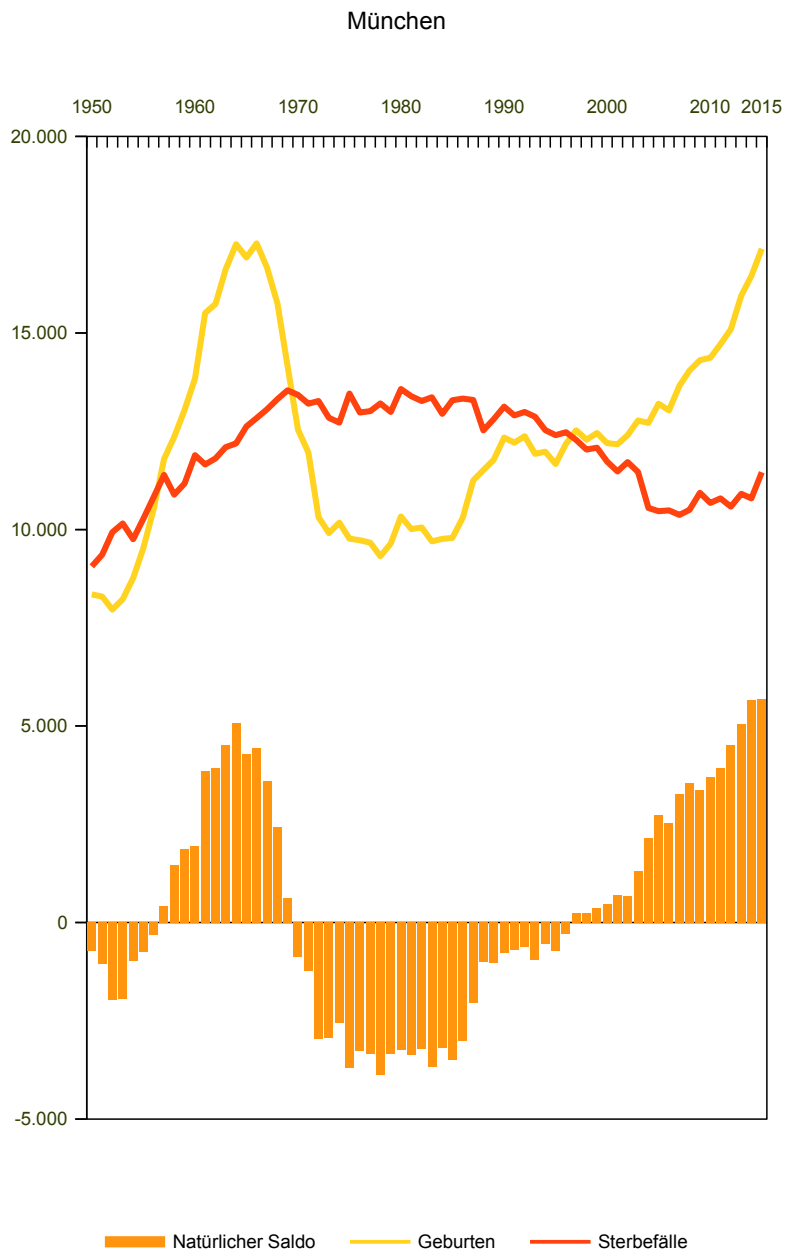
Grafik 9 Entwicklung der Geburten und Sterbefälle in Deutschland und in München

Obwohl 2015 in Deutschland wieder ein leichter Anstieg der Geburten zu verzeichnen war, liegen die Geburtenfallzahlen weiter auf einem niedrigen Niveau. Aufgrund des Durchaltens stärkerer Jahrgänge haben sich auch die Sterbefallzahlen weiter erhöht. In der Bilanzierung verläuft der natürliche Saldo in Deutschland seit 1972 negativ, d.h. seit Jahrzehnten fehlt das natürliche Wachstum der Bevölkerung. Der damit verbundene Schrumpfungsprozess kann nur durch Zuwanderung aus dem Ausland verlangsamt oder aufgehalten werden.

In München sind die aktuell hohen Geburtenzahlen an die gestiegene Zahl der Elternjahrgänge gebunden. Aufgrund eines erhöhten Wegzugs von Älteren liegen die Sterbefallzahlen vergleichsweise niedrig. Seit 1997 werden in München mehr Geburten als Sterbefälle gezählt. Im Jahr 2015 betrug der Geburtenüberschuss +5.688 für die Hauptwohnsitzbevölkerung und +5.452 für die Wohnberechtigten und trägt damit zum Einwohnerwachstum in München bei. Trotz dieser positiven Bilanz für München ist die Anzahl der Kinder pro Frau (TFR) mit 1,33 niedriger als im Bayerndurchschnitt (1,48) und im Bundesdurchschnitt mit 1,50 Kindern pro Frau.

Daten: LH München, ZIMAS-Datenbank; Statistisches Bundesamt, GENESIS-Datenbank





Grafik 10 Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern der 15 bis 49-jährigen Frauen in München 1995 bis 2015 (links) und Total Fertility Rate in München von 1995 bis 2015 in München (rechts)

Die altersspezifische Fruchtbarkeitsziffer gibt die Zahl der Lebendgeborenen von Frauen in einem bestimmten Alter bezogen auf 1.000 Frauen im entsprechenden Alter an. Da Geburten nur an dem Hauptwohnsitz der Mutter gemeldet werden, wird die Fruchtbarkeitsziffer nur für Frauen mit Hauptwohnsitz berechnet.

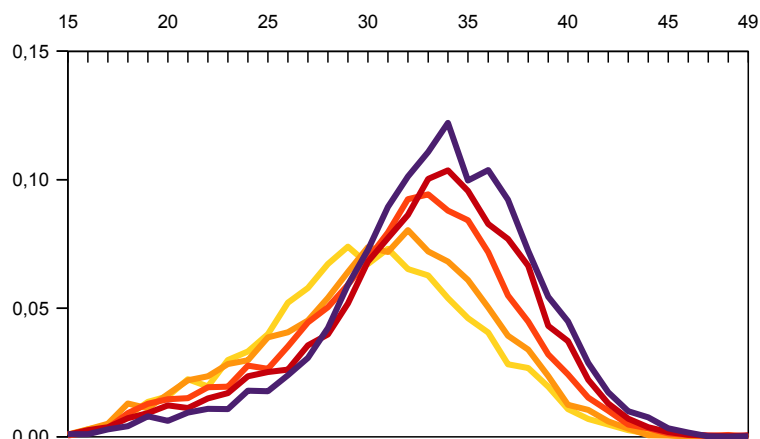
Die altersspezifische Fertilität zeigt einen weiter anhaltenden Trend hin zu einem höheren Alter der Mütter.

Bei den deutschen Frauen wird die Spannweite für das Alter der Mütter insgesamt schmaler und das Maximum konzentriert sich verstärkt auf ein Lebensjahr. Im Jahr 2015 lag das Maximum der Fertilitätsziffer mit 0,12 bei 34 Jahren, d.h. von 1.000 deutschen 34-jährigen Frauen in München wurden 120 Frauen Mutter. Im Jahr 1995 lag das häufigste Alter der Mütter noch bei 29 Jahren und die Fertilitätsziffer betrug 0,07.

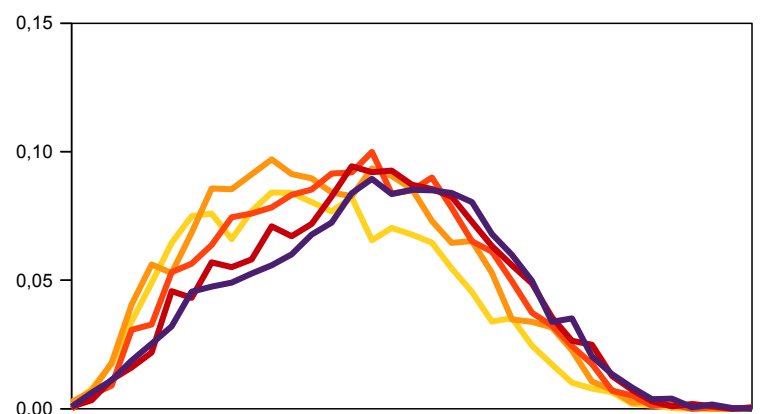
Bei den ausländischen Frauen ist die Verteilung für das Alter der Mütter insgesamt breiter und das Maximum weniger stark ausgeprägt. Dabei sind die Fruchtbarkeitsziffern in jüngeren Jahren höher als bei den deutschen Frauen. Der Trend zur Verschiebung einer Mutterschaft ins höhere Alter zeigt sich aber auch hier.

Daten: LH München, ZIMAS-Datenbank

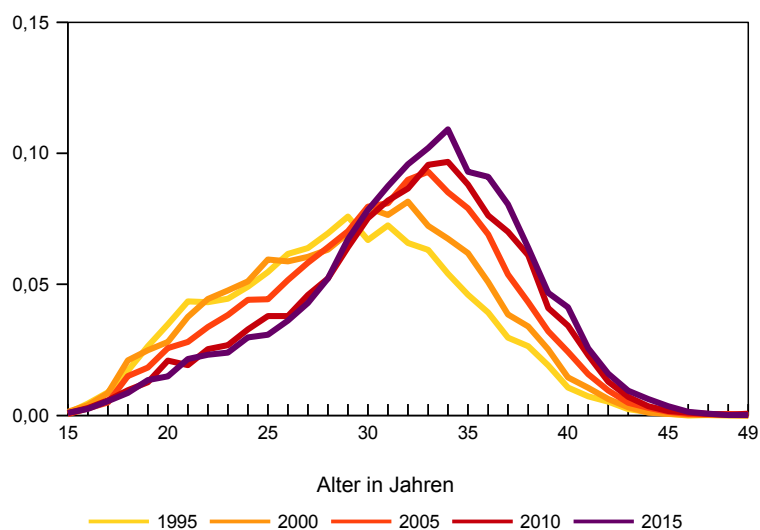
Altersspezifische Fertilitätsziffer der deutschen 15 bis 49-jährigen Frauen



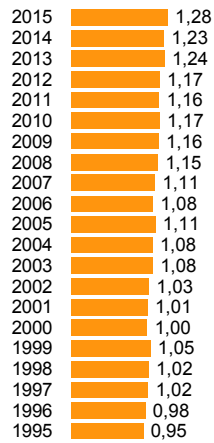
Altersspezifische Fertilitätsziffer der ausländischen 15 bis 49-jährigen Frauen



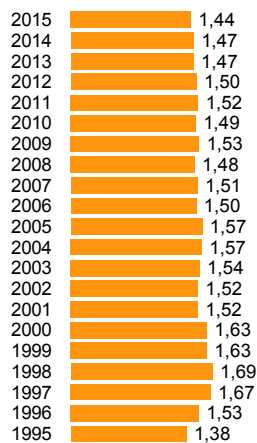
Altersspezifische Fertilitätsziffer aller 15 bis 49-jährigen Frauen



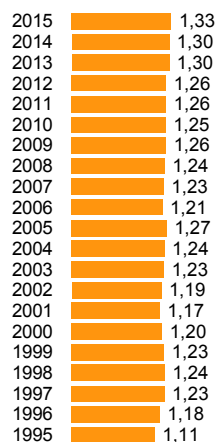
TFR der deutschen Frauen



TFR der ausländischen Frauen



TFR aller Frauen



Fertilitätsziffer

Die zusammengefasste Fertilitätsziffer - Total Fertility Rate (TFR) wird zur Beschreibung des aktuellen Geburtenverhaltens herangezogen. Sie gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn ihr Geburtenverhalten so wäre wie das aller Frauen zwischen 15 und 49 Jahren im jeweils betrachteten Jahr. Da Geburten nur am Hauptwohnsitz der Mutter gezählt werden, bezieht sich die TFR nur auf Frauen mit Hauptwohnsitz in München. Quelle: Statistisches Bundesamt

Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Geburt

Ein Kind erwirbt mit der Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn die Mutter oder der Vater des Kindes die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt (Abstammungsprinzip). Seit 1. Januar 2000 erwirbt ein in Deutschland geborenes Kind ausländischer Eltern mit Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit (Geburtsortsprinzip), wenn wenigstens ein Elternteil am Tag der Geburt des Kindes sich seit acht Jahren in rechtmäßiger Weise gewöhnlich in Deutschland aufhält und ein unbefristetes Aufenthaltsrecht besitzt (Sonderregelung für Staatsangehörige der Schweiz oder dessen Familienangehörige). Dieses Kind erwirbt mit Geburt neben der deutschen über seine ausländischen Eltern in der Regel auch eine ausländische Staatsangehörigkeit. Es ist damit Mehrstaater. Quelle: Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr

3

Wanderungen

Wanderungen insgesamt

Großstädte sind bevorzugte Ankunftsorte für Zuwandernde. Dabei leben die Städte von der Zuwanderung, die der maßgebende demografische Faktor für die Einwohnerentwicklung und -struktur einer Stadt sind.

In München haben die Wanderungen ein vielfach höheres Volumen als die natürlichen Bevölkerungsbewegungen und direkten Einfluss auf die Bevölkerungsstruktur und -zahl. Da sich die Zuzugs- und Wegzugsstruktur altersspezifisch unterscheiden, ist neben dem Saldo auch das Wanderungsaufkommen für die Altersstruktur der Bevölkerung von Bedeutung.

Die hohen Wanderungsgewinne sind in München wie auch in anderen deutschen Großstädten auf eine hohe Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen. Die Wanderungsbewegungen sind überwiegend wirtschaftlich oder politisch beeinflusst und unterliegen deutlichen Schwankungen. Ursache ist die aktuelle Überlagerung von mehreren Migrationsströmen im Kontext mit der EU-Osterweiterung, der Eurokrise und den anhaltenden Konflikten im Nahen Osten und Afrika. Dabei ist München in Prozesse eingebunden, von Mechanismen und Faktoren abhängig, die in den Herkunftsländern entstehen.

In München wurden 2015 insgesamt 129.559 Zuzüge und 103.499 Wegzüge über die Stadtgrenze registriert. Damit bewegt sich das Wanderungsvolumen auf einem hohem Niveau wie zu Anfang der 1990er Jahre. Der damaligen temporär hohen Zuwanderung infolge der Öffnung des Ostblocks und des Jugoslawienkriegs folgten zeitlich versetzt vermehrte Wegzüge.

Auffällig im Jahr 2015 war die außergewöhnlich hohe Zuwanderung von Schutzsuchenden nach Deutschland. Die Zahl der Schutzsuchenden für 2015 lag schätzungsweise bei 890.000. Nach der Zuteilung durch den sogenannten Königsteiner Schlüssel wären dies etwa 12.500 Personen für München. Die Zahl der im Melderegister erfassten Schutzsuchenden dürfte aber niedriger liegen, da eine zeitnahe Erfassung im Jahr 2015 nicht möglich war. Bereits 2016 sind die Zugänge Schutzsuchender nach Deutschland auf ca. 300.000 deutlich zurückgegangen.

Münchens Wanderungsverflechtungen sind sehr international. Im Jahr 2015 bestand ein Wanderungsaustausch mit insgesamt 173 Nationen. Allgemein nimmt dabei das Wanderungsvolumen mit zunehmender Entfernung ab und verliert an quantitativer Bedeutung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Ausreise- und Einreisebestimmungen bestimmter Nationen den Wanderungsaustausch an sich limitieren. Die Auslandswanderung ist im Gegensatz zur innerdeutschen Wanderung aufgrund niedriger Wegzüge mit vergleichsweise hohen Wanderungsgewinnen verbunden. Zuwandernde aus dem Ausland bevorzugen attraktive Großstädte, von denen folgend weitere innerdeutsche Weiterwanderungen ausgehen. Das spiegelt sich in der Statistik durch zunächst hohe Zugänge aus dem Ausland nach München und später

durch Wegzüge ins Umland, übrige Bayern oder in andere Bundesländer wieder.

Ein Großteil der Münchener Wanderungsüberschüsse stammt aus dem europäischen Ausland. Hierbei handelt es sich um hohe Zuzugsströme aus den Beitrittsländern der EU-Osterweiterung von 2004, 2007 und 2013 wie Kroatien, Rumänien, Polen und Bulgarien. Im Jahr 2015 war für das jüngste Beitrittsland Kroatien eine verstärkte Zuwanderung zu verzeichnen, die den Rückgang aus einigen älteren Beitrittsnationen wieder kompensierte.

Seit 2009 sind auch hohe Zuzugszahlen aus den von der Eurokrise betroffenen Ländern Italien, Griechenland und Spanien zu beobachten, die nach ihrem Maximum in 2013/2014 aktuell wieder leicht zurückgegangen sind. Seit 2011 zeichnet sich eine erhöhte Zuwanderung aus Nicht-EU Ländern wie Bosnien und Herzegowina, der Russischen Föderation und Serbien ab. Die Zeitreihe der Wanderungen mit europäischen Nationen außerhalb der Europäischen Union ist durch die hohen Zuzüge Anfang der 1990er Jahre im Zusammenhang mit der Öffnung des Ostblocks und den Jugoslawienkriegen gekennzeichnet. Im Jahr 2015 haben sich zusätzlich die Zugänge aus „Krisenländern“ in Asien und Afrika deutlich erhöht. In München waren dies insbesondere Zugänge aus Afghanistan, Syrien, Pakistan sowie Nigeria, Somalia und Eritrea. Daneben ist eine insgesamt höhere Wanderungsdynamik wie beispielsweise mit Indien und China zu beobachten, die im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Globalisierung steht.

Starke Zuzugszahlen sind zwar auch aus den Nachbarländern Österreich, Frankreich und der Schweiz zu verzeichnen, doch stehen diesen ebenfalls Wegzüge entgegen, so dass der Wanderungsaustausch mit diesen Ländern ausgeglichener war und der Saldogewinn moderat ausfiel. Weitere hohe Zuzüge nach München kamen aus den USA, aus Indien und aus China. In Relation zu dem dortigen Einwohnerpotential war die bisherige Wanderungsdynamik jedoch niedrig.

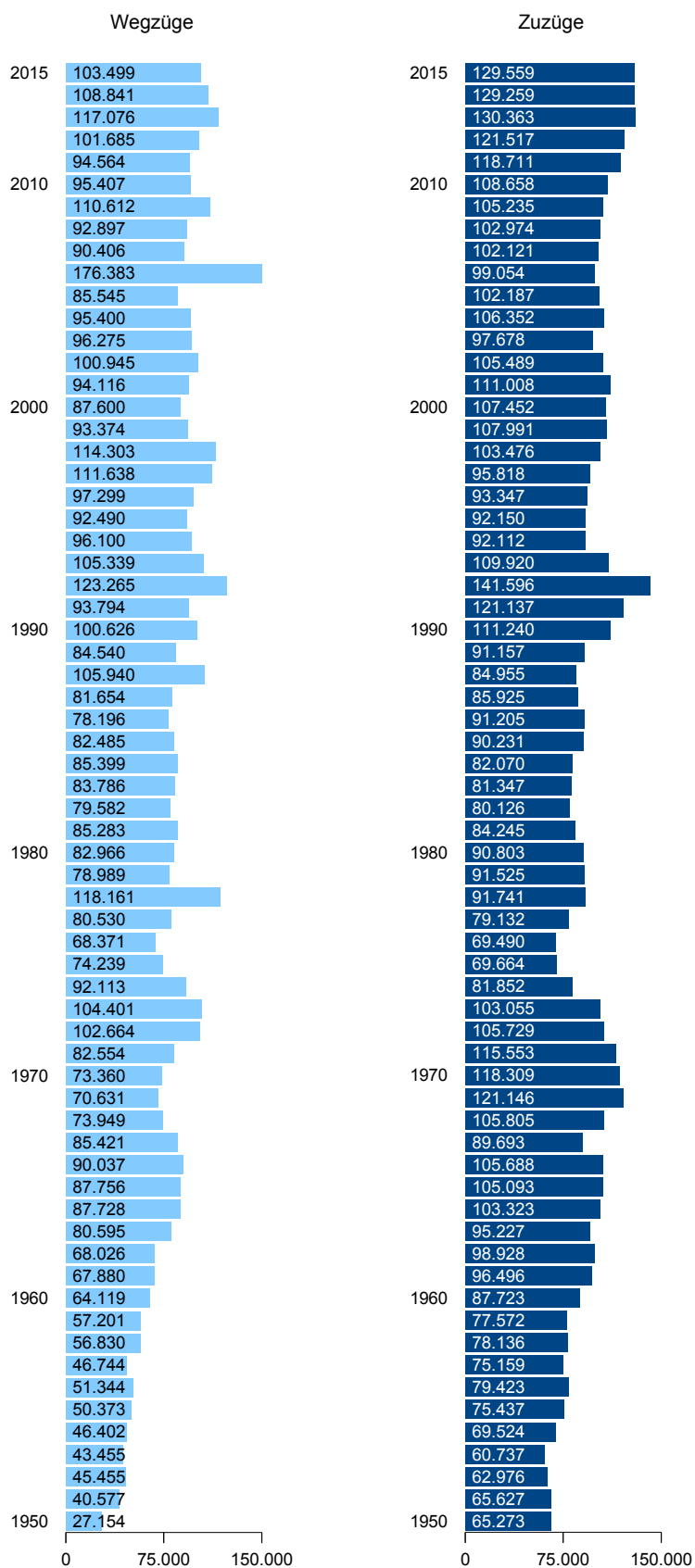
Schutz-, Asylsuchende 2015

Die Zahl der Zugänge von Asylsuchenden beläuft sich für das Jahr 2015 auf rund 890.000. Hiervon sind 820.000 Asylsuchende mittlerweile im Kerndatensystem registriert. Rund 50.000 Schutzsuchende wurden zunächst ebenfalls registriert, haben in der Folge ihre Asylverfahren aber nicht mehr weiterbetrieben und dürften in der überwiegenden Mehrheit weitergereist sein oder die Rückreise in ihr Herkunftsland angetreten haben. Rund 20.000 unbegleitete Minderjährige sind nach Deutschland gekommen, die bislang noch keinen Asylantrag gestellt haben. Quelle: Bundesministerium des Innern, Pressemeldung vom 30.09.2016.

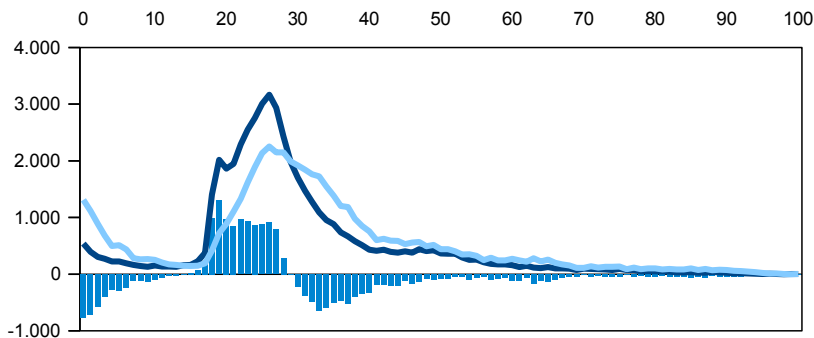
Grafik 11 Zeitreihe der Münchener Zu- und Wegzüge von 1950 bis 2015

Auffallend sind die mit Einführung der Nebenwohnungsteuer durchgeführten Ausbuchungen vergangener Wegzüge im Jahr 2006 und die hohen Zuzüge zu Anfang der 1990er Jahre im Zusammenhang mit der Öffnung des Ostblocks und der Jugoslawienkriege.

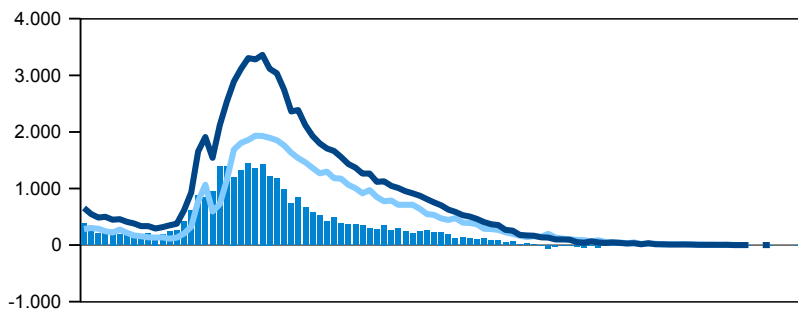
Daten: LH München, ZIMAS-Datenbank



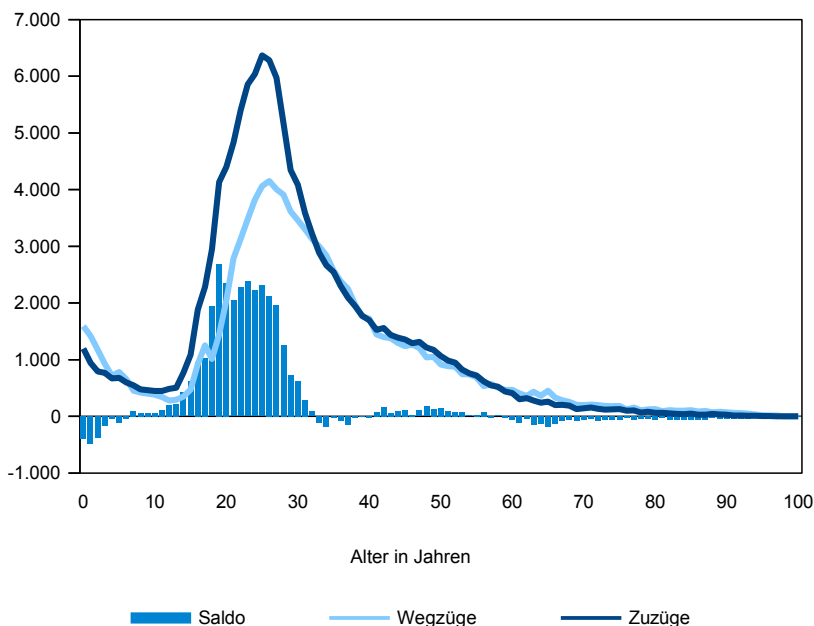
Deutsche Staatsangehörigkeit



Ausländische Staatsangehörigkeiten



Summe



Grafik 12 Altersspezifische Wandermuster für 2015 differenziert nach der Nationengruppe

Die Altersstruktur zeigt relativ stabile Wandermuster, die durch demografische Effekte modifiziert werden. Dabei durchlaufen Kohorten als Gruppe unterschiedlich stark besetzter Jahrgänge die Wandermuster und verursachen sogenannte Mengeneffekte. Aktuell nehmen die Kinder der Baby-Boom-Generation Einfluss auf die ausbildungs- und berufsbezogenen Wanderungszahlen.

In der Struktur deutscher Personen dominierten die ausbildungs- und berufsbezogenen Zuzüge mit den daraus resultierenden hohen Salden für die 18 bis 30-Jährigen. Negative Salden bei geringerer Wanderungsdynamik waren in der Gruppe der unter 7-Jährigen und für die über 30-Jährigen zu beobachten.

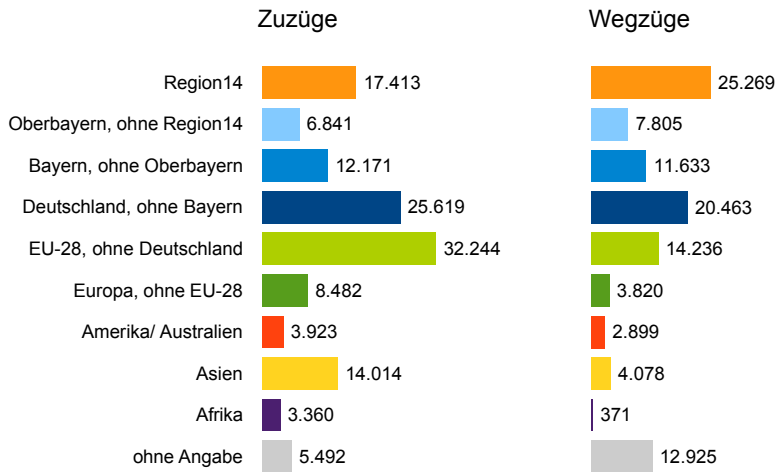
Die Migration von Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit zeigte mit Ausnahme älterer Jahrgänge einen positiven Wanderungssaldo mit einem Schwerpunkt bei den 16 bis 45-Jährigen.

In der Summe wurden die Wanderungsverluste deutscher Personen von den positiven Salden ausländischer Migranten abgeschwächt oder sogar kompensiert. Hingegen summieren sich die Wanderungsgewinne der deutschen und ausländischen 18 bis 30-Jährigen und sorgen für die München typische junge Bevölkerungsstruktur.

Daten: LHM, ZIMAS-Datenbank

Auslandsmigration

Grafik 13 Fallzahlen der Zu- und Wegzüge 2015 nach Kontinenten mit Differenzierung für Europa und Deutschland



Im Jahr 2015 wurden insgesamt 129.559 Zuzüge und 103.499 Wegzüge registriert. Die Binnenwanderung hatte einen Anteil von 47,9 Prozent an den gesamten Zuzügen und 63,0 Prozent an den gesamten Wegzügen. Von den 62.044 Binnenzuzügen kamen 36.425 aus Bayern und 25.619 aus anderen Bundesländern. Während die Wegzüge von München in die Region 14 und nach Oberbayern die Zuzüge aus diesen Regionen übertreffen, ist der Wanderungssaldo mit dem übrigen Bayern leicht positiv. Aus dem Ausland wurden 62.023 (47,9 Prozent) Zuzüge registriert. Damit liegt der Anteil von Zuzügen aus der Auslands- und aus der Binnenwanderung gleich hoch. Die Länder der Europäischen Union waren mit 32.244 Fällen bzw. zu 24,9 Prozent an den Zuzügen beteiligt und das übrige Europa mit 6,6 Prozent bzw. 8.482 Fällen. Weniger als 17 Prozent bzw. 21.297 der Zuzüge stammte aus anderen Kontinenten; 10,8 Prozent aus Asien, 3,0 Prozent aus Amerika oder Australien und 2,6 Prozent aus Afrika. 4,2 Prozent aller Zuzüge sind ohne Angabe bzw. unbekannt. Den 62.023 Zuzügen aus dem Ausland standen nur 25.404 Wegzüge in das Ausland gegenüber.

Grafik 14 Zeitreihen der Münchener Auslandsmigration von 1990 bis 2015, nach Kontinenten differenziert

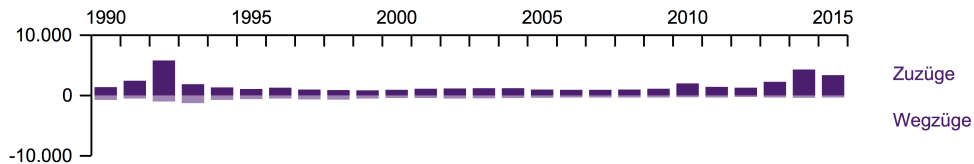
Die Zuzüge nach München aus dem Ausland und die Wegzüge von München in das Ausland verdeutlichen die quantitative Bedeutung und Entwicklung der Auslandswanderung. Die Darstellung erfolgt ohne die Wanderungen innerhalb Deutschlands und unabhängig von der Staatsangehörigkeit der Wandernden. Die Wegzüge sind im Sinne der Einwohnerentwicklung als „negative Werte“ dargestellt. Die Russische Föderation wurde wie in der Datenbank des Statistischen Amtes dem europäischen Kontinent zugeteilt. Die Einteilung der EU-28 Nationen erfolgte nach dem aktuellen Stand 2015, d.h. die Wanderungsbewegungen von z.B. Bulgarien wurden von 1990 bis 2015 der EU-28-Zeitreihe zugeordnet, obwohl die Nation erst 2007 der EU beitrug.

Daten: LH München, ZIMAS-Datenbank

Wanderungen „ohne Angabe“, „unbekannt“

Die sogenannten Zu- und Wegzüge „unbekannt“ sind Datensätze ohne räumliche Zuordnung von Herkunft oder Ziel. Bei über 95 Prozent dieser Wegzüge handelt es sich um abgemeldete Personen von Amts wegen. Dabei wurde ein Wegzug ohne Adressangabe von Dritten wie beispielsweise Polizei oder Post veranlasst. Ein Großteil der Zuzüge sind wiederum zurückgenommene Abmeldungen von Amts wegen und entsprechen einer Berichtigung des Melderegisters. Damit sind einige Wanderungen lediglich An- und Abmeldevorgänge ohne tatsächliches Ereignis. Aufgrund zeitlicher Verschiebungen zwischen Abmeldung und einer eventuellen Rücknahme kommt es zu weiteren Verzerrungen. Im Zuge von Registerbereinigungen und -umstellungen wird ein Großteil fehlender Abmeldungen nachträglich ausgebucht. Im Jahr 2006 wurden nach der Registerbereinigung 176.378 Wegzüge ermittelt, von denen einige Korrekturen auf Ereignisse der letzten 20 Jahren zurückging. Darüber hinaus kommt es in der ZIMAS-Zeitreihe zu Abweichungen zwischen der Fortschreibung der Einwohnerzahl über die Bewegungsdaten und der Einwohnerzahl als Abzug aus dem Melderegister. In den Wanderungsannahmen für die Prognose wird dies berücksichtigt.

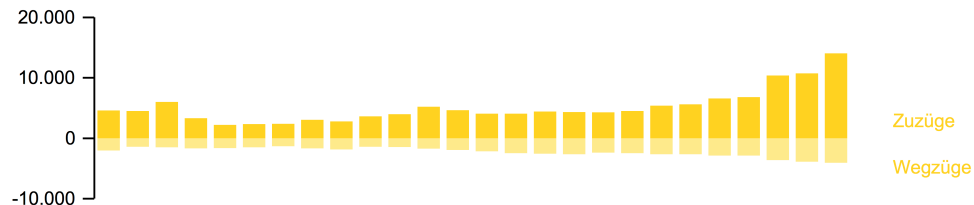
Afrika



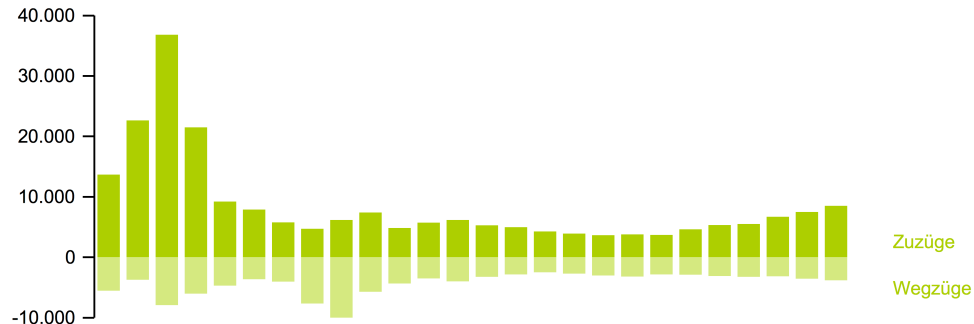
Amerika und Australien/ Ozeanien



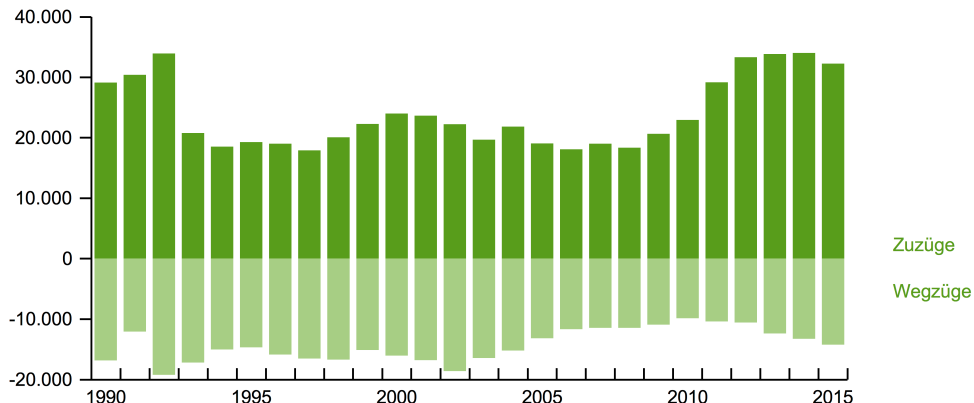
Asien



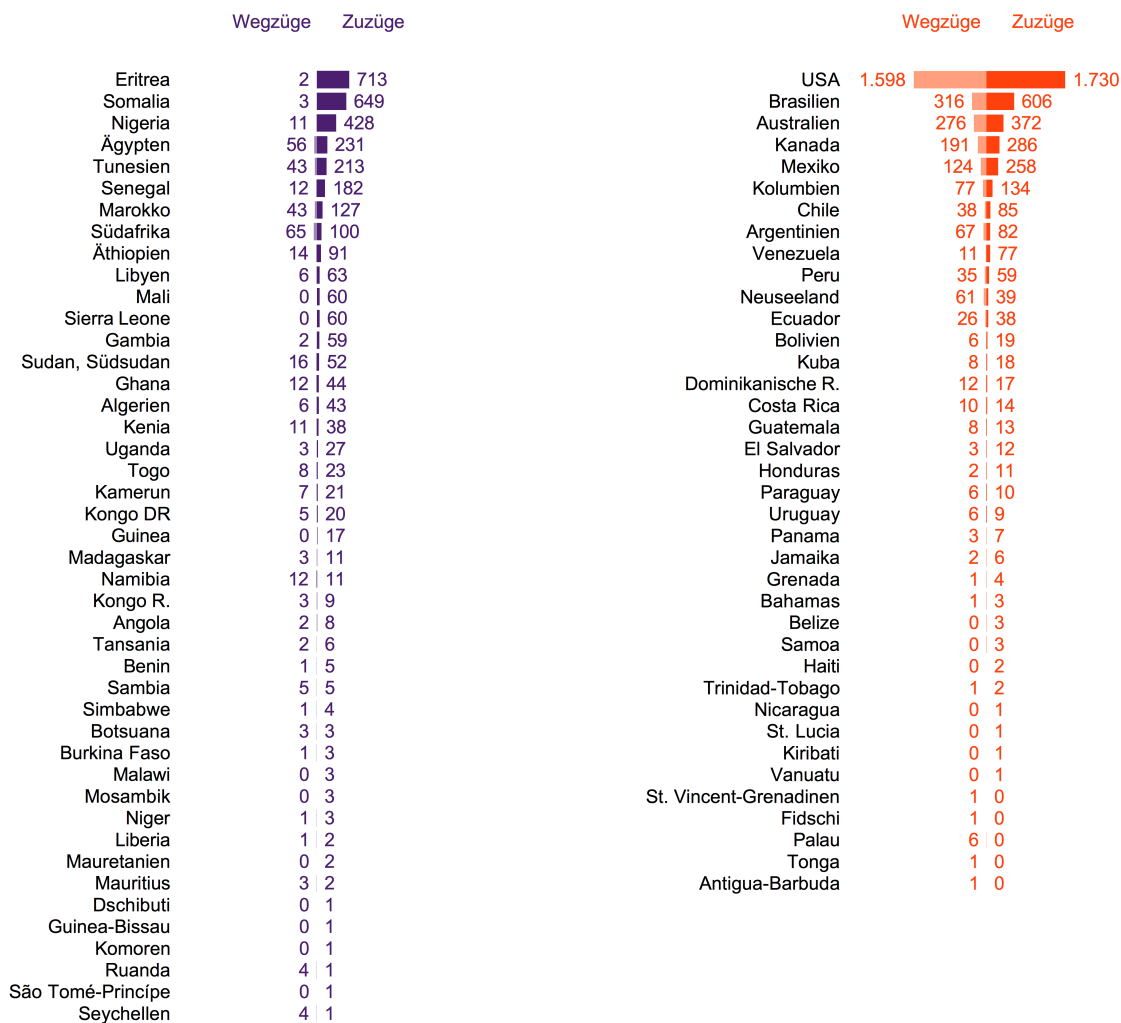
Europa außerhalb der EU-28



Europa EU-28



Grafik 15 Vollständige Wanderungsbewegungen zwischen der LH München und einzelnen Nationen nach Kontinenten und Zuzugsvolumen 2015 sortiert

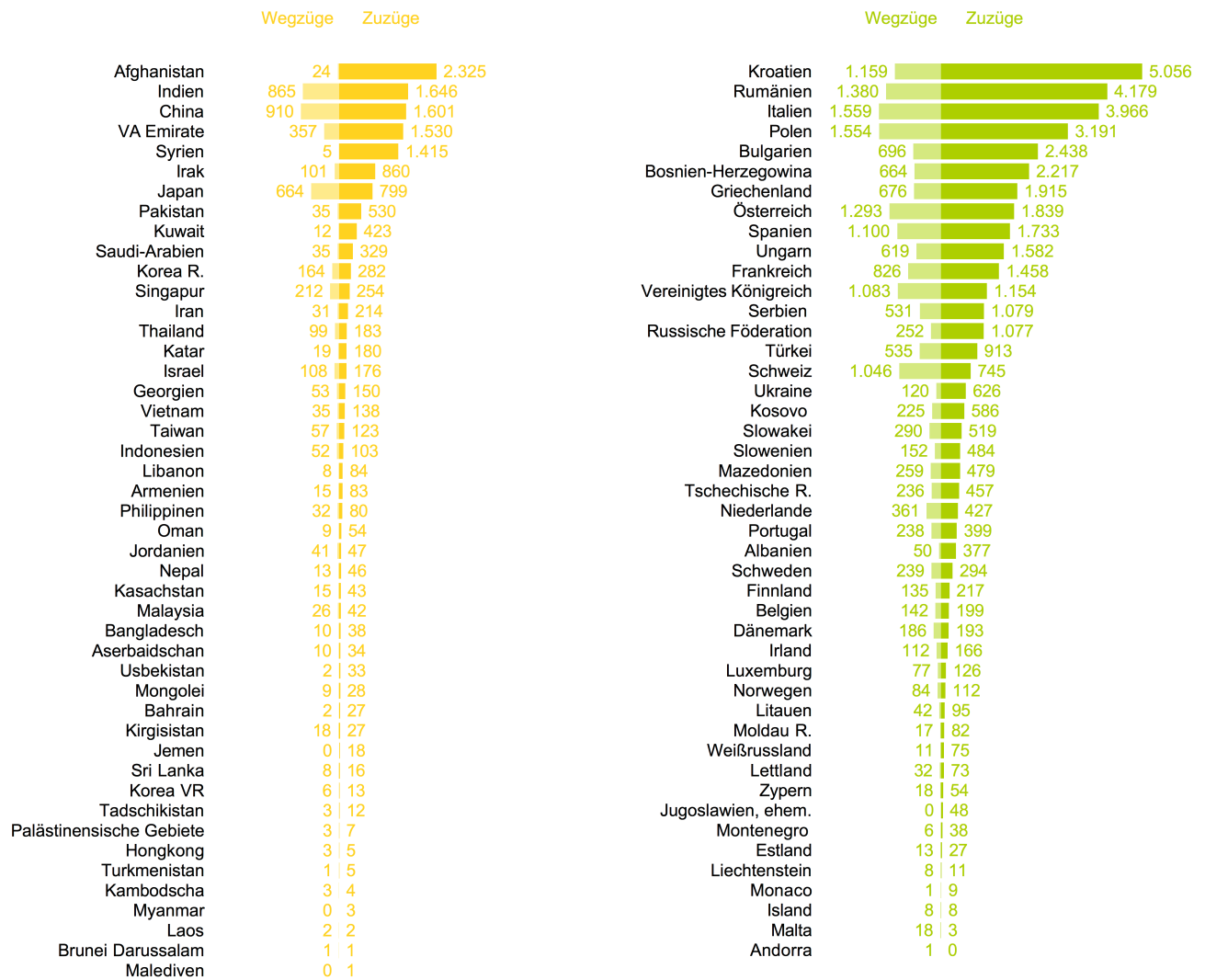


Afrika

2015 kamen 2,6 Prozent aller Zuzüge nach München aus Afrika. Mit insgesamt 3.360 Zuzügen und 371 Wegzügen bewegt sich die Wanderungsdynamik zwischen afrikanischen Nationen und München auf einem niedrigen Niveau. Neben dem Austausch mit Nordafrikanischen Nationen wie Ägypten, Tunesien und Marokko ist ein Großteil der Zugänge nach München auf Konflikte in den Herkunftsländern zurückzuführen. Die höchsten Zugänge nach München kamen 2015 aus Eritrea, Somalia und Nigeria. Zudem kennzeichnet sich diese Migration durch ein „sprunghaftes Ansteigen und Versiegen“ einzelner Nationen. Während im Jahr 2013 lediglich 14 Zugänge aus Eritrea registriert wurden, waren es 2015 bereits 713. Die Zugänge aus dem Senegal lagen 2013 bei 122 und 2015 bei 649 Zugängen nach München.

Amerika und Australien/ Ozeanien

2,7 Prozent aller Zuzüge kamen aus Amerika und 0,3 Prozent aus Australien/ Ozeanien. Im direkten Wanderungsaustausch mit München dominieren die Vereinigten Staaten, gefolgt von Brasilien, Australien und Kanada. Dabei beruht die Migration auf einem gegenseitigen Austausch. Den Zuzügen stehen auch Wegzüge gegenüber, so dass der Saldo als Einwohnergewinn nur moderat ausfällt.



Asien

Der Wanderungsaustausch mit Asien war 2015 mit einem Anteil von 10,8 Prozent an allen Zuzügen nach München quantitativ bedeutend. Ein Teil der Wanderungen steht in einem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Globalisierung. Hier sind vor allem Indien und China zu nennen. In Relation zu dem dortigen Einwohnerpotential war die bisherige Wanderungsdynamik jedoch niedrig. Der andere Teil waren überwiegend durch Konflikte im Nahen Osten verursachte Wanderungen mit einer einseitig gerichteten Migration wie für Afghanistan und Syrien. Im direkten Austausch fehlen den Zuzügen entsprechende Wegzüge, so dass ein vergleichsweise hoher Wanderungsgewinn bei einem relativ niedrigen Wanderungsaufkommen zu beobachten war.

Europa

Am Wanderungsaustausch mit München sind vor allem europäische Länder beteiligt. 31,4 Prozent aller Zuzüge bzw. 52,0 Prozent der Zuzüge aus dem Ausland kamen 2015 aus dem europäischen Ausland. Dabei setzt sich die europäische Migration aus Strömen unterschiedlicher Motivation zusammen. In der Bilanz übertreffen die Zuzüge die Wegzüge und führen zu einem bedeutenden Wanderungsgewinn. Allein für die Schweiz und Malta wurde ein Wanderungsdefizit für München ermittelt.

Daten: LH München, ZIMAS-Datenbank

Grafik 16 Einwohnerbestand 2015 nach Staatsangehörigkeit mit Differenzierung nach der Wohndauer in München

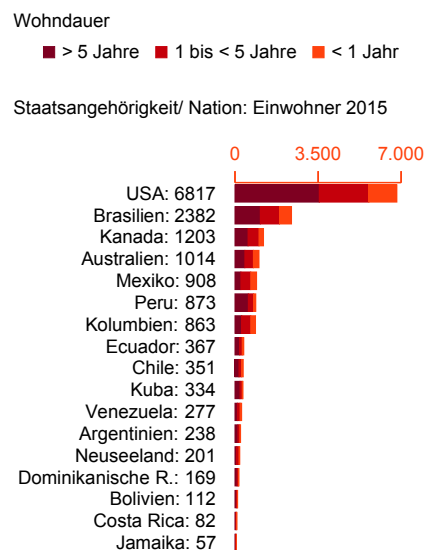
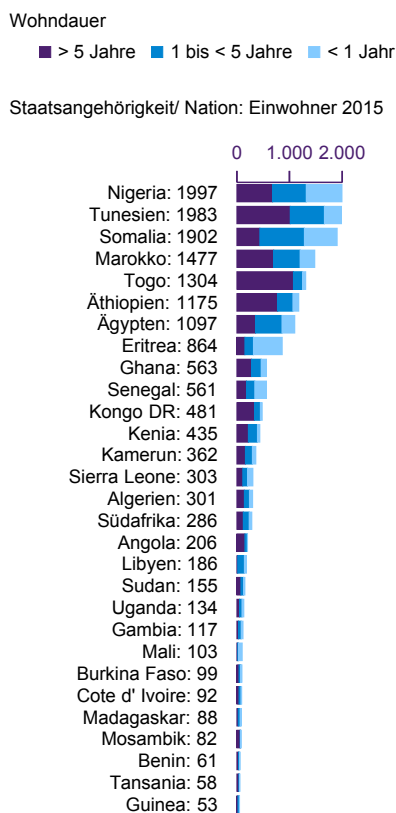
Einwohnerbestand nach Staatsangehörigkeit mit Differenzierung nach der Wohndauer in München, unterteilt nach Kontinenten und nach der Gesamteinwohnerzahl einer Staatsangehörigkeit 2015 sortiert. Jeweils nur für die erste Staatsangehörigkeit mit mindestens 50 Personen dargestellt.

Die Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung in München ist sehr vielfältig. 2015 waren insgesamt 183 Staatsangehörigkeiten in München vertreten. Die Differenzierung einer Staatsangehörigkeit nach der Wohndauer in München spiegelt indirekt auch den Wanderausgleich der zurückliegenden Jahre mit dem jeweiligen Herkunftsland. So entspricht die Wohndauer unter einem Jahr dem Einwohnerzuwachs im Jahr 2015 und resultiert im wesentlichen aus dem Wanderungssaldo und der Bilanz aus Geburten und Sterbefällen.

Im Jahr 2015 hatten 72,9 Prozent der Bevölkerung eine deutsche Staatsangehörigkeit, 21,1 Prozent eine Staatsangehörigkeit aus Europa, 3,9 Prozent aus Asien und je 1,1 Prozent aus Amerika, Australien/ Ozeanien und aus Afrika.

Zwischen der räumlichen Herkunft der Migration und deren Staatsangehörigkeit besteht ein enger, aber nicht zwingender Zusammenhang. Zum Beispiel besitzen Migrantinnen und Migranten aus Bulgarien überwiegend, aber nicht zwingend die Staatsangehörigkeit aus Bulgarien und einige wenige bulgarische Personen wandern auch aus anderen Ländern zu. In der Grafik wird die jeweilige Nation für die Staatsangehörigkeit und nicht das Adjektiv verwendet, d.h. die Staatsangehörigkeit aus zum Beispiel Eritrea entspricht der eritreischen Staatsangehörigkeit. Die Werteskala ist den Fallzahlen der Kontinente angepasst.

Daten: LH München, ZIMAS-Datenbank



Afrikanische Staatsangehörigkeiten

In München waren 2015 über 50 afrikanische Staatsangehörigkeiten vertreten, wobei keine mehr als 2.000 Personen aufwies. Neben Tunesien und Marokko haben in den letzten Jahren die Staatsangehörigkeiten aus den Krisenländern Nigeria, Somalia und Eritrea zugenommen. Obwohl für 2015 713 Zugänge aus Eritrea und 649 aus Somalia registriert wurden, waren Ende 2015 lediglich 864 Personen mit einer eritreischen und 1.902 mit einer somalischen Staatsangehörigkeit im Einwohnerbestand vertreten. Der Anteil afrikanischer Staatsangehörigkeiten lag in München bei 1,1 Prozent.

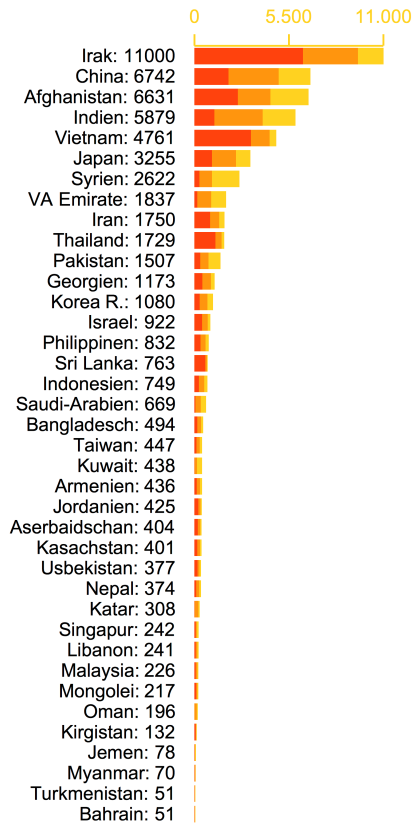
Amerika, Australien/ Ozeanien

1,1 Prozent der in München gemeldeten Personen hatten als erste Staatsangehörigkeit eine aus Amerika oder Australien/ Ozeanien. Mit 6.817 Personen war die US-amerikanische Staatsangehörigkeit am stärksten vertreten. Zu den weiteren bedeutenden Staatsangehörigkeiten zählten die aus Brasilien, Kanada und Australien.

Wohndauer

■ > 5 Jahre ■ 1 bis < 5 Jahre ■ < 1 Jahr

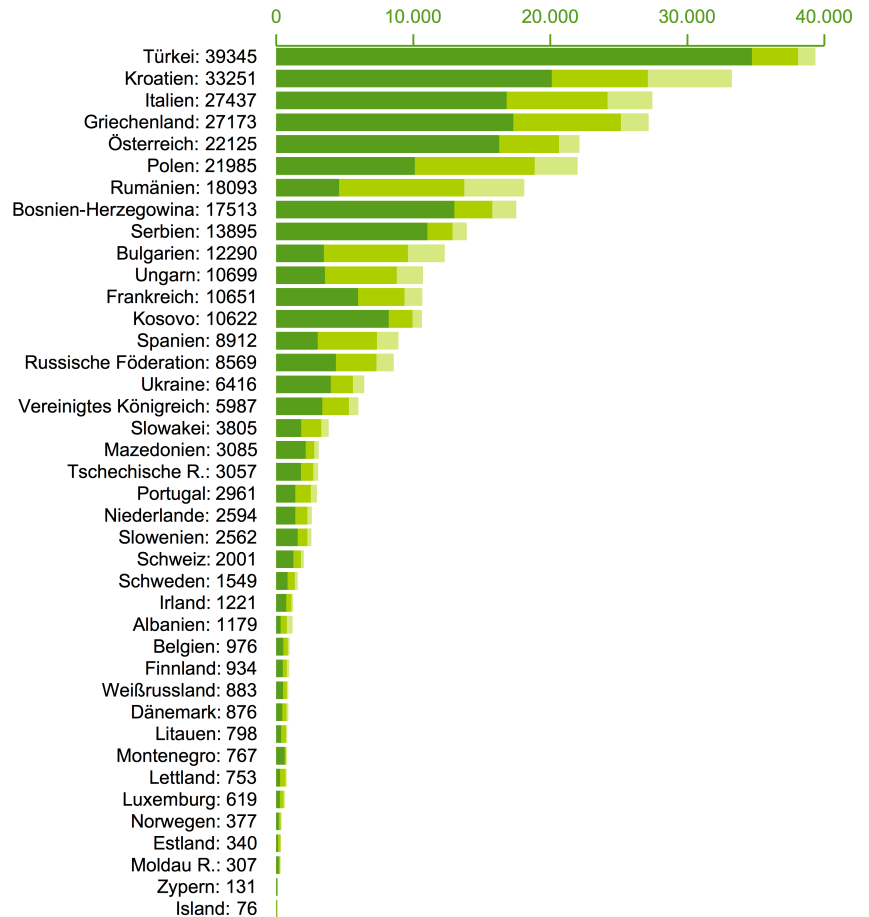
Staatsangehörigkeit/ Nation: Einwohner 2015



Wohndauer

■ > 5 Jahre ■ 1 bis < 5 Jahre ■ < 1 Jahr

Staatsangehörigkeit/ Nation: Einwohner 2015



Asiatische Staatsangehörigkeiten

Die irakische war mit 11.000 Personen die stärkste asiatische Staatsangehörigkeit. Über 5.000 Personen besaßen jeweils eine Staatsangehörigkeit aus China, Afghanistan oder Indien. Eine höhere Wohndauer lag für Staatsangehörigkeiten aus dem Irak, Vietnam und Thailand vor. Hohe Zuwächse in den letzten Jahren waren nicht nur für Staatsangehörigkeiten aus Krisenländern zu verzeichnen, sondern auch für die im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Globalisierung stehenden Nationen wie China, Indien und Japan. 3,9 Prozent der Personen hatten eine asiatische Staatsangehörigkeit.

Europäische Staatsangehörigkeiten

In der Münchener Bevölkerungsstruktur dominierten europäische Staatsangehörigkeiten mit einem Anteil von 21,1 Prozent. Fast 40.000 Einwohnerinnen und Einwohner hatten 2015 eine türkische Staatsangehörigkeit, von denen nahezu 90 Prozent eine hohe Wohndauer von mindestens 5 Jahren in München aufwiesen. An zweiter Stelle stand die kroatische Staatsangehörigkeit, die mit 33.251 Personen in München vertreten war und mit einem Plus von über 6.000 Personen den stärksten Zuwachs im Jahr 2015 aufwies. Hohe Wohndauern von mindestens 5 Jahren in München waren für die italienische, griechische und österreichische Staatsangehörigkeit zu verzeichnen. Hingegen überwogen für Staatsangehörigkeiten der EU-Beitrittsländer von 2007 und 2004 wie Rumänien, Bulgarien und Ungarn kürzere Wohndauern von unter 5 Jahren.

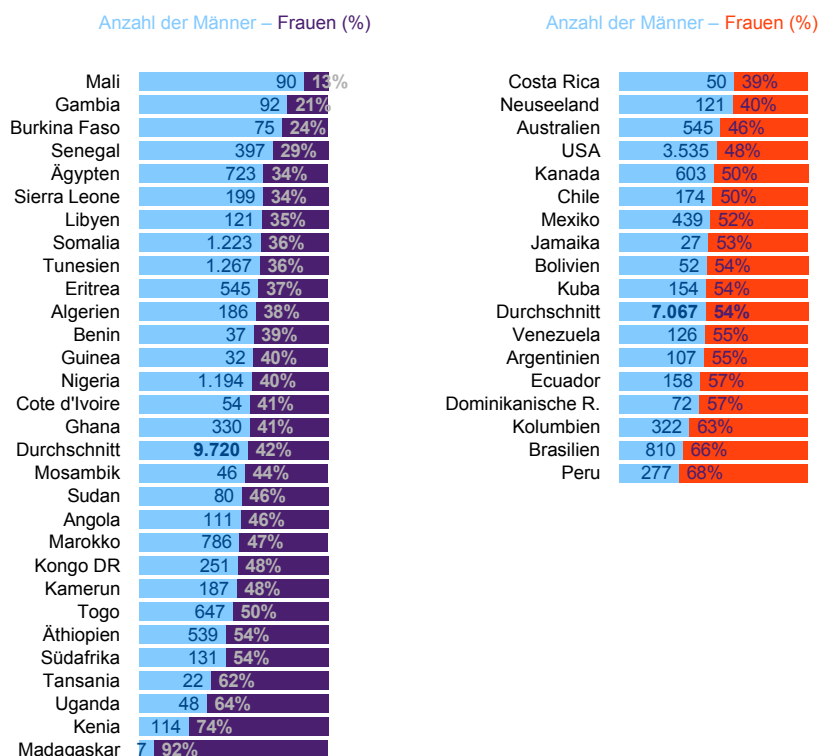
Grafik 17 Geschlechterverhältnis im Einwohnerbestand 2015 nach Staatsangehörigkeit

Geschlechterverhältnis im Einwohnerbestand nach Staatsangehörigkeit unterteilt nach Kontinenten und nach dem Männeranteil einer Staatsangehörigkeit 2015 sortiert. Jeweils nur für die erste Staatsangehörigkeit mit mindestens 50 Personen dargestellt. Alle weiteren Angaben wie der Durchschnittswert eines Kontinents beziehen sich wiederum auf alle Staatsangehörigkeiten ohne Mindestanzahl.

Der Frauenanteil in München lag 2015 im Durchschnitt bei 50,4 Prozent. Bei den Deutschen gab es mit 51,5 Prozent einen Frauenüberschuss und bei den Ausländerinnen und Ausländern mit 47,4 Prozent einen Männerüberschuss.

Der Männeranteil ist als absolute Fallzahl, der Frauenanteil als prozentuale Verhältniszahl angegeben.

Daten: LH München, ZIMAS-Datenbank



Afrikanische Staatsangehörigkeiten

Bei den afrikanischen Staatsangehörigkeiten stehen 9.720 Männern 7.161 Frauen gegenüber. Der Frauenanteil lag im Durchschnitt bei 42 Prozent und schwankte zwischen 13 Prozent für Staatsangehörigkeiten aus Mali und 92 Prozent aus Madagaskar.

Amerika, Australien/ Ozeanien

Im Münchener Einwohnerbestand 2015 hatten im Durchschnitt mehr Frauen als Männer eine Staatsangehörigkeit aus Amerika oder Australien/ Ozeanien. Bei den mittel- und südamerikanischen Staatsangehörigkeiten lag der Frauenanteil über 50 Prozent, bei den nordamerikanischen unter 50 Prozent. Eine Ausnahme stellt die Staatsangehörigkeit aus Costa Rica dar, dessen Frauenanteil bei 39 Prozent liegt, wobei mit 82 Personen eine niedrige Fallzahl vorlag.

Anzahl der Männer – Frauen (%)

Pakistan	1.159	23%
Oman	137	30%
Afghanistan	4.545	31%
Syrien	1.776	32%
Libanon	159	34%
Bangladesch	325	34%
Indien	3.724	37%
Myanmar	43	39%
Israel	565	39%
Irak	6.526	41%
Kuwait	255	42%
Jordanien	247	42%
Iran	994	43%
Jemen	44	44%
Nepal	209	44%
Saudi-Arabien	369	45%
Durchschnitt	31.938	47%
Katar	159	48%
VA Emirate	940	49%
Bahrain	26	49%
Aserbaidschan	201	50%
Sri Lanka	376	51%
Vietnam	2.200	54%
Usbekistan	174	54%
China	3.054	55%
Japan	1.382	58%
Armenien	178	59%
Malaysia	91	60%
Singapur	97	60%
Korea R.	424	61%
Kasachstan	151	62%
Indonesien	263	65%
Taiwan	142	68%
Turkmenistan	16	69%
Mongolei	67	69%
Georgien	316	73%
Kirgistan	30	77%
Thailand	322	81%
Philippinen	138	83%

Anzahl der Männer – Frauen (%)

Vereinigtes Königreich	3.683	38%
Portugal	1.787	40%
Italien	16.269	41%
Niederlande	1.526	41%
Irland	711	42%
Ungarn	6.152	42%
Luxemburg	354	43%
Rumänien	10.269	43%
Dänemark	482	45%
Kosovo	5.797	45%
Norwegen	202	46%
Bulgarien	6.571	47%
Montenegro	405	47%
Griechenland	14.333	47%
Zypern	69	47%
Kroatien	17.508	47%
Österreich	11.629	47%
Slowenien	1.345	48%
Durchschnitt	171.229	48%
Bosnien-Herzegowina	9.171	48%
Albanien	616	48%
Polen	11.471	48%
Belgien	508	48%
Türkei	20.400	48%
Island	39	49%
Mazedonien	1.563	49%
Frankreich	5.376	50%
Spanien	4.487	50%
Schweiz	1.002	50%
Schweden	770	50%
Serbien	6.859	51%
Slowakei	1.829	52%
Tschechische R.	1.328	57%
Lettland	294	61%
Finnland	361	61%
Moldau R.	112	64%
Ukraine	2.284	64%
Russische Föderation	3.019	65%
Estland	114	66%
Weißrussland	292	67%
Litauen	222	72%

Asiatische Staatsangehörigkeiten

In München hatten 2015 31.938 Männer und 27.787 Frauen eine asiatische Staatsangehörigkeit. Der Männeranteil lag im Durchschnitt bei 53 Prozent und schwankte zwischen 17 Prozent philippinischer und 77 Prozent pakistanischer Staatsangehörigkeit. Typischerweise überwog der Männeranteil für Staatsangehörigkeiten von Nationen aus dem Nahen Osten und verstärkt aus den dortigen Krisengebieten. Für Nationen aus dem Fernen Osten war wiederum der Frauenanteil höher.

Europäische Staatsangehörigkeiten

Bei den europäischen Staatsangehörigkeiten herrschte mit 52 Prozent insgesamt ein leichter Männerüberschuss. Die Spannweite ist zwar kleiner, dennoch zeichnen sich auch bei den europäischen Staatsangehörigkeiten geschlechterspezifische Unterschiede ab. Auffällig war der Männerüberschuss von 60 Prozent bei der britischen, portugiesischen, italienischen und niederländischen Staatsangehörigkeit. Bei den baltischen Staatsangehörigkeiten und der aus der Ukraine und Russischen Föderation hingegen überwog wiederum der Frauenanteil.

Europäische Migration

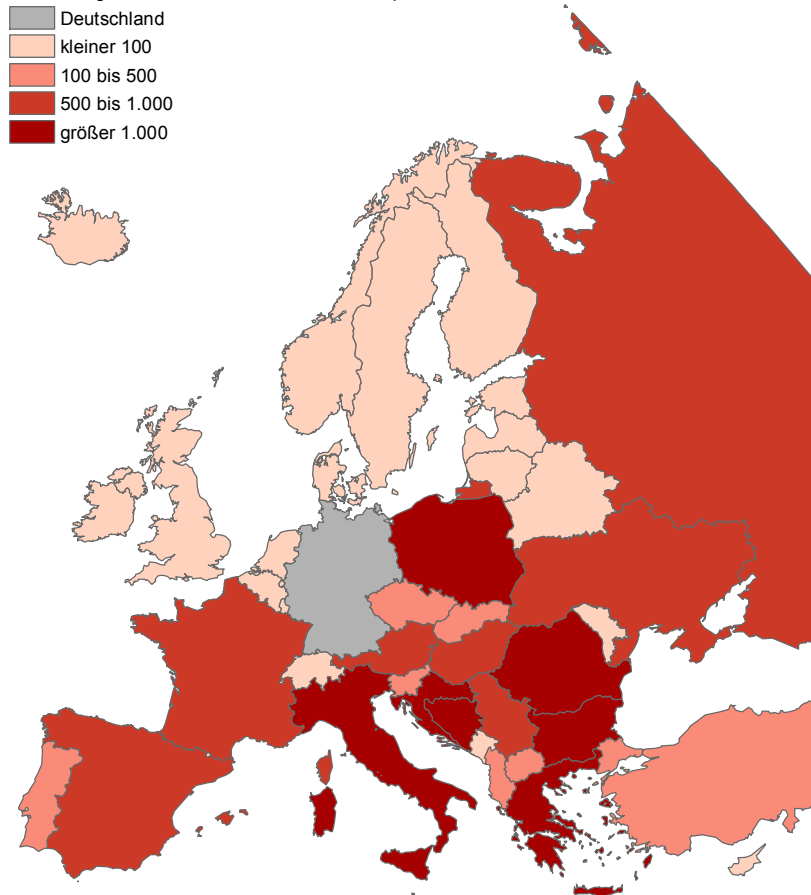
Grafik 18 Wanderungssalden zwischen München und europäischen Nationen

31,4 Prozent aller Zuzüge kamen 2015 aus dem europäischen Ausland. Mit einem Anteil von 24,9 Prozent an den gesamten Zuzügen nach München dominierten die Länder der Europäischen Union. Im Jahr 2015 kamen hohe Wanderungsüberschüsse aus Ländern der EU-Osterweiterung: Nach Polen mit einem Saldo von +1.637 Personen zeichnete sich ein Schwerpunkt ab, der von Kroatien (+3.897) über Ungarn (+963), Rumänien (+2.799), Bulgarien (+1.742) bis hin zum Euro-Krisenland Griechenland (+1.239) verlief. Weitere bedeutende Größenordnungen waren für Italien mit +2.407 Personen zu beobachten. Die Zuzüge aus den EU-28-Ländern nach München übertreffen die jeweiligen Wegzüge und führen in allen Fällen zu Wanderungsüberschüssen in München. Allein der Wanderaustausch mit der Schweiz verlief mit 745 Zuzügen und 1.046 Wegzügen im Jahr 2015 leicht negativ (-301).

Die Bevölkerung der russischen Föderation lebt zu 85 Prozent auf europäischem Territorium und wird analog nach der Zuordnung in der ZIMAS-Datenbank vom Statistischen Amt der LH München der europäischen Auslandswanderung zugerechnet. Die innerdeutschen Wanderungen sind in der Grafik nicht dargestellt.

Daten: LH München, ZIMAS-Datenbank; DE: © EuroGeographics bezüglich der Ländergrenzen

Wanderungssalden 2015 - München und europäische Nationen



Länder der EU-Osterweiterung

Bereits vor der EU-Osterweiterung bestand ein Wandaustausch mit den jüngsten Beitrittsländern von 2004, 2007 und 2013. Hohe Zuzugszahlen waren mit der ersten Öffnung des Ostblocks durch den Fall des sogenannten Eisernen Vorhangs zu Anfang der 1990er Jahre zu beobachten. Danach waren der EU-Beitritt und die Arbeitnehmerfreizügigkeit signifikante Zeitpunkte.

2004 war die EU-Osterweiterung durch den Beitritt der 11 Länder mit einem Anstieg der Zuzugszahlen verbunden. Die Zuzüge stiegen von 6.500 im Jahr 2003 auf 9.500 Zuzüge im Jahr 2004. Danach gingen die Zuzugszahlen etwas zurück. Ab 2011 war ein erneuter Anstieg mit der Arbeitnehmerfreizügigkeit zu beobachten. Gleichzeitig blieben ab 2003 Wegzügen aus, die auf einen Rückgang nur befristeter Aufenthalte im Rahmen der Arbeitnehmerfreizügigkeit zurückzuführen waren. In der Bilanz kam es zu hohen Wanderungsüberschüssen.

2007 traten Bulgarien und Rumänien der EU bei. Die Arbeitnehmerfreizügigkeit erfolgte 2014. Ein Anstieg der Zuzüge dieser zwei Länder war ab 2007 verstärkt zu beobachten. Von 2006 auf 2007 hatten sich die Zuzüge von knapp 2.500 auf 3.500 erhöht. Mit 7.500 Zuzügen im Jahr 2012 wurden sogar die Zuzugsströme zu Zeiten der Öffnung des Ostblocks übertroffen. Seitdem sind die Zuzugszahlen nicht weiter angestiegen. Im Jahr 2015 wurden 6.617 Zuzüge aus Bulgarien und Rumänien registriert.

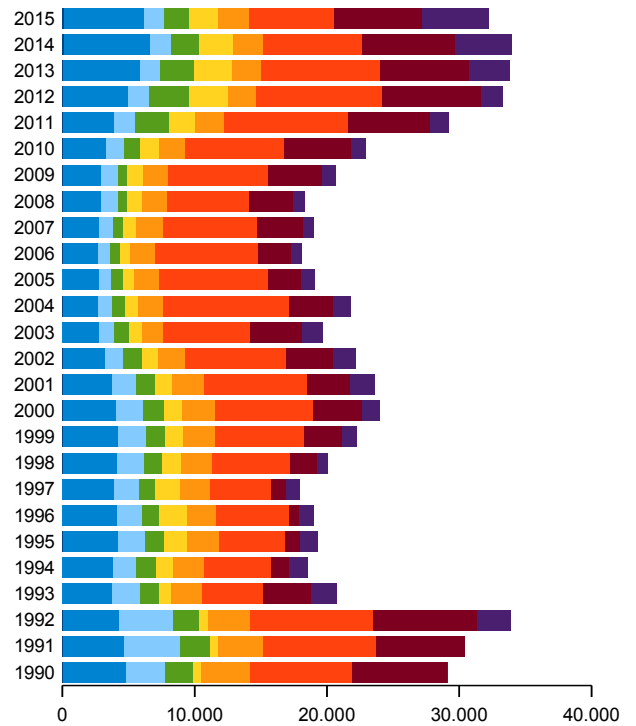
Seit Juli 2013 ist Kroatien Mitglied der Europäischen Union. Die Arbeitnehmerfreizügigkeit für Deutschland erfolgte am 01.07.2015. Im Jahr 2015 waren die Zuzüge auf über 5.000 weiter angestiegen und Kroatien wurde damit zur zuzugsstärksten Nation für München. Im Jahr 2013 wurden noch 3.040 und 2011 1.395 Zuzüge registriert. Davor lagen die Zuzugszahlen unter 1.000 pro Jahr.

Eurokrisen-Länder

Seit 2009 zeichnet sich ein weiterer Zuwanderungsstrom aus Ländern mit Eurokrise wie Griechenland, Italien und Spanien ab. Die Zuzugszahlen dieser drei Länder haben sich seit 2009 fast verdreifacht: 2009 wurden noch 3.147 Zuzüge, 2013 bereits 8.616 und 2015 immer noch 7.614 Zuzüge registriert. Während seit 2013 für Griechenland und Spanien bereits etwas weniger hohe Zuzugszahlen zu beobachten waren, blieben die Zuzüge aus Italien auf sehr hohem Niveau. 2015 lagen die Zuzüge mit 3.966 aus Italien fast doppelt so hoch wie 2011.

Die Wanderungen dieser Länder sind überwiegend wirtschaftlich motiviert und auf die Wirtschaftskrise und hohe Jugendarbeitslosigkeit im Herkunftsland zurückzuführen. Dabei sind viele Zuwanderinnen und Zuwanderer hoch motiviert und gut ausgebildet und werden zum Teil als Fachkräfte von Firmen und Verbänden direkt angeworben.

Grafik 19 Zuzüge nach EU-Ländergruppen zum Beitrittsjahr mit Stand EU-28 für die Jahre 1990 bis 2015



Beitritt	Länder
2013	Kroatien
2007	Rumänien, Bulgarien
2004	Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern
1995	Finnland, Österreich, Schweden
1986	Portugal, Spanien
1981	Griechenland
1973	Dänemark, Irland, Vereinigtes Königreich
1958	Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande

Darstellung der Auslandswanderung, d.h. ohne deutsche Binnenzuzüge. Die Einteilung der EU-28 Nationen erfolgte nach dem aktuellen Stand 2015. Daten: LH München, ZI-MAS-Datenbank

Eurokrise

Die Eurokrise ist eine Krise, die seit 2009 andauert und innerhalb der Eurozone besteht. Dabei handelt es sich um eine multiple Krise, die Aspekte einer Staatsschuldenkrise, einer Bankenkrise und einer Wirtschaftskrise aufweist. Die Bezeichnung „Eurokrise“ bezieht sich nicht auf den Außenwert des Euro, denn dieser blieb relativ stabil. Quelle: www.wikipedia.org

Binnenwanderungen

Innerdeutsche Wanderungen

München gewinnt Bevölkerung durch Zuwanderung aus anderen Bundesländern und verliert an die Planungsregion 14 und Oberbayern.

Während das Zuzugsvolumen aus Deutschland und aus dem Ausland 2015 gleich hoch war, übertrafen die Binnenwegzüge die Wegzüge ins Ausland. Dabei stellt die reine Saldoberechnung nur den direkten Wanderungsaustausch zwischen München und einem ausgewählten Raum dar und nicht die Migrationswege wie beispielsweise die typischen Wanderungsbewegungen mit Zuzügen aus dem Ausland und Wegzügen innerhalb Deutschlands. Hier zeigte sich, dass Großstädte für Migrantinnen und Migranten aus dem Ausland erste Ankunftsorte sind, von denen weitere Binnenwanderungen ausgehen.

Im Jahr 2015 wurden 62.044 innerdeutsche Zuzüge und 65.170 Wegzüge registriert. Damit hat die Binnenwanderung einen Anteil von 47,9 Prozent an den gesamten Zuzügen und 63,0 Prozent an den gesamten Wegzügen. 17.413 bzw. 13,4 Prozent aller Zuzüge kamen aus der Planungsregion und 19.012 bzw. 14,7 Prozent aus dem übrigen Bayern. Aus den anderen Bundesländern wurden 2015 über 25.000 Zuzüge gemeldet, das entsprach einem Anteil von 19,8 Prozent an den gesamten Zuzügen.

Die innerdeutschen Wanderungsmuster zeigen hinsichtlich Altersstruktur und Volumen auch eine räumliche Komponente. Während im regionalen Wanderungsaustausch der ausbildungsbezogene Zuzug im Vordergrund steht, gewinnt der berufsbezogene Zuzug mit zunehmender Entfernung an Bedeutung.

Deutschland ohne Bayern

Der Wanderungsaustausch mit den anderen Bundesländern ist durch einen ausbildungs- und berufsbezogenen Zuzug junger Erwachsener geprägt und mit Wanderungsgewinnen verbunden. Das Jahr 2015 war insgesamt durch eine hohe innerdeutsche Dynamik gekennzeichnet: Der Wanderungsgewinn betrug +5.156 Personen.

Im Jahr 2015 wurden 25.619 binnendeutsche Zuzüge von ausserhalb Bayerns nach München registriert. Hier dominierten die bevölkerungsstarken Bundesländer Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Hessen. Zu den TOP 5 Städten aus Baden-Württemberg zählten im Jahr 2015 Stuttgart (mit 860 Zuzügen), Karlsruhe (335), Mannheim (305), Heidelberg (304) und Konstanz (281). Der stärkste Zuzug aus Nordrhein-Westfalen kam aus den Städten Köln (683 Zuzüge), Düsseldorf (589 Zuzüge), der Städteregion Aachen (324), Bonn (263) und Essen (186). Ein Drittel der Zuzüge aus Hessen ging 2015 auf die Metropole Frankfurt am Main (958 Zuzüge) zurück.

Schwache Wanderungsverluste waren für Berlin (-417), Sachsen (-114) und Schleswig-Holstein (-72) zu verzeichnen. Der Austausch zwischen Berlin und München war während der letzten Jahre nahezu konstant negativ. Im Jahr 2015 kamen 1.904 Personen aus Berlin und 2.308 gingen von München nach Berlin.

Die Migrationsströme aus den neuen Bundesländern gehen zunehmend zurück. Die Kohorte der geburtschwachen Jahrgänge zu Anfang der Wiedervereinigung wirkt sich zeitlich versetzt auf das Migrationspotential im typischen Alter für Ausbildung und Beruf aus. Die Zuzüge gehen kontinuierlich zurück, während sich die Wegzüge noch auf einem konstantem Niveau halten und insgesamt fast ausgeglichen sind. Im Jahr 2000 kamen noch 3.082 Personen aus Sachsen nach München, 2015 waren es nur noch 1.130. Der Saldo mit der Stadt Leipzig ist schwach negativ (-72) und der Saldo mit der Stadt Dresden schwach positiv (29).

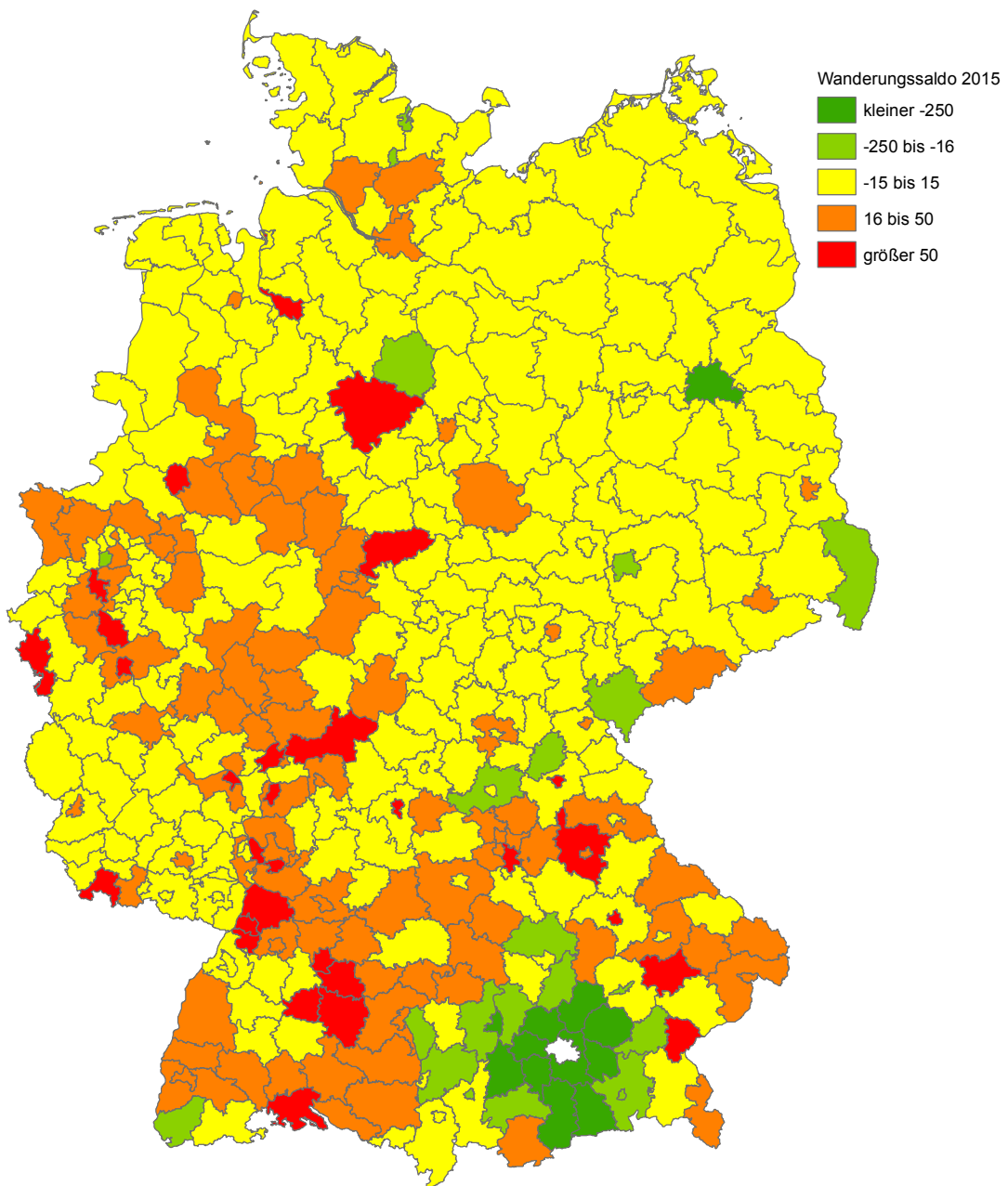
Bayern

Mit zunehmender Nähe zu München gewinnt der ausbildungsbezogene Zuzug an Bedeutung. Den 36.425 Zuzügen aus Bayern in die Landeshauptstadt standen im Jahr 2015 44.707 Wegzüge entgegen. Damit zeigt die Münchener Migration eine sehr lokale Komponente. Der Anteil an den Binnenzuzügen lag für Bayern bei 58,7 Prozent und für die Region14 bei 28,1 Prozent. In der Bilanz innerhalb Bayerns ergaben sich Wanderungsverluste: -7.856 innerhalb der Planungsregion und -964 innerhalb Oberbayern. Hingegen ist der Austausch mit dem weiteren Bayern ausserhalb Oberbayerns schwach positiv.

Im bayerischen Austausch mit München war das Wanderungsvolumen von deutschen Personen in den letzten Jahren nahezu konstant. Hingegen zeigte sich seit 2011 eine erhöhte Wanderungsdynamik für Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit, die auf die erhöhten Zuwanderungen aus dem Ausland zurückging. In den Jahren 2013 und 2014 führten vermehrte Wegzüge von München ins Umland oder Oberbayern zu hohen Wanderungsverlusten. Der Wanderungssaldo ausländischer Personen mit der Region14 und Oberbayern betrug im Jahr 2014 -5.897.

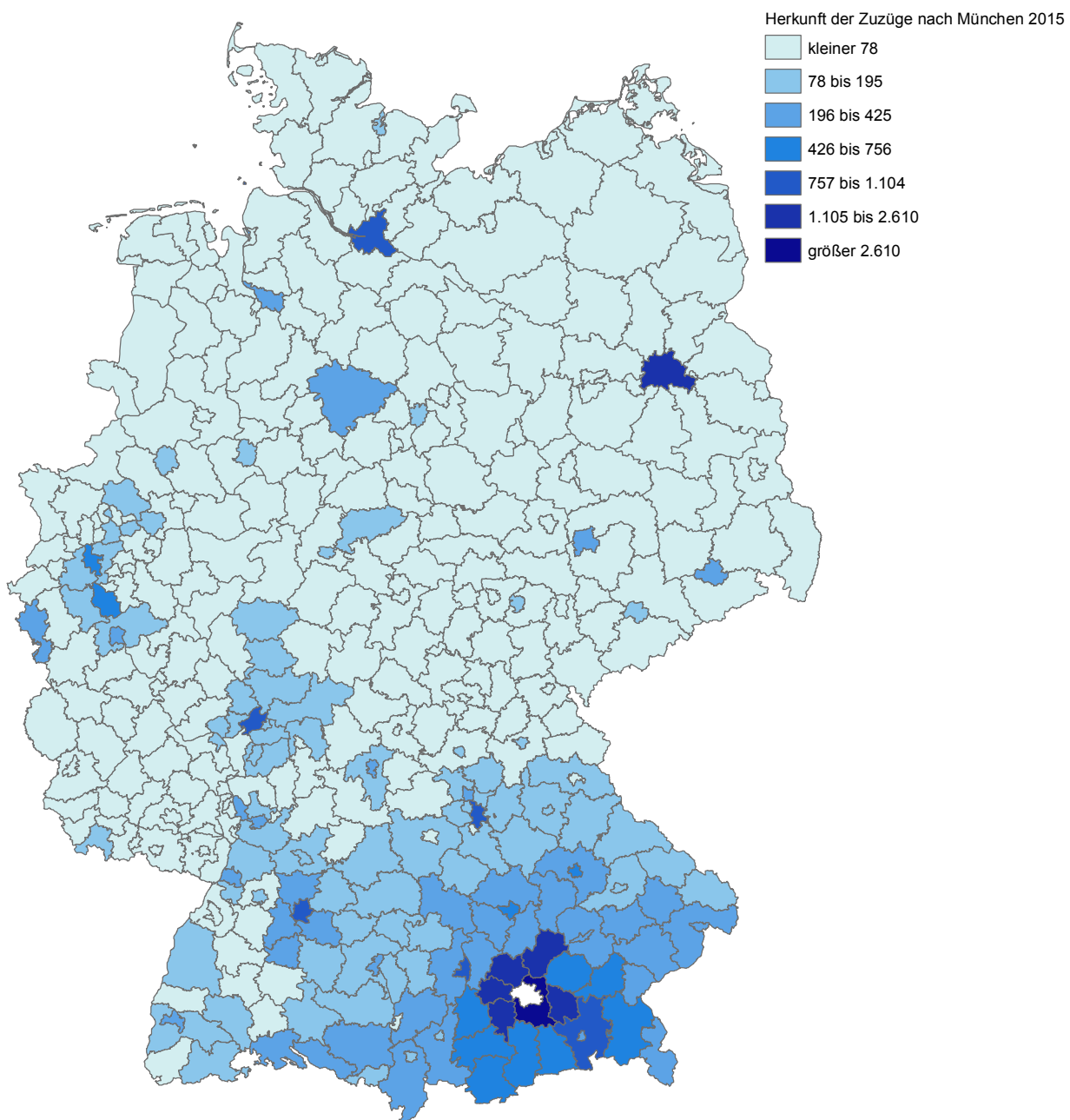
Für die Jahre 2013 und 2014 ist zu berücksichtigen, dass über die Erstaufnahme für Asylbewerberinnen und Asylbewerber in München, die eine von den damals zwei Erstaufnahmen in Bayern war, ein höheres Wanderungsaufkommen verursacht wurde. Das spiegelte sich in der Statistik durch zunächst hohe Zugänge aus dem Ausland und nach Verlassen der Erstaufnahme wiederum durch Wegzüge bzw. Umzüge ins Umland oder in das übrige südliche Bayern wider. Seit September 2014 werden Schutzsuchende erst nach der Zuteilung in das Melderegister aufgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr halbierten sich 2015 die Wanderungsverluste ausländischer Personen mit der Region14 und Oberbayern auf -2.464.

Grafik 20 Münchener Saldo der Binnenwanderung 2015 auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise



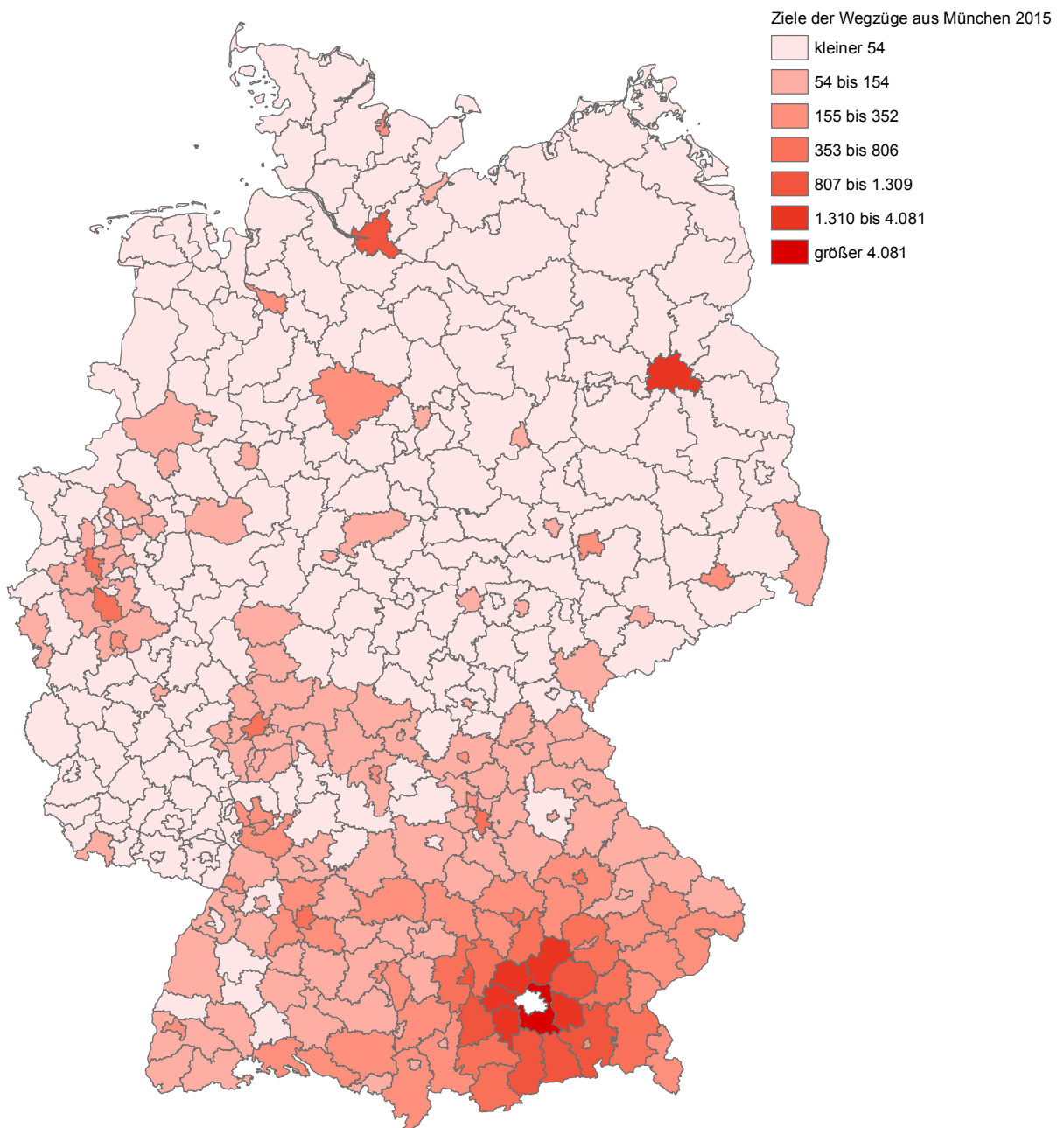
Daten: LH München, ZIMAS-Datenbank; Verwaltungsgrenzen: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, GeoBasis-DE 31.12.2015

Grafik 21 Herkunft der Zuzüge nach München 2015 auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise



Klassifizierung nach der Methode der natürlichen Unterbrechungen (Jenks); Daten: LH München, ZIMAS-Datenbank; Verwaltungsgrenzen: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, GeoBasis-DE 31.12.2015

Grafik 22 Ziele der Wegzüge von München 2015 auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise



Klassifizierung nach der Methode der natürlichen Unterbrechungen (Jenks); Daten: LH München, ZIMAS-Datenbank; Verwaltungsgrenzen: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, GeoBasis-DE 31.12.2015

Tabelle 3 Wanderungsaustausch zwischen München und den Bundesländern, sortiert nach den Zuzügen 2015

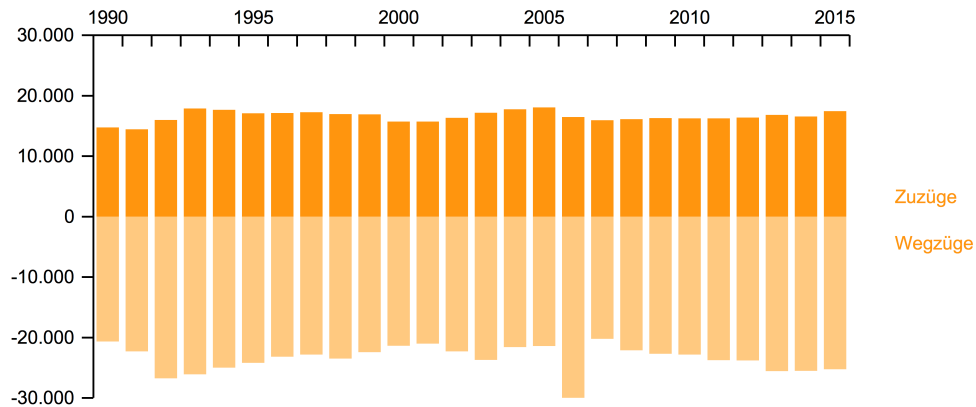
	Zuzüge nach München aus	Wegzüge von München nach	Saldo
Deutschland			
Deutschland, alle Bundesländer	62.044	65.170	-3.126
Deutschland, ohne Bayern	25.619	20.463	5.156
Bayern			
Bayern, Summe	36.425	44.707	-8.282
Bayern, ohne Oberbayern	12.171	11.633	538
Oberbayern, ohne Region14	6.841	7.805	-964
Region14	17.413	25.269	-7.856
Übrige Bundesländer			
Baden-Württemberg	7.079	5.370	1.709
Nordrhein-Westfalen	4.781	3.666	1.115
Hessen	2.928	2.204	724
Berlin	1.901	2.318	-417
Niedersachsen	1.586	1.328	258
Sachsen	1.130	1.244	-114
Rheinland-Pfalz	1.120	839	281
Hamburg	1.104	1.086	18
Thüringen	559	447	112
Schleswig-Holstein	553	625	-72
Brandenburg	350	331	19
Sachsen-Anhalt	316	285	31
Bremen	257	180	77
Saarland	235	160	75
Mecklenburg-Vorpommern	168	169	-1
unbekannt	1.552	211	1.341

► **Grafik 23** Zeitreihen der Münchener Binnenwanderungen von 1990 bis 2015, nach Teilräumen differenziert

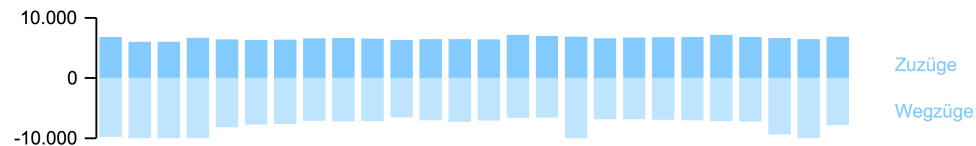
Die Zuzüge nach München aus den Teilräumen innerhalb Deutschlands und die Wegzüge von München dorthin verdeutlichen die quantitative Bedeutung und Entwicklung der Binnenwanderung. Dabei wird nicht nach der Staatsangehörigkeit der Wandernden unterschieden. Die Wegzüge sind im Sinne der Einwohnerentwicklung als „negative Werte“ dargestellt. Die auffällig hohen Wegzugszahlen im Jahr 2006 beinhalten zum Teil auch vergangene Wegzüge, die im Zuge der Einführung der Nebenwohnungsteuer nachträglich verbucht wurden.

Daten: LH München, ZIMAS-Datenbank

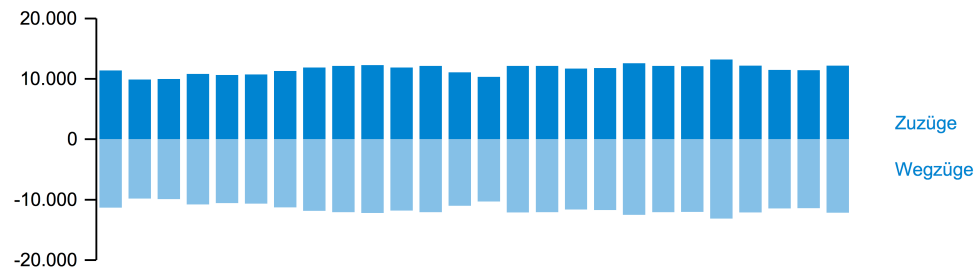
Region14



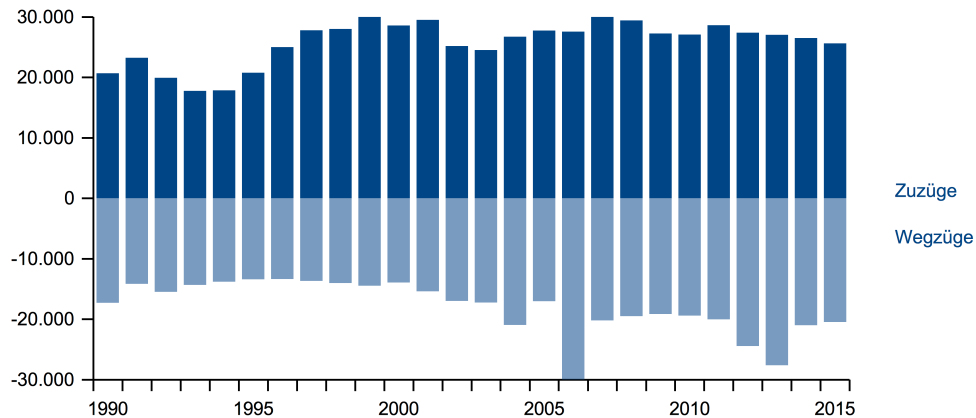
Oberbayern, ohne Region14



Bayern, ohne Oberbayern



Deutschland, ohne Bayern



4

Entwicklungspfade

Methodik und Entwicklungspfade

Die Bevölkerungsprognose der Landeshauptstadt München wird turnusmäßig alle zwei Jahre aktualisiert. Dabei werden die Annahmen der bisherigen Prognose um aktuelle demografische Prozesse und Erkenntnisse ergänzt oder verändert.

Die vorliegende Bevölkerungsprognose 2015 bis 2035 basiert auf den aktuellen Daten und dem Einwohnerstand zum 31.12.2015. Der bisher beschriebene Entwicklungspfad der letzten Prognose hat grundsätzlich weiter Bestand und eine Änderung beschränkt sich auf die Modifikation der Wanderungsannahmen. Neben der Zuwanderung von Schutzsuchenden nach München betrifft dies primär die noch anhaltende Migration aus den von der Eurokrise betroffenen Ländern und denen der EU-Osterweiterung. Diese Entwicklung wird als zeitliche Verschiebung der bisherigen Wanderungsbewegungen abgebildet.

Planungsprognose

München hat sich als „junge Schwarmstadt“ etabliert. Die Stadt ist für junge Erwachsene attraktiv, die für Ausbildung, Studium und Arbeit zuziehen. Die Anziehungskraft der Großstädte wird verstärkt durch die Dynamik der Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft, deren Wachstumsmotor die Ballungsräume sind. Der Attraktivität des Großraums München gegenüber anderen Regionen wird grundsätzlich erhalten bleiben. Dabei bezieht sich die Attraktivität nicht nur auf die Kernstadt, sondern ebenfalls auf die umliegenden Landkreise. Die wirtschaftliche Branchenvielfalt und die Bedeutung als Ausbildungsstandort sind relativ stabile Rahmenbedingungen für eine anhaltende Attraktivität Münchens. Veränderungen sind wahrscheinlich nur in Teilbereichen zu erwarten.

Der berufsbezogene Zuzug steht in einem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung, wobei sich demografische und wirtschaftliche Entwicklungen auch gegenseitig bedingen. Als wichtiger Motor ist die wirtschaftsstrukturelle Veränderung mit Expansion der wissensintensiven Wirtschaftszweige zu nennen, die besonders auf urbane Standortfaktoren aufbaut. Großstädte verfügen über einen attraktiven Arbeitsmarkt und geben Impulse für eine weitere Zuwanderung. Auch in der Ausbildung ist München ein attraktiver Standort mit einer Konzentration von Ausbildungsstätten und (Elite)-Hochschulen.

Die zukünftige Einwohnerentwicklung in München wird wesentlich von der zu erwartenden Auslandswanderung nach Deutschland beeinflusst. Hierbei ist München als Teil der Migration in übergeordnete Prozesse eingebunden und von Mechanismen externer Push-Faktoren abhängig, die nicht in München, sondern in den Herkunftsländern entstehen. Der entscheidende Faktor wird die Entwicklung der europäischen Länder hinsichtlich der wirtschaftlichen Situation, Jugendarbeitslosigkeit und Wohlstandsniveau sein. Vor allem deutsche Großstädte stehen im Fokus der Auslandswanderungen, die über bestehende Verbindungen verstärkt wer-

den. Großstädte sind die bevorzugte Anlaufstelle für Zuwandernde. Neben der direkten Zuwanderung aus dem Ausland sind damit auch Weiterwanderungen aus anderen deutschen Städten nach München verbunden. Die europäischen und innerdeutschen Wanderungsgewinne wirken wiederum direkt auf die regionale Wanderungsdynamik. Die Verflechtungen innerhalb der Europäischen Metropolregion München werden dabei an Bedeutung gewinnen.

Die Migration von Schutzsuchenden unterlag starken Schwankungen. Das Ausmaß dieser Migration ist schwer vorhersehbar und wird neben den Krisen und anhaltenden Konflikten im Nahen Osten, in Afrika und in der Ukraine auch von politischen Rahmenbedingungen abhängen. Die hohen Zugänge von 2015 gingen bereits 2016 auf ein moderates Niveau zurück, ohne dass sich Veränderungen für die ursächlichen Konflikte abgezeichnet hätten. Es ist zu erwarten, dass die krisenbedingte Zuwanderung aus Afrika und Asien zukünftig moderater und quantitativ beständiger als 2015 ausfallen wird.

Darüber hinaus könnten extreme Ereignisse wie Konflikte und Katastrophen erhebliche Auswirkungen auf die Wanderungsbeziehungen in München haben. Neben einer politischen oder wirtschaftlichen Ursachen sind auch Epidemien, Umwelt- oder Klimakatastrophen als Auslöser für eine weitere, auch globale Migration möglich.

Szenarien

Um mögliche Schwankungsbreiten der zukünftigen Entwicklung abschätzen und sich auch auf unerwartete, aber denkbare Tendenzen einstellen zu können, werden Szenarien entworfen. Für die Darstellung der Spannweite werden zu der Planungsprognose als wahrscheinlichste Entwicklung eine untere und eine obere Variante im Sinne eines Prognosetrichters entwickelt. Die Wanderungen sind die entscheidende Determinante für die Einwohnerentwicklung und -struktur einer Stadt und zugleich der Parameter mit der höchsten Unsicherheit für die Prognose. Daher liegt in der Szenarienbildung der Fokus auf der Migration und die Entwicklungspfade der Szenarien unterscheiden sich hinsichtlich der Annahmen zu den Wanderungsströmen.

Methodik

Die Bevölkerungsprognose basiert auf einem deterministischen Komponentenmodell. Vergleichbar mit der Fortschreibung des Einwohnerstandes durch die Landesämter erfolgt in dem Modell eine jährliche Fortschreibung des Bevölkerungsbestands über die natürlichen und räumlichen Bewegungen. Die Prognoseannahmen betreffen die demografischen Parameter der Fertilität, der Mortalität und der Wanderungsbewegungen. Die Ableitung der Annahmen basiert auf umfassenden Analysen der zurückliegenden Entwicklungen unter Berücksichtigung zukünftig absehbarer Trends. Die Geburten, Sterbefälle und Wanderungen werden über Raten aus dem Bevölkerungsbestand abgeleitet.

Tabelle 4 Übersicht zur Methodik

Für den Parameter Fertilität wird der bestehende Trend mit einer Verschiebung von Geburten in höhere Jahrgänge der Mutter fortgeschrieben. Der weitere Trend zur Kinderzahl der Frauen (TFR) wird differenziert für deutsche und ausländische Frauen abgebildet.

Bei der Mortalität wird die Erhöhung der Lebenserwartung über eine Verschiebung der Mortalitätsraten abgebildet und zwar als Fortschreibung der für München spezifischen Zeitreihe.

Aufbauend auf einer Zeitreihenbetrachtung werden die Wanderungsströme nach Quell- und Zielgebieten, nach Geschlecht und nach der Nationengruppe differenziert. Dabei erfordert die Modellrechnung eine Umsetzung der Entwicklungspfade in konkrete Zahlen wie in Tabelle 6. Neu in der vorliegenden Modellrechnung ist die raumspezifische Zuzugsstruktur analog zu den räumlich differenzierten Wanderungsströme und zusätzlich für Schutzsuchende.

Bevölkerungsprognose 2015 bis 2035

Allgemeines	
Methodik	Deterministisches Komponentenmodell
Varianten	Planungsprognose: Grundlage für städtische Planungen Szenario 1: Untere Variante Szenario 2: Obere Variante
Bezugsgebiet	LH München
Berechnungshorizont	2035, 20 Jahre
Ausgangsdaten	Bevölkerungsstand 31.12.2015, Zeitreihen Wohnberechtigte; Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz Datenquelle: Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank
Altersjahrgänge	101 {0 , ..., 99, 100+}
Differenzierung	Geschlecht {männlich, weiblich} Nationengruppe {Deutsche(r), Ausländer(innen)}
Parameter und Annahmen	
Fertilität	Trendabbildung der Total Fertility Rate (TFR) für die ersten 10 Jahre, danach konstant für den Berechnungszeitraum: TFR deutscher Frauen von aktuell 1,28 auf 1,30, TFR ausländischer Frauen von aktuell 1,44 auf 1,40. Berücksichtigung eines steigenden Alters der Mütter über eine altersspezifische Verschiebung um 2 Jahre für die ersten 10 Prognosejahre, ab 2025 konstant.
Mortalität	Berücksichtigung einer steigenden Lebenserwartung, Verschiebung der Mortalitätsrate um etwa 2 bis 3 Jahre bis 2035.
Wanderungen	Planungsprognose 2035: Zuzüge: 111.825, Wegzüge:106.500 , Saldo: +5.325 davon Zugänge Schutzsuchende: 1.500 Untere Variante 2035: Zuzüge: 101.850, Wegzüge: 101.850 , Saldo: 0 davon Zugänge Schutzsuchende: 750 Obere Variante 2035: Zuzüge: 119.400, Wegzüge: 110.375 , Saldo: +9.025 davon Zugänge Schutzsuchende: 3.000 Die räumlich differenzierten Wanderungsströme für 2035 sind in der Tabelle 5 aufgelistet, die Wanderungsaufkommen für die Jahre 2016 bis 2035 in der Tabelle 6 und 7.

Planungsprognose

Die Planungsprognose ist aus heutiger Sicht der wahrscheinlichste Entwicklungspfad. Aufgrund der erkennbaren Rahmenbedingungen ist eine weitere Steigerung der Bevölkerungszahl zu erwarten.

Die Attraktivität der Landeshauptstadt mit ihren Hochschulen und ihrer wirtschaftlichen Branchenvielfalt bleibt für einen ausbildungs- und berufsbezogenen Zuzug auf hohem Niveau bestehen.

Der Wachstumsboom durch die jüngste europäische Zuwanderungswelle wird noch kurzfristig anhalten und sich dann zu moderaten Wanderungsgewinnen hin normalisieren. Ein Großteil der mobilen Bevölkerungsgruppe ist bereits migriert und das Angebot auf dem deutschen Arbeitsmarkt wird nach einer ersten Sättigung langfristig nur ein moderates Zuwanderungsvolumen ermöglichen. Nach der Phase hoher Zuzüge werden die Wegzüge noch weiter auf einem hohem Niveau bleiben. Insgesamt wird langfristig eine wirtschaftliche Stabilisierung der Krisenländer erwartet und die Auslandswanderung wird eine Größenordnung im langjährigen Mittel annehmen.

In München ist weiterhin mit einer hohen innerdeutschen Wanderungsdynamik zu rechnen. Dabei bildet die Auslandswanderung ein mobiles Potential für innerdeutsche Weiterwanderungen nach München.

Langfristig wird mit einer Zuwanderung von durchschnittlich 100.000 Schutzsuchenden pro Jahr nach Deutschland gerechnet. Dies entspricht nach der derzeitigen Zuteilung durch den Königsteiner Schlüssel 1.500 Personen für München.

Szenario Untere Variante

In der Unteren Varianten wird eine weniger hohe Attraktivität für eine Zuwanderung nach München angenommen. Der Wanderungsaustausch würde insgesamt reduziert werden, aber nicht stagnieren.

In dem Szenario würde eine positive wirtschaftliche Entwicklung der jetzigen Krisenländer unterstellt. Eine weitere Abwanderung und damit verbundene Zuwanderung nach Deutschland bzw. München würde an Bedeutung verlieren.

Das Szenario würde weiterhin eine Anziehungskraft innerhalb Deutschlands unterstellen, die aber für Teilbereiche niedriger liegen würde als heute. Ein Attraktivitätsverlust könnte beispielsweise durch einen angespannten Wohnungsmarkt oder durch einen nicht ausreichenden Ausbau von sozialer oder technischer Infrastruktur entstehen.

Trotz rückläufiger Wegzüge in das Umland wären insgesamt keine Wanderungsgewinne für München mehr zu verzeichnen. Mit einem Einwohneranstieg wäre dennoch zu rechnen. Die nur längerfristig wirkende Komponente der Geburtenüberschüsse würde die ausbleibenden Wanderungsgewinne kompensieren und entsprechend zu Einwohnerwachstum beitragen.

Langfristig wird mit einer Zuwanderung von durchschnittlich 50.000 Schutzsuchenden pro Jahr nach Deutschland gerechnet. Dies entspricht nach der derzeitigen Zuteilung durch den Königsteiner Schlüssel 750 Personen für München.

Szenario Obere Variante

Für die Obere Variante wird ein anhaltendes Einwohnerwachstum in der Größenordnung von Boom- bzw. Wachstumsjahren unterstellt. Die Wachstumsverstärkung würde durch eine hohe wirtschaftlich oder politisch bedingte Auslandswanderung induziert, die ihren Fokus auf deutsche Großstädte hat.

Das Szenario könnte eine Verlängerung oder Ausweitung der EU-Krise mit hoher europäischer Zuwanderung beschreiben. Eine wirtschaftliche Stabilisierung der Krisenländer könnte nicht so schnell erreicht werden und Deutschland würde im europäischen Vergleich weiterhin eine hohe Anziehungskraft für Zuwanderung ausüben. Weitere Gründe für die verstärkte Zuwanderung nach München könnten erhöhte Wohlstandsgefälle sein, die als Push-Faktoren wirken.

Auch innerhalb Deutschlands würde München Ziel für eine Zuwanderung über einen attraktiven Ausbildungsstandort und Arbeitsmarkt geben. Neben der direkten Zuwanderung aus dem Ausland würde infolge einer Weiterwanderung aus anderen Städten die innerdeutsche Wanderung nach München zusätzlich verstärkt werden.

Aus der innerdeutschen und europäischen hohen Zuwanderung würden deutliche Wanderungsgewinne entstehen, die wiederum mit höheren Verlusten in die Region und das oberbayerische Umland verbunden wären.

Langfristig wird mit einer Zuwanderung von durchschnittlich 200.000 Schutzsuchenden pro Jahr nach Deutschland gerechnet. Dies entspricht nach der derzeitigen Zuteilung durch den Königsteiner Schlüssel 3.000 Personen für München.

Wanderungsannahmen

	Melderegister			Mittelwerte		Prognoseannahmen		
	ZIMAS	ZIMAS	ZIMAS	5-Jahre	20 Jahre	Planungs- prognose	Untere Variante	Obere Variante
	2013	2014	2015	2011-2015	1996-2015	2035	2035	2035
Zuzüge nach München aus ..								
Region14	16.788	16.528	17.413	16.670	16.660	16.200	16.000	16.500
Oberbayern, ohne Region14	6.591	6.442	6.841	6.755	6.647	6.575	6.250	7.000
Bayern, ohne Oberbayern	11.457	11.423	12.171	12.075	11.875	11.575	11.000	12.000
Deutschland, ohne Bayern	24.243	22.930	24.067	24.498	25.780	23.150	21.500	23.750
EU-28, ohne Deutschland	33.812	33.997	32.244	32.504	23.557	24.850	22.500	27.000
Europa, ohne EU-28	6.679	7.464	8.482	6.691	5.416	6.025	4.500	7.000
Afrika	2.266	4.287	3.360	2.521	1.452	2.000	1.400	3.000
Amerika	3.718	3.952	3.923	3.734	3.163	4.300	4.000	4.350
Asien	10.358	10.711	14.014	9.678	5.521	8.850	6.400	10.500
ohne Angabe	14.451	11.525	7.044	10.755	10.077	8.300	8.300	8.300
Summe	130.363	129.259	129.559	125.881	110.148	111.825	101.850	119.400
Wegzüge aus München nach ..								
Region14	25.581	25.544	25.269	24.800	23.555	23.600	22.500	26.000
Oberbayern, ohne Region14	9.394	10.017	7.805	8.319	7.866	7.800	7.000	8.500
Bayern, ohne Oberbayern	13.782	13.555	11.633	12.329	11.068	11.650	11.275	12.000
Deutschland, ohne Bayern	19.961	20.534	20.252	20.017	17.929	20.400	21.000	20.000
EU-28, ohne Deutschland	12.369	13.264	14.236	12.166	13.838	15.100	15.100	15.100
Europa, ohne EU-28	3.146	3.548	3.820	3.376	3.987	3.775	3.000	4.000
Afrika	363	384	371	355	433	375	375	375
Amerika	2.672	2.873	2.899	2.612	2.506	3.175	2.900	3.200
Asien	3.625	3.903	4.078	3.481	2.457	4.925	3.000	5.500
ohne Angabe	26.183	15.219	13.136	17.679	19.930	15.700	15.700	15.700
Summe	117.076	108.841	103.499	105.134	103.569	106.500	101.850	110.375
Wanderungssaldo								
Region14	-8.793	-9.016	-7.856	-8.130	-6.895	-7.400	-6.500	-9.500
Oberbayern, ohne Region14	-2.803	-3.575	-964	-1.564	-1.219	-1.225	-750	-1.500
Bayern, ohne Oberbayern	-2.325	-2.132	538	-254	807	-75	-275	0
Deutschland, ohne Bayern	4.282	2.396	3.815	4.481	7.851	2.750	500	3.750
EU-28, ohne Deutschland	21.443	20.733	18.008	20.338	9.719	9.750	7.400	11.900
Europa, ohne EU-28	3.533	3.916	4.662	3.315	1.429	2.250	1.500	3.000
Afrika	1.903	3.903	2.989	2.166	1.019	1.625	1.025	2.625
Amerika	1.046	1.079	1.024	1.122	657	1.125	1.100	1.150
Asien	6.733	6.808	9.936	6.197	3.064	3.925	3.400	5.000
ohne Angabe	-11.732	-3.694	-6.092	-6.924	-9.853	-7.400	-7.400	-7.400
Summe	13.287	20.418	26.060	20.747	6.579	5.325	0	9.025

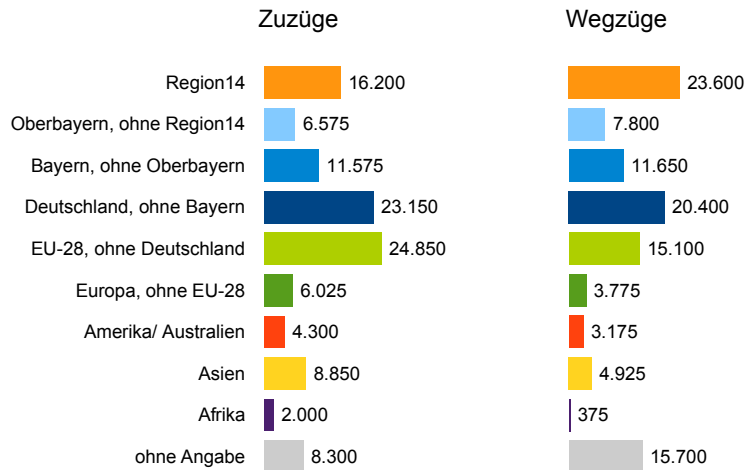
◀ **Tabelle 5** Räumlich differenzierte Wanderungsströme für München

Zuzüge, Wegzüge und Salden der aktuellen Jahre 2013 bis 2015 aus dem Melderegister, im Mittelwert der letzten 5 und 20 Jahre und der Wanderungsannahmen für den Prognosehorizont 2035 der Planungsprognose und der beiden Szenarien.

Die Wanderungen sind die entscheidende Determinante für die Einwohnerentwicklung und -struktur einer Stadt. Die Entwicklungspfade der Szenarien unterscheiden sich hinsichtlich der Annahmen zu den Wanderungsströmen und bilden mit der unteren und oberen Variante eine Art Spannweite zu der Planungsprognose als wahrscheinlichste Entwicklung. Für die Modellrechnung ist eine Umsetzung der Entwicklungspfade in konkrete Zahlen erforderlich.

Daten: 2013 bis 2015, Mittelwerte; LH München, ZIMAS-Datenbank

Grafik 24 Annahmen für die Zu- und Wegzüge 2035 der Planungsprognose nach Kontinenten mit Differenzierung für Europa und Deutschland



Grafische Darstellung der Wanderungsströme 2035 für die Planungsprognose aus Tabelle 5.

Tabelle 6 Zuzüge, Wegzüge und Salden der Planungsprognose für die Jahre 2016 bis 2035 und für die Zeitreihen 1990 bis 2015

Die im Entwicklungspfad und in der Tabelle 5 beschriebenen Wanderungsannahmen für die Planungsprognose haben den Fokus auf den Prognosehorizont 2035. Der zeitliche Verlauf dieser Wanderungsannahmen wird ausgehend vom ersten Prognosejahr 2016 bis zum Jahr 2030 abgebildet und für die letzten Jahre bis 2035 konstant gehalten.

Dabei entsprechen die Wanderungsannahmen für die Jahre 2016 bis 2035 dem Beitrag zum prognostizierten Einwohnerwachstum aus den Wanderungsgewinnen. Zusammen mit den im Prognosemodell errechneten Geburtenüberschüssen ergibt sich daraus das jährliche Einwohnerwachstum für München.

In der ZIMAS-Zeitreihe kommt es zu Abweichungen zwischen der Fortschreibung der Einwohnerzahl über die Bewegungsdaten und der Einwohnerzahl als Abzug aus dem Melderegister. In den Wanderungsannahmen ist diese Abweichung berücksichtigt.

	Jahr	Zuzug	Wegzug	Saldo
Planungsprognose	2035	111.825	106.500	5.325
	2034	111.825	106.500	5.325
	2033	111.825	106.500	5.325
	2032	111.825	106.500	5.325
	2031	111.825	106.500	5.325
	2030	111.825	106.500	5.325
	2029	112.695	106.470	6.225
	2028	113.565	106.440	7.125
	2027	114.435	106.410	8.025
	2026	115.305	106.380	8.925
	2025	116.175	106.350	9.825
	2024	117.045	106.320	10.725
	2023	117.915	106.290	11.625
	2022	118.785	106.260	12.525
	2021	119.655	106.230	13.425
	2020	120.525	106.200	14.325
	2019	122.669	106.144	16.525
	2018	124.813	106.088	18.725
	2017	126.956	106.031	20.925
	2016	129.100	105.975	23.125
Basisjahr ZIMAS	2015	129.559	103.499	26.060
	2014	129.259	108.841	20.418
	2013	130.363	117.076	13.287
	2012	121.517	101.685	19.832
	2011	118.711	94.564	24.147
	2010	108.658	95.407	13.251
Steuer-ID	2009	105.235	110.612	-5.377
	2008	102.974	92.897	10.077
	2007	102.121	90.406	11.715
Zweitwohnungsteuer	2006	99.054	176.383	-77.329
	2005	102.187	85.545	16.642
	2004	86.029	76.059	9.970
	2003	97.678	96.275	1.403
	2002	105.489	100.945	4.544
	2001	111.008	94.116	16.892
ZIMAS-Datenbank	2000	107.452	87.600	19.852
	1999	107.991	93.374	19.882
	1998	103.476	114.303	-6.335
	1997	95.818	111.638	-9.644
	1996	93.347	97.299	1.313
	1995	92.150	92.490	3.064
	1994	92.112	96.100	-2.468
	1993	109.920	105.339	5.700
	1992	141.596	123.265	19.682
	1991	121.137	93.794	28.402
MIDAS-Datenbasis	1990	111.240	100.626	4.500

	Jahr	Zuzug	Wegzug	Saldo
Szenario Untere Variante	2035	101.850	101.850	0
	2034	101.850	101.850	0
	2033	101.850	101.850	0
	2032	101.850	101.850	0
	2031	101.850	101.850	0
	2030	101.850	101.850	0
	2029	103.023	102.034	990
	2028	104.197	102.218	1.979
	2027	105.370	102.402	2.968
	2026	106.543	102.586	3.957
	2025	107.716	102.771	4.946
	2024	108.889	102.955	5.934
	2023	110.063	103.139	6.923
	2022	111.236	103.324	7.912
	2021	112.409	103.508	8.901
	2020	113.582	103.692	9.890
		2019	116.637	103.969
	2018	119.691	104.246	15.446
	2017	122.746	104.523	18.223
	2016	125.800	104.799	21.001
Basisjahr ZIMAS	2015	129.559	103.499	26.060

Tabelle 7 Zuzüge, Wegzüge und Sal-
den der Szenarien für die Jahre 2016
bis 2035 und für das Basisjahr 2015

	Jahr	Zuzug	Wegzug	Saldo
Szenario Obere Variante	2035	119.400	110.375	9.025
	2034	119.400	110.375	9.025
	2033	119.400	110.375	9.025
	2032	119.400	110.375	9.025
	2031	119.400	110.375	9.025
	2030	119.400	110.375	9.025
	2029	119.955	110.117	9.838
	2028	120.510	109.859	10.651
	2027	121.065	109.601	11.464
	2026	121.620	109.343	12.277
	2025	122.175	109.085	13.090
	2024	122.730	108.828	13.903
	2023	123.285	108.570	14.716
	2022	123.840	108.312	15.529
	2021	124.396	108.054	16.341
	2020	124.951	107.796	17.154
		2019	126.207	107.416
	2018	127.463	107.035	20.427
	2017	128.719	106.655	22.064
	2016	129.975	106.274	23.701
Basisjahr ZIMAS	2015	129.559	103.499	26.060

5

Ergebnisse

Ergebnisse der Planungsprognose und Varianten

Zukünftig werden vorrangig Städte eine weitere Zuwanderung erfahren. Dabei basiert die Zuwanderung auf einer Abwanderung aus anderen Regionen in Deutschland, dem europäischen oder weiteren Ausland. Der demografische Wandel mit Überalterungsprozessen wird sich nur geringfügig auf die Einwohnerentwicklung deutscher Großstädte auswirken und vielmehr zu einer demografischen Polarisierung zwischen städtischen und ländlichen Räumen führen.

Planungsprognose

Die Planungsprognose beschreibt den wahrscheinlichsten Entwicklungspfad und weist für die Landeshauptstadt München eindeutig auf ein weiteres Wachstum hin. Dabei wird das Ausmaß von den zukünftigen Wanderungen abhängen, die ursächlich über externe Push-Faktoren initiiert werden.

Die Ergebnisse zeigen eine ansteigende Entwicklung, die sich von den gegenwärtig hohen Zuwächsen (2,13 Prozent per anno) auf moderate Einwohnergewinne (0,50 Prozent per anno) normalisieren wird. Dabei sind die Wanderungen die limitierende Komponente und die jährlichen Einwohnerzuwächse verlaufen analog zu den getroffenen Prognoseannahmen eines sich normalisierenden Wanderungsvolumen. Die Zahl der Wohnberechtigten wird voraussichtlich Ende 2022 die 1,7-Millionengrenze überschreiten, 2030 auf 1,8 Millionen ansteigen und 2035 bei 1,854 Millionen liegen. Gegenüber 2015 ist das ein Wachstum bis 2030 von 16,4 Prozent und bis 2035 von 19,3 Prozent. Die jährliche Wachstumsrate liegt bei durchschnittlich 0,89 Prozent.

Aufgrund der hohen Zuwanderung nach München ist mit steigenden Geburtenzahlen von derzeit 17.143 auf 19.746 Geburten bis 2035 zu rechnen. Zukünftig werden mehr Neugeborene als je zuvor in München leben. Der historische Höchstwert aus dem Baby-Boom-Jahr 1966 mit 17.280 Geburten bei einem damaligen Einwohnerstand von 1,2 Millionen wird bereits im ersten Prognosejahr überschritten. Demgegenüber steigen auch die Sterbefallzahlen, da den schwach besetzten Jahrgängen stärker besetzte folgen. In der Bilanz der Geburten und Sterbefälle ist zukünftig mit weiteren Geburtenüberschüssen von über 5.000 pro Jahr zu rechnen, die entsprechend zum Einwohnerwachstum beitragen werden.

Mit den zu erwartenden Zugängen aus dem Ausland wird sich der Ausländeranteil an der wohnberechtigten Bevölkerung bis 2035 um fünf Prozentpunkte auf 32,9 Prozent erhöhen.

Vergleich zur Prognose von 2013

Nach der Planungsprognose von 2013 war für den 17-jährigen Prognosehorizont bis 2030 noch mit einem Wachstum um 15,4 Prozent auf 1,723 Millionen Wohnberechtigte zu rechnen. Das entsprach einem durchschnittlichen jährlichem Wachstum von 0,85 Prozent.

Im Vergleich liegt die aktuelle Planungsprognose für das Jahr 2030 um 82.220 Personen über der letzten Prognose von 2013. Davon können gut 10 Prozent dem sogenannten Basiseffekt zugeschrieben werden. Für die ersten zwei Jahre wurde nach der Prognose 2013 ein Zuwachs von 49.900 Wohnberechtigten prognostiziert, das tatsächlich um 8.800 höher lag und 58.700 betrug. Die Differenz bezog sich auf ausländische Personen im Jahr 2015 und steht im Zusammenhang mit den hohen Zugängen von Schutzsuchenden. Der Großteil der Prognosedifferenz ist hingegen auf die modifizierten Wanderungsannahmen mit Berücksichtigung der noch anhaltenden überdurchschnittlichen Zuwanderungen zurückzuführen.

Szenario Untere Variante

In dem Szenario Untere Variante wirken die reduzierten Wanderungen nur verzögert auf die Bevölkerungsstruktur. Die Einwohnergewinne gehen ab 2017 zurück und erfolgen ab 2029 nur noch über die Geburtenüberschüsse. Die 1,7-Millionengrenze wird 2025 überschritten und 2035 beträgt die Einwohnerzahl 1,748 Millionen. Im Vergleich 2035 zu 2015 liegt Einwohnerzahl um fast 200.000 Einwohnerinnen und Einwohner bzw. 12,7 Prozent höher. Die Geburten werden bis 2020 ansteigen und danach leicht rückläufig werden, während die Sterbefälle weiter zunehmen. Insgesamt reduzieren sich die Geburtenüberschüsse auf ein Niveau von etwa +4.000 Personen. In dem Szenario Untere Variante wird die Bevölkerungsstruktur älter. Der weniger starke Anstieg der erwerbstätigen Jahrgänge bewirkt eine Erhöhung des Altenquotienten und das Durchschnittsalter wird 2035 um fast ein Jahr höher liegen als noch 2015. Der Ausländeranteil liegt mit 30,0 Prozent etwas niedriger als in der Planungsprognose.

Szenario Obere Variante

In dem Szenario Obere Variante wird das Einwohnerwachstum bis 2035 stetig anhalten. Nach den anfänglichen Boomjahren werden die jährlichen Einwohnergewinne bis zum Jahr 2030 auf einem hohen Niveau von fast 14.000 Personen bleiben. Dabei werden 45 Prozent des Einwohnerwachstums auf die Geburtenüberschüsse zurückgehen, die zum Prognoseende hin bei über +6.000 Personen liegen. Die 1,8 Millionen-Marke wird bereits 2027 erreicht und mit einem Wachstum von 23,9 Prozent bis 2035 steigt die Einwohnerzahl auf 1,921 Millionen an. Im Vergleich zum Jahr 2015 sind das 370.600 Einwohnerinnen und Einwohner mehr. Den Auslandswanderungen entsprechend wird der Ausländeranteil höher ausfallen und bei 34,5 Prozent liegen. Durch den hohen Zuzug bedingt steigt auch die Geburtenzahl, die im Jahr 2027 die 20.000 Marke überschreiten wird. Insgesamt zeichnet sich in dem Szenario Obere Variante eine jüngere Bevölkerungsstruktur mit starken Jahrgängen im Schüleralter und der erwerbstätigen Altersgruppe ab.

Prognosen

Prognosen basieren auf Annahmen und sind daher grundsätzlich mit Unsicherheiten behaftet. Die Prognoseunsicherheit steigt im Zeitverlauf und wächst, je stärker die Prognosen sachlich oder räumlich differenziert werden. Langfristige Prognosen haben eher Modellcharakter. Darüber hinaus könnten extreme Ereignisse wie Konflikte und Katastrophen erhebliche Auswirkungen auf die Wanderungsbeziehungen in München haben. Neben einer politischen oder wirtschaftlichen Ursachen sind auch Epidemien, Umwelt- oder Klimakatastrophen als Auslöser für eine weitere, auch globale Migration möglich. Da Krisen und Konflikte von vielen unkalkulierbaren Faktoren abhängen und deren örtliche und punktgenaue Vorhersage nicht möglich ist, bleiben auch diesbezüglich Unsicherheiten in der Prognose bestehen.

Soweit die Ergebnisse nicht gerundet sind, ist damit nicht impliziert, dass eine auf der Einwohnerin oder den Einwohner genaue Vorhersage gemacht werden könnte. Vielmehr handelt es sich um rechnerische Werte, die innerhalb einer gewissen Schwankungsbreite liegen.

Die Planungsprognose

Die Planungsprognose ist nicht als Zielvorstellung zu verstehen, sondern beschreibt eine Entwicklung, auf die sich die Stadt aus heutiger Sicht realistisch einstellen muss.

Die Planungsprognose ist Grundlage für weitere fachliche und räumlich differenzierte Prognosen und Infrastrukturplanungen. Gleichzeitig kann die Planungsprognose aber auch Basis für planerische Strategien und Maßnahmen sein, um die zukünftige Entwicklung zu lenken und zu gestalten.

	Basis		Einwohnerwachstum bis 2030		
	2013/ 15	2030	absolut	relativ	per anno
Aktuelle Prognose 2015 bis 2035					
Basisjahr 2015					
Planungsprognose	1.551.343	1.805.247	+253.904	+16,4%	+0,89%
Bisherige Prognose 2013 bis 2030					
Basisjahr 2013					
Planungsprognose	1.492.677	1.723.027	+230.350	+15,4%	+0,85%

Tabelle 8 Die aktuelle Planungsprognose 2015 bis 2035 im Vergleich zur bisherigen Planungsprognose 2013 bis 2030 für das Jahr 2030

Die aktuelle Planungsprognose liegt für den Prognosehorizont 2030 um 82.220 Personen über der letzten Planungsprognose von 2013. Ein Großteil der Prognosedifferenz ist auf die modifizierten Wanderungsannahmen mit Berücksichtigung der noch anhaltenden überdurchschnittlichen Zuwanderungen zurückzuführen.

Demografische Kennziffern	Basis	Planungs-	Untere	Obere
	2015	prognose	Variante	Variante
		2035	2035	2035
Einwohnerinnen und Einwohner				
Gesamtzahl; Wohnberechtigte	1.551.343	1.851.027	1.748.643	1.921.931
Absolutes Wachstum 2015-2035		+299.684	+197.300	+370.588
Relative Entwicklung 2015-2035		+19,3%	+12,7%	+23,9%
Durchschnittliche Entw. per anno		+0,89%	+0,60%	+1,08%
Ausländeranteil	27,1%	32,9%	30,0%	34,5%
Altersstruktur				
Jugendquotient	24,5	24,6	25,2	24,7
Altenquotient	26,2	27,1	28,7	26,2
Natürliche Bewegungsfälle				
Geburten	17.143	19.746	18.614	20.932
Sterbefälle	11.455	14.577	14.399	14.715
Saldo	5.688	5.169	4.215	6.217
Wanderungsannahmen				
Zuzüge		111.825	101.850	119.400
Wegzüge		106.500	101.850	110.375
Saldo		5.325	0	9.025

Tabelle 9 Demografische Kennziffern der Planungsprognose und der Szenarien für den Prognosehorizont 2035

Alten- und Jugendquotienten sind Verhältniszahlen, die durch Veränderungen in der Gruppe selbst und oder durch die Gruppe der Erwerbstätigen beeinflusst werden. In dem Szenario Untere Variante ist die Gruppe der Erwerbstätigen in der Bevölkerungsstruktur für 2035 nicht mehr so dominant wie heute, so dass im Verhältnis zu den Jungen bzw. Älteren ein höherer Jugend- und vor allem Altenquotient zu erwarten ist. Geburtenfälle werden im Einwohnerregister und in der Prognose ausschließlich am Hauptwohnsitz gezählt. Demnach entspricht der Saldo für die natürlichen Bewegungsfälle der Differenz aus Geburtenfällen am Hauptwohnsitz und den Sterbefallzahlen am Haupt- und Nebenwohnsitz.

Grafik 25 Jährliches Einwohnerwachstum der Planungsprognose

Das zu erwartende Einwohnerwachstum wird von den zukünftigen Wanderungen bestimmt. Nach der aktuellen Planungsprognose werden sich die Einwohnerzuwächse bis hin zum Jahr 2035 auf moderate Einwohnergewinne stabilisieren. Der Beitrag der Geburtenüberschüsse zum Einwohnerwachstum verläuft innerhalb des Prognosezeitraums nahezu konstant, da die Entwicklungen der Geburten und Sterbefälle längerfristig wirken.

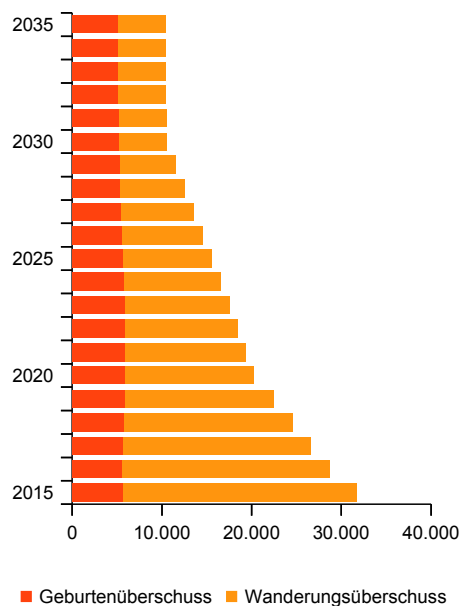


Tabelle 10 Ergebnisse der Planungsprognose: Einwohner- und Bewegungsdaten für die Jahre 2016 bis 2035 und für das Basisjahr 2015

Planungsprognose

Jahr	Einwohner	Wachstum p.a.	Ausländer in %	Geburten	Sterbefälle		
2035	1.851.027	9.172	0,6%	608.881	32,9%	19.746	14.577
2034	1.841.855	9.136	0,6%	605.880	32,9%	19.705	14.577
2033	1.832.719	9.139	0,6%	602.797	32,9%	19.682	14.544
2032	1.823.580	9.156	0,6%	599.625	32,9%	19.652	14.483
2031	1.814.424	9.177	0,6%	596.358	32,9%	19.624	14.427
2030	1.805.247	9.258	0,6%	592.991	32,8%	19.618	14.337
2029	1.795.989	10.250	0,7%	589.520	32,8%	19.589	14.223
2028	1.785.739	11.205	0,8%	585.038	32,8%	19.553	14.114
2027	1.774.534	12.211	0,8%	579.573	32,7%	19.504	13.971
2026	1.762.323	13.198	0,9%	573.084	32,5%	19.438	13.813
2025	1.749.125	14.193	1,0%	565.588	32,3%	19.355	13.652
2024	1.734.932	15.213	1,0%	557.073	32,1%	19.279	13.475
2023	1.719.719	16.191	1,1%	547.530	31,8%	19.168	13.288
2022	1.703.528	17.184	1,2%	536.959	31,5%	19.048	13.114
2021	1.686.344	18.118	1,2%	525.347	31,2%	18.896	12.946
2020	1.668.226	19.035	1,3%	512.712	30,7%	18.709	12.762
2019	1.649.191	21.228	1,4%	499.058	30,3%	18.505	12.607
2018	1.627.963	23.392	1,6%	483.083	29,7%	18.263	12.430
2017	1.604.571	25.534	1,7%	464.761	29,0%	17.979	12.246
2016	1.579.037	27.694	1,9%	444.073	28,1%	17.651	12.068
2015	1.551.343	32.328	2,2%	420.978	27,1%	17.143	11.455

Szenario Untere Variante

Jahr	Einwohner	Wachstum p.a.	Ausländer in %	Geburten	Sterbefälle		
2035	1.748.643	3.064	0,2%	524.714	30,0%	18.614	14.399
2034	1.745.579	3.038	0,2%	525.289	30,1%	18.623	14.422
2033	1.742.541	3.068	0,2%	525.809	30,2%	18.648	14.406
2032	1.739.473	3.132	0,2%	526.282	30,3%	18.678	14.374
2031	1.736.341	3.190	0,2%	526.686	30,3%	18.712	14.342
2030	1.733.151	3.290	0,2%	527.044	30,4%	18.752	14.269
2029	1.729.861	4.358	0,3%	527.347	30,5%	18.776	14.171
2028	1.725.503	5.456	0,4%	526.789	30,5%	18.805	14.065
2027	1.720.047	6.549	0,4%	525.345	30,5%	18.818	13.937
2026	1.713.498	7.661	0,5%	523.032	30,5%	18.820	13.794
2025	1.705.837	8.786	0,6%	519.828	30,5%	18.808	13.639
2024	1.697.051	9.914	0,7%	515.732	30,4%	18.797	13.454
2023	1.687.137	10.987	0,7%	510.738	30,3%	18.754	13.295
2022	1.676.150	12.091	0,8%	504.860	30,1%	18.693	13.113
2021	1.664.059	13.165	0,9%	498.054	29,9%	18.618	12.942
2020	1.650.894	14.193	0,9%	490.350	29,7%	18.512	12.766
2019	1.636.701	17.084	1,1%	481.734	29,4%	18.380	12.611
2018	1.619.617	19.929	1,3%	470.518	29,1%	18.181	12.430
2017	1.599.688	22.774	1,5%	456.672	28,5%	17.950	12.250
2016	1.576.914	25.571	1,7%	440.166	27,9%	17.639	12.073
2015	1.551.343	32.328	2,1%	420.978	27,1%	17.143	11.455

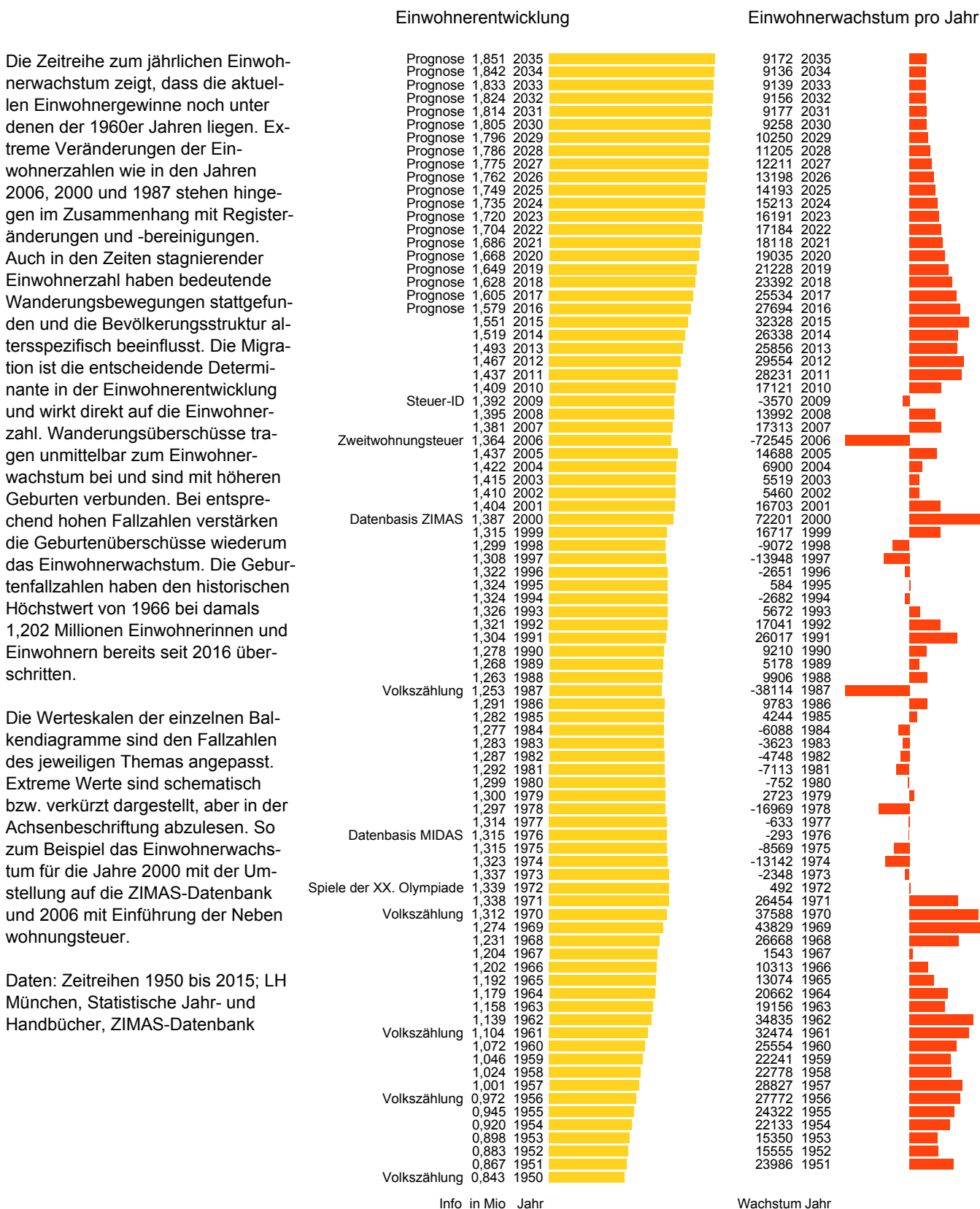
Tabelle 11 Ergebnisse des Szenario Untere Variante: Einwohner- und Bewegungsdaten für die Jahre 2016 bis 2035 und für das Basisjahr 2015

Szenario Obere Variante

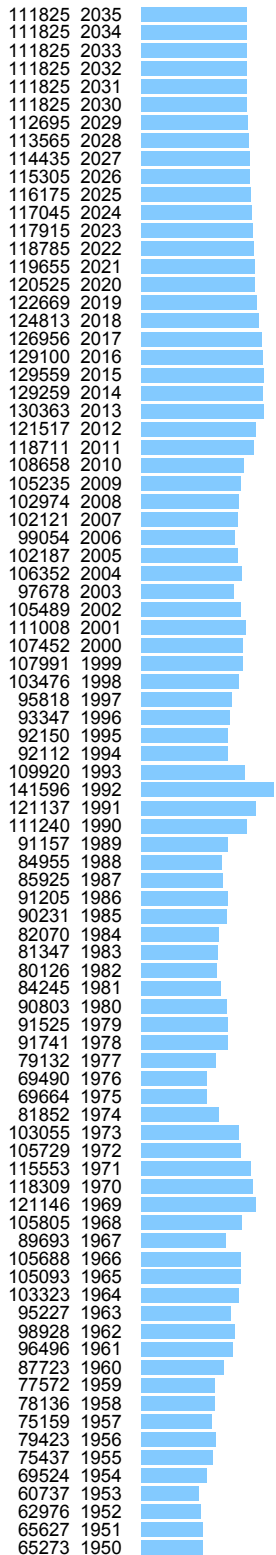
Jahr	Einwohner	Wachstum p.a.	Ausländer in %	Geburten	Sterbefälle		
2035	1.921.931	13.793	0,9%	662.626	34,5%	20.932	14.715
2034	1.908.138	13.687	0,9%	655.487	34,4%	20.832	14.720
2033	1.894.451	13.640	0,9%	648.250	34,2%	20.738	14.668
2032	1.880.811	13.597	0,9%	640.905	34,1%	20.629	14.606
2031	1.867.214	13.595	0,9%	633.440	33,9%	20.538	14.534
2030	1.853.619	13.605	0,9%	625.840	33,8%	20.440	14.432
2029	1.840.014	14.461	1,0%	618.126	33,6%	20.331	14.319
2028	1.825.553	15.341	1,0%	609.634	33,4%	20.221	14.196
2027	1.810.212	16.221	1,1%	600.362	33,2%	20.096	14.050
2026	1.793.991	17.112	1,2%	590.322	32,9%	19.953	13.878
2025	1.776.879	17.987	1,2%	579.483	32,6%	19.801	13.711
2024	1.758.892	18.911	1,3%	567.866	32,3%	19.656	13.520
2023	1.739.981	19.804	1,4%	555.456	31,9%	19.495	13.328
2022	1.720.177	20.664	1,4%	542.256	31,5%	19.306	13.146
2021	1.699.513	21.529	1,5%	528.260	31,1%	19.101	12.963
2020	1.677.984	22.360	1,5%	513.471	30,6%	18.871	12.786
2019	1.655.624	23.849	1,6%	497.879	30,1%	18.621	12.621
2018	1.631.775	25.341	1,7%	480.858	29,5%	18.330	12.438
2017	1.606.434	26.801	1,8%	462.371	28,8%	18.021	12.249
2016	1.579.633	28.290	1,9%	442.426	28,0%	17.658	12.073
2015	1.551.343	32.328	2,2%	420.978	27,1%	17.143	11.455

Tabelle 12 Ergebnisse des Szenario Obere Variante: Einwohner- und Bewegungsdaten für die Jahre 2016 bis 2035 und für das Basisjahr 2015

Grafik 26 Ergebnisse der Planungsprognose 2016 bis 2035 und Zeitreihen von 1950 bis 2015 für den Einwohnerstand, das Einwohnerwachstum pro Jahr, die Zuzüge, den Wanderungssaldo, die Geburten und die Geburtenüberschüsse

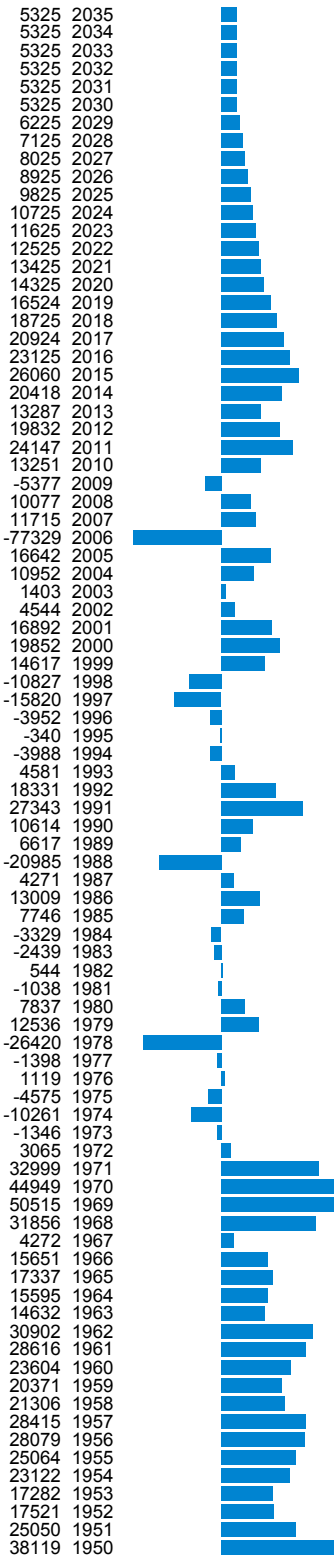


Zuzüge



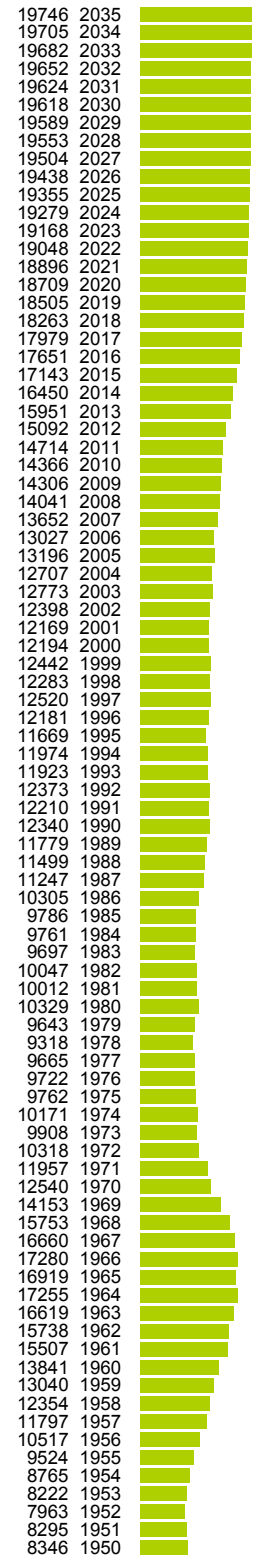
Zuzüge Jahr

Wanderungssaldo



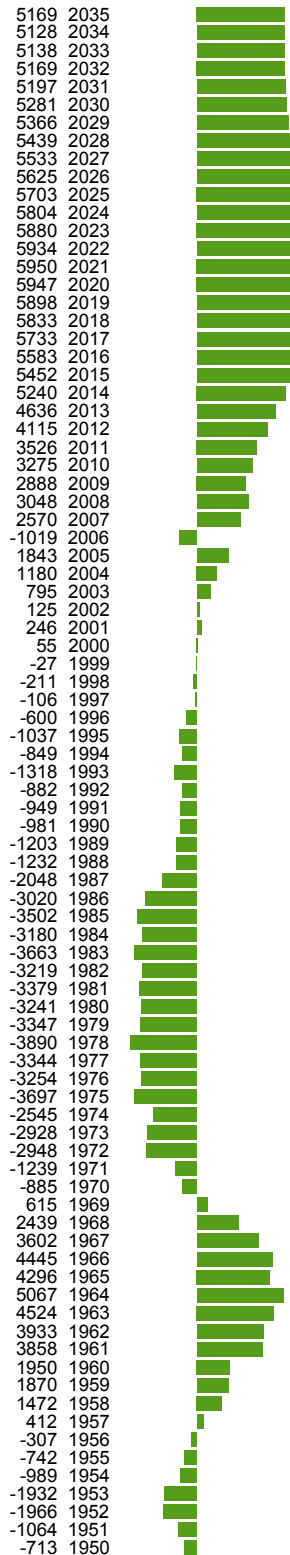
Saldo Jahr

Geburten



Geburten Jahr

Geburtenüberschuss



Saldo Jahr

Altersstruktur

Das zu erwartende Einwohnerwachstum wirkt sich unterschiedlich auf die einzelnen Altersgruppen aus. Die Ursache dafür ist die Überlagerung der demografischen Alterungsprozesse durch die altersspezifischen Wanderungsstrukturen. So entstehen Differenzen aus dem Durchaltern einzelner stark bzw. schwach besetzter Altersjahrgänge. Dies betrifft die markanten Jahrgänge einer Bevölkerungsstruktur wie die historisch durch die Weltkriege geprägten älteren Jahrgänge oder die der Baby-Boomer.

Die Altersgruppe der Hochbetagten wird sich nahezu unabhängig von den Wanderungen entwickeln und liegt in allen drei Prognosen zwischen 18,4 Prozent und 20,1 Prozent, da für diese Gruppe die Alterungsprozesse im Vordergrund stehen. Für die Seniorinnen und Senioren im Alter von 65 bis 74 Jahre sind relativ hohe Zuwächse zwischen 23,3 Prozent und 27,1 Prozent zu erwarten. Die relative Veränderung wird durch den Effekt verstärkt, dass im Jahr 2015 die Seniorinnen und Senioren-Jahrgänge historisch bedingt durch den Geburtenausfall Ende des 2. Weltkrieges bedingt schwach besetzt waren. Im Jahr 2035 ist mit 32.300 bis 37.600 Personen mehr im Senioralter zu rechnen.

Entscheidend sind die Wanderungsannahmen hingegen für die dynamische Gruppe in der Phase der beruflichen Qualifikation und der Haushaltsgründung. Für die 19 bis 24-Jährigen liegt die Schwankungsbreite zwischen 11,2 Prozent Zuwachs in der Unteren Variante und 25,9 Prozent in der Oberen Variante. Ähnlich breit ist die Spannweite für die Gruppe in der Phase der Haushaltsgründung und Erwerbstätigkeit, die zwischen 5,3 Prozent und 25,4 Prozent Zuwachs liegt.

Auffällig ist die Altersgruppe der Sekundarstufe I, für die eine vergleichsweise hohe Veränderung bis 2035 prognostiziert wird. Grund ist der Vergleich mit den schwachen Jahrgängen der 10 bis 15-jährigen Teenager im Jahr 2015, die auf eine niedrige Geburtenkohorte zurückzuführen sind. Bei den jüngeren Schülerinnen, Schülern und Kindern fällt das prognostizierte Wachstum im Vergleich zu 2015 wiederum moderater aus, da sich der seit 2005 zu beobachtende Geburtenanstieg bemerkbar macht.

Planungsprognose

Die dynamische Gruppe der 25 bis 39-Jährigen wird um fast 15 Prozent ansteigen. Dies bedeutet einen Anstieg von derzeit 423.677 (2015) um 62.500 auf etwa 486.200 Personen im Jahr 2035. Zugleich stellt diese Gruppe die potentielle Elterngeneration der zukünftigen Kinder dar.

Gegenüber 2015 ist mit Zuwächsen von 11 Prozent bzw. 16 Prozent für die unter 3-Jährigen sowie für die 3 bis 5-Jährigen zu rechnen. Die Zahl der Kinder im Grundschulalter (6 bis 9 Jahre) wird sich von derzeit 48.676 bis zum Prognosejahr 2035 um ca. 9.000 bzw. knapp 19 Prozent erhöhen. Das relative Wachstum für die 10 bis 18-Jährigen liegt noch etwas höher. Diese Altersgruppe geht auf niedrige Geburtenjahrgänge zurück und war in 2015 vergleichsweise weniger stark besetzt.

Für die Altersgruppe der Seniorinnen und Senioren wird mit einem relativen Zuwachs von 25 Prozent zu rechnen sein. Bei den Hochbetagten über 75 Jahren stehen Alterungsprozesse im Vordergrund. Im Jahr 2035 ist mit insgesamt über 156.000 Älteren über 75 Jahren zu rechnen. Das sind 25.000 Hochbetagte mehr als noch 2015.

Trotz Veränderungen einzelner Altersgruppen sind nach der Planungsprognose insgesamt stabile Altersstrukturen über den 20-jährigen Prognosezeitraum zu erwarten. Die demografischen Kohortenprozesse werden mit Ausnahme der weniger dynamischen Gruppe der Hochbetagten durch die Wanderungen überlagert. Eine Überalterung zeichnet sich auf der Ebene der Gesamtstadt nicht ab, ist aber für Teilräume nicht auszuschließen.

Untere Variante

Die Einwohnerentwicklung in dem Szenario Untere Variante zeigt die Dynamik der demografischen Komponenten stärker. Die altersspezifischen Einwohnerveränderungen werden nach dieser Wachstumsvariante bis auf die Gruppe der Hochbetagten moderater ausfallen. Am stärksten wird dies in der Gruppe der 25 bis 39-Jährigen deutlich, für die ein Zuwachs bis 2035 von unter 6 Prozent zu erwarten ist.

Das Einwohnerwachstum würde sich im Wesentlichen auf Altersgruppen beschränken, die bereits durch die zurückliegende Bevölkerungsstruktur determiniert wurden. So sind die vergleichsweise hohen Zuwächse der Sekundarstufe I und II noch auf die Geburten zu Anfang des Prognosezeitraums zurückzuführen. Insgesamt zeichnet sich eine Einwohnerentwicklung mit etwas mehr Überalterung ab.

Obere Variante

In dem Szenario Obere Variante wird die demografische Komponente des Durchalters durch die Wanderungen am stärksten überlagert. Langfristig sind sehr hohe Zuwächse zu erwarten. Entsprechend der variantenspezifischen hohen Zuwanderung aus dem Ausland sind für alle Altersgruppen Zuwächse von über 20 Prozent bis zu 30 Prozent zu erwarten.

Nach der oberen Wachstumsvariante ist für die Gruppe der Erwerbstätigen einschließlich Haushaltsgründung im Alter von 25 bis 64 Jahre ein Anstieg von derzeit 929.125 (2015) bis 2035 um fast 220.000 auf 1.148 Millionen zu erwarten. Aber auch die Zahl der Kinder wird gegenüber 2015 wachsen. Unter der Annahme anhaltenden Wachstums ist 2035 mit insgesamt 250.000 Kindern unter 16 Jahre in München zu rechnen, fast 50.000 mehr als noch 2015. Einschließlich der Sekundarstufe II umfasst die junge Gruppe der unter 19-Jährigen knapp 300.000 Personen, die typischerweise noch nicht erwerbstätig sind. Demgegenüber steht die Gruppe der typischerweise nicht mehr erwerbstätigen über 65-Jährigen mit 334.000 Personen im Jahr 2035.

Altersgruppe	Alter	Einwohner		Wachstum	
		2015	2035	absolut	relativ
Planungsprognose					
Kinderbetreuung	0 bis 2	46.142	51.461	+5.319	+11,5%
Kindergarten	3 bis 5	40.094	46.432	+6.338	+15,8%
Grundschule	6 bis 9	48.676	57.851	+9.175	+18,8%
Sekundarstufe I	10 bis 15	66.402	83.208	+16.806	+25,3%
Sekundarstufe II, berufl.Bildung	16 bis 18	36.622	43.570	+6.948	+19,0%
Berufliche Qualifikation	19 bis 24	114.571	136.833	+22.262	+19,4%
Haushaltsgründung, Erwerbstätig.	25 bis 39	423.677	486.172	+62.495	+14,8%
Erwerbstätigkeit	40 bis 64	505.448	614.873	+109.425	+21,6%
Senioren	65 bis 74	138.795	174.503	+35.708	+25,7%
Hochbetagte	75 plus	130.916	156.124	+25.208	+19,3%

Tabelle 13 Altersentwicklung nach Infrastrukturgruppen: Einwohnerzahlen für einzelne Altersgruppen und das Wachstum im Vergleich 2015 zu 2035

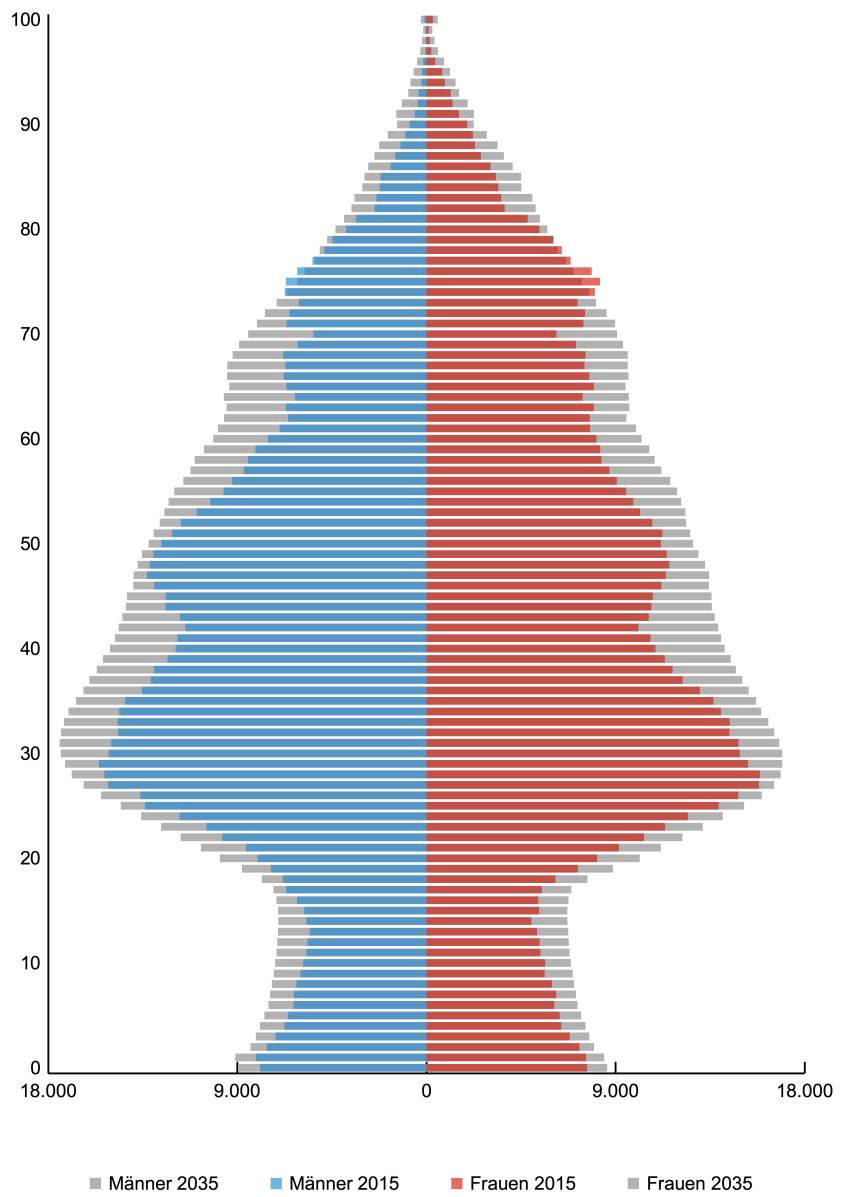
Das zu erwartende Einwohnerwachstum wirkt sich unterschiedlich auf die einzelnen Altersgruppen aus. Die Ursache dafür ist die Überlagerung der demografischen Alterungsprozesse durch die altersspezifischen Wanderungsstrukturen.

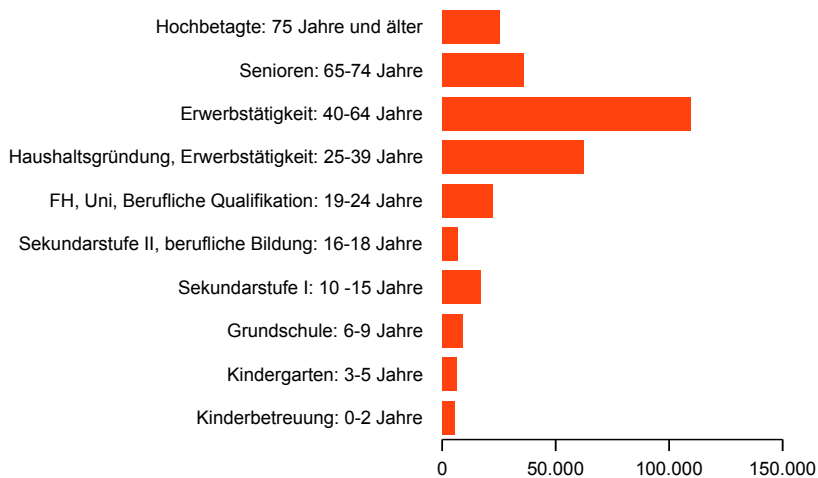
Szenario Untere Variante					
Kinderbetreuung	0 bis 2	46.142	48.516	+2.374	+5,1%
Kindergarten	3 bis 5	40.094	43.968	+3.874	+9,7%
Grundschule	6 bis 9	48.676	55.089	+6.413	+13,2%
Sekundarstufe I	10 bis 15	66.402	79.923	+13.521	+20,4%
Sekundarstufe II, berufl.Bildung	16 bis 18	36.622	41.791	+5.169	+14,1%
Berufliche Qualifikation	19 bis 24	114.571	127.433	+12.862	+11,2%
Haushaltsgründung, Erwerbstätig.	25 bis 39	423.677	446.091	+22.414	+5,3%
Erwerbstätigkeit	40 bis 64	505.448	579.660	+74.212	+14,7%
Senioren	65 bis 74	138.795	171.132	+32.337	+23,3%
Hochbetagte	75 plus	130.916	155.040	+24.124	+18,4%

Szenario Obere Variante					
Kinderbetreuung	0 bis 2	46.142	54.403	+8.261	+17,9%
Kindergarten	3 bis 5	40.094	48.844	+8.750	+21,8%
Grundschule	6 bis 9	48.676	60.455	+11.779	+24,2%
Sekundarstufe I	10 bis 15	66.402	86.395	+19.993	+30,1%
Sekundarstufe II, berufl.Bildung	16 bis 18	36.622	45.585	+8.963	+24,5%
Berufliche Qualifikation	19 bis 24	114.571	144.238	+29.667	+25,9%
Haushaltsgründung, Erwerbstätig.	25 bis 39	423.677	514.699	+91.022	+21,5%
Erwerbstätigkeit	40 bis 64	505.448	633.718	+128.270	+25,4%
Senioren	65 bis 74	138.795	176.354	+37.559	+27,1%
Hochbetagte	75 plus	130.916	157.240	+26.324	+20,1%

Grafik 27 Bevölkerungsstruktur der Planungsprognose 2035 im Vergleich zum Basisjahr 2015

Trotz Veränderungen einzelner Altersgruppen sind in München nach der Planungsprognose insgesamt stabile Altersstrukturen über den 20-jährigen Prognosezeitraum zu erwarten. Die demografischen Kohortenprozesse werden mit Ausnahme der weniger dynamischen Gruppe der Hochbetagten durch die Wanderungen überlagert werden.

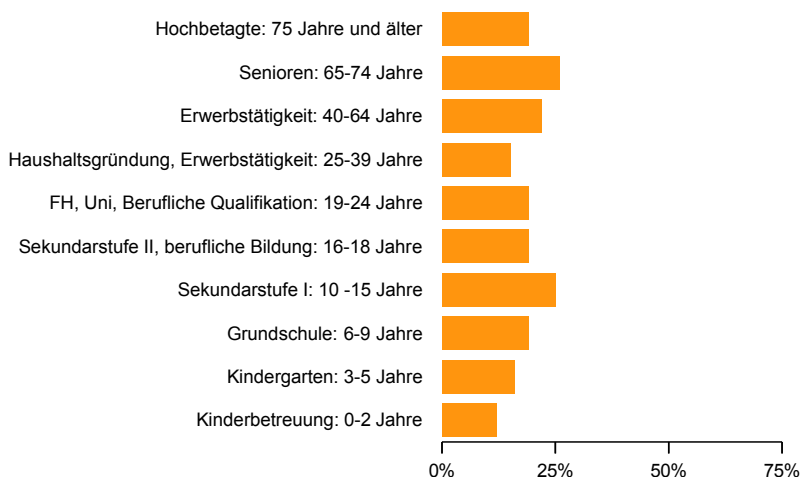




Grafik 28 Absolutes Einwohnerwachstum der Planungsprognose für die infrastrukturelevanten Altersgruppen 2035 gegenüber dem Basisjahr 2015

Die stärksten Einwohnerzuwächse sind in der großen dynamischen Gruppe der 25 bis 64-Jährigen zu erwarten.

Grafische Darstellung der Altersstrukturentwicklung für die Planungsprognose aus Tabelle 13.



Grafik 29 Relatives Einwohnerwachstum der Planungsprognose für die infrastrukturelevanten Altersgruppen 2035 gegenüber dem Basisjahr 2015

Zukünftig sind in der Altersklasse der Seniorinnen und Senioren die stärksten relativen Veränderungen zu erwarten, u.a. weil diese Jahrgänge im Jahr 2015 historisch bedingt noch schwach besetzt waren.

6

Zusammenfassung

Zukünftig werden in Deutschland vorrangig Städte eine weitere Zuwanderung erfahren. Dabei basiert die Zuwanderung auf einer Abwanderung aus anderen Regionen in Deutschland, dem europäischen oder weiteren Ausland. Der demografische Wandel mit Überalterungsprozessen wird sich nur geringfügig auf die Einwohnerentwicklung deutscher Großstädte auswirken. Vielmehr ist eine demografischen Polarisierung zwischen städtischen und ländlichen Räumen zu erwarten. Das mit der Zuwanderung verbundene Einwohnerwachstum wird sich auf ausgewählte Großstädte mit hoher Attraktivität konzentrieren, die als sogenannte Schwarmstädte neben einer großen Hochschule und einem guten Arbeitsplatzangebot auch eine bauliche Attraktivität und ein besonders positives junges Image besitzen.

München befindet sich weiter in einer Wachstumsphase. Die Landeshauptstadt zählte zum 31.12.2015 insgesamt 1.551.343 Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz. Dies entsprach einem Zuwachs von 32.328 Personen bzw. 2,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dabei basiert das Wachstum auf Wanderungsgewinnen und Geburtenüberschüssen.

Die Münchener Bevölkerungsstruktur wird durch Zuwanderung bestimmt und ist typisch für Großstädte mit hoher Attraktivität für junge Erwachsene. Von den 1.551.343 Wohnberechtigten hatten 420.978 eine ausländische Staatsangehörigkeit. Dies entsprach einem Ausländeranteil von 27,1 Prozent. Der relativ hohe Anteil resultiert aus der Wanderungsdynamik. Knapp die Hälfte aller Zuzüge stammte aus dem Ausland und führte in der Bilanz der Zu- und Wegzüge zu Wanderungsgewinnen. Ursache für die hohe Zuwanderung nach München ist die Überlagerung von mehreren Migrationsströmen im Zusammenhang mit der EU-Osterweiterung, der Eurokrise und den Konflikten im Nahen Osten und Afrika. Auffällig im Jahr 2015 war die außergewöhnlich hohe Zuwanderung von Schutzsuchenden nach Deutschland, die bereits 2016 deutlich zurückging. Daneben war eine insgesamt höhere Wanderungsdynamik wie mit Indien und China zu beobachten, die im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Globalisierung steht.

Die vorliegende Planungsprognose 2015 bis 2035 basiert auf den Daten zum 31.12.2015. Der bisher beschriebene Entwicklungspfad der letzten Prognose hat grundsätzlich weiter Bestand und eine Änderung beschränkt sich auf die Modifikation der Wanderungsannahmen. Neben der Zuwanderung von Schutzsuchenden nach München betrifft dies primär die noch anhaltende Migration aus den von der Eurokrise betroffenen Ländern und denen der EU-Osterweiterung. Diese Entwicklung wird als zeitliche Verschiebung der bisherigen Wanderungsbewegungen abgebildet.

Zukünftig wird die Attraktivität des Großraums München gegenüber anderen Regionen grundsätzlich erhalten bleiben. Die wirtschaftliche Branchenvielfalt und die Bedeutung als Ausbildungsstandort sind relativ stabile Rahmenbedingun-

gen für eine anhaltende Attraktivität. Veränderungen sind nur in Teilbereichen zu erwarten.

Die zukünftige Einwohnerentwicklung in München wird wesentlich von der zu erwartenden Auslandswanderung nach Deutschland beeinflusst. Hierbei ist München als Teil der europäischen Migration in übergeordnete Prozesse eingebunden und von Mechanismen externer Push-Faktoren abhängig. Der entscheidende Faktor wird die Entwicklung der europäischen Länder hinsichtlich der wirtschaftlichen Situation, der Jugendarbeitslosigkeit und des Wohlstandsniveaus sein. Der Wachstumsboom durch die jüngste europäische Zuwanderungswelle wird noch kurzfristig auf hohem Niveau anhalten und sich dann zu moderaten Wanderungsgewinnen hin normalisieren. Neben der direkten Zuwanderung aus dem Ausland ist auch mit Weiterwanderungen aus anderen deutschen Städten nach München zu rechnen. Die europäischen und innerdeutschen Wanderungsgewinne wirken wiederum direkt auf die regionale Wanderungsdynamik. Die Verflechtungen innerhalb der Europäischen Metropolregion München werden dabei an Bedeutung gewinnen. In München ist weiterhin mit einer hohen innerdeutschen Zu- und Abwanderung zu rechnen.

Insgesamt überformt die Migrationsdynamik zunehmend die demografischen Kohortenprozesse und wird zur maßgebenden Komponente für die zukünftige Entwicklung Münchens. Dabei wird die Migration internationaler und komplexer, so dass auch eine Vorhersage mit höheren Unsicherheiten verbunden ist und Szenarien an Bedeutung gewinnen. Zur Planungsprognose als wahrscheinlichste Entwicklung wird eine untere und eine obere Wachstumsvariante beschrieben.

Die Ergebnisse der Planungsprognose zeigen eine ansteigende Entwicklung, die sich von den gegenwärtig hohen Zuwächsen auf moderate Einwohnergewinne normalisieren wird. Die Zahl der Wohnberechtigten wird voraussichtlich Ende 2022 die 1,7-Millionengrenze überschreiten, 2030 auf 1,8 Millionen ansteigen und 2035 bei 1,854 Millionen liegen. Gegenüber 2015 ist das ein Wachstum bis 2030 von 16,4 Prozent und bis 2035 von 19,3 Prozent. Mit einem durchschnittlichen Wachstum von 0,89 Prozent pro Jahr entspricht dies einem etwas stärkeren Einwohnerzuwachs als in der letzten Bevölkerungsprognose von 2013 (0,85 Prozent pro Jahr). Die Spannweite der unteren und oberen Wachstumsvariante liegt für das Jahr 2035 zwischen 12,7 Prozent und 23,9 Prozent Wachstum gegenüber 2015.

Nach der Planungsprognose von 2013 war für 2030 noch mit einem Wachstum von 15,4 Prozent zu rechnen. Im Vergleich liegt die aktuelle Planungsprognose für den Prognosehorizont 2030 um 82.220 Personen über der letzten Prognose von 2013. Dabei ist ein Großteil der Einwohnerdifferenz auf die modifizierten Wanderungsannahmen mit Berücksichtigung der noch anhaltenden überdurchschnittlichen Zuwanderungen zurückzuführen.

A

Anhang

Tabelle A-1 Basisdaten für 2015 nach Lebensalter und Geschlecht

Daten: LH München, Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank

2015								
Alter	Gesamt	Männer	Frauen	Alter	Gesamt	Männer	Frauen	
0	15.557	7908	7.649	ff				
1	15.714	8.118	7.596	51	23.333	12.102	11.231	
2	14.871	7.595	7.276	52	22.432	11.685	10.747	
3	13.992	7.170	6.822	53	21.095	10.934	10.161	
4	13.176	6.758	6.418	54	20.139	10.289	9.850	
5	12.926	6.584	6.342	55	19.158	9.650	9.508	
6	12.411	6.324	6.087	56	18.302	9.241	9.061	
7	12.487	6.308	6.179	57	17.384	8.680	8.704	
8	12.157	6.186	5.971	58	16.830	8.496	8.334	
9	11.621	5.989	5.632	59	16.405	8.135	8.270	
10	11.521	5.864	5.657	60	15.633	7.542	8.091	
11	11.133	5.699	5.434	61	14.771	6.976	7.795	
12	11.052	5.667	5.385	62	14.353	6.576	7.777	
13	10.814	5.548	5.266	63	14.639	6.674	7.965	
14	10.705	5.712	4.993	64	13.689	6.256	7.433	
15	11.177	5.808	5.369	65	14.617	6.648	7.969	
16	11.482	6.162	5.320	66	14.527	6.777	7.750	
17	12.166	6.675	5.491	67	14.231	6.709	7.522	
18	12.974	6.833	6.141	68	14.392	6.815	7.577	
19	14.613	7.406	7.207	69	13.244	6.133	7.111	
20	16.142	8.027	8.115	70	11.571	5.381	6.190	
21	17.743	8.582	9.161	71	14.128	6.649	7.479	
22	20.068	9.713	10.355	72	14.052	6.506	7.546	
23	21.818	10.458	11.360	73	13.269	6.075	7.194	
24	24.187	11.743	12.444	74	14.764	6.746	8.018	
25	27.303	13.390	13.913	75	14.944	6.690	8.254	
26	28.442	13.608	14.834	76	14.006	6.148	7.858	
27	30.959	15.132	15.827	77	12.286	5.427	6.859	
28	31.185	15.322	15.863	78	11.291	4.854	6.437	
29	30.881	15.576	15.305	79	10.515	4.465	6.050	
30	30.047	15.129	14.918	80	9.202	3.818	5.384	
31	29.845	14.997	14.848	81	8.165	3.353	4.812	
32	29.085	14.670	14.415	82	6.191	2.462	3.729	
33	29.131	14.692	14.439	83	5.927	2.366	3.561	
34	28.633	14.622	14.011	84	5.639	2.219	3.420	
35	27.991	14.334	13.657	85	5.488	2.181	3.307	
36	26.548	13.540	13.008	86	4.752	1.694	3.058	
37	25.299	13.107	12.192	87	4.079	1.478	2.601	
38	24.666	12.953	11.713	88	3.541	1.226	2.315	
39	23.662	12.315	11.347	89	3.214	998	2.216	
40	22.837	11.933	10.904	90	2.752	801	1.951	
41	22.515	11.850	10.665	91	2.094	536	1.558	
42	21.555	11.471	10.084	92	1.658	410	1.248	
43	22.322	11.735	10.587	93	1.531	367	1.164	
44	23.124	12.413	10.711	94	1.126	243	883	
45	23.177	12.402	10.775	95	954	204	750	
46	24.134	12.948	11.186	96	575	156	419	
47	24.692	13.295	11.397	97	281	47	234	
48	24.722	13.165	11.557	98	188	34	154	
49	24.427	12.995	11.432	99	118	17	101	
50	23.780	12.623	11.157	100+	399	86	313	
				Summe	1.551.343	769.009	782.334	

Tabelle A-2 Ergebnisse der Planungsprognose für 2030 nach Lebensalter und Geschlecht

Die Prognoseergebnisse sind rechnerische, nicht gerundete Werte. Damit ist nicht impliziert, dass eine auf die Einwohnerin oder den Einwohner genaue Vorhersage gemacht werden könnte.

2030								
Alter	Gesamt	Männer	Frauen	Alter	Gesamt	Männer	Frauen	
0	17.405	8.880	8.525	ff				
1	17.363	8.995	8.368	51	24.706	12.612	12.094	
2	16.152	8.265	7.887	52	23.968	12.299	11.669	
3	15.660	8.000	7.660	53	23.475	12.108	11.367	
4	15.275	7.801	7.474	54	22.749	11.656	11.093	
5	14.814	7.574	7.240	55	21.975	11.232	10.743	
6	14.443	7.371	7.072	56	21.547	11.008	10.539	
7	14.259	7.277	6.982	57	20.736	10.671	10.065	
8	14.076	7.186	6.890	58	20.879	10.609	10.270	
9	13.890	7.083	6.807	59	21.080	10.796	10.284	
10	13.695	6.993	6.702	60	20.700	10.539	10.161	
11	13.527	6.907	6.620	61	21.028	10.699	10.329	
12	13.419	6.854	6.565	62	21.067	10.736	10.331	
13	13.298	6.785	6.513	63	20.789	10.453	10.336	
14	13.220	6.756	6.464	64	20.266	10.167	10.099	
15	13.372	6.828	6.544	65	19.432	9.662	9.770	
16	13.592	6.965	6.627	66	18.904	9.213	9.691	
17	14.028	7.189	6.839	67	18.045	8.816	9.229	
18	15.192	7.703	7.489	68	16.898	8.200	8.698	
19	17.147	8.543	8.604	69	16.049	7.655	8.394	
20	19.507	9.597	9.910	70	15.171	7.130	8.041	
21	21.400	10.497	10.903	71	14.403	6.751	7.652	
22	23.475	11.459	12.016	72	13.603	6.279	7.324	
23	25.476	12.446	13.030	73	13.007	6.055	6.952	
24	27.466	13.452	14.014	74	12.498	5.692	6.806	
25	29.473	14.419	15.054	75	11.846	5.253	6.593	
26	31.222	15.335	15.887	76	11.141	4.850	6.291	
27	32.657	16.198	16.459	77	10.646	4.489	6.157	
28	33.602	16.784	16.818	78	10.568	4.412	6.156	
29	34.071	17.168	16.903	79	9.740	4.059	5.681	
30	34.321	17.360	16.961	80	10.019	4.148	5.871	
31	34.189	17.390	16.799	81	9.615	4.048	5.567	
32	33.841	17.307	16.534	82	9.101	3.837	5.264	
33	33.342	17.134	16.208	83	8.788	3.717	5.071	
34	32.697	16.849	15.848	84	7.759	3.208	4.551	
35	31.887	16.442	15.445	85	6.428	2.652	3.776	
36	31.182	16.079	15.103	86	7.157	2.980	4.177	
37	30.625	15.829	14.796	87	6.522	2.649	3.873	
38	29.903	15.466	14.437	88	5.614	2.236	3.378	
39	29.384	15.208	14.176	89	5.555	2.211	3.344	
40	29.104	15.069	14.035	90	4.898	1.876	3.022	
41	28.533	14.669	13.864	91	3.963	1.478	2.485	
42	28.460	14.628	13.832	92	2.985	1.103	1.882	
43	28.016	14.406	13.610	93	2.259	784	1.475	
44	27.439	14.197	13.242	94	1.736	587	1.149	
45	26.875	13.877	12.998	95	1.244	411	833	
46	26.500	13.627	12.873	96	895	293	602	
47	26.099	13.399	12.700	97	530	169	361	
48	25.996	13.278	12.718	98	399	137	262	
49	25.749	13.187	12.562	99	305	104	201	
50	25.423	13.000	12.423	100+	818	260	558	
				Summe	1.805.247	898.700	906.547	

Tabelle A-3 Ergebnisse der Planungsprognose für 2035 nach Lebensalter und Geschlecht

Die Prognoseergebnisse sind rechnerische, nicht gerundete Werte. Damit ist nicht impliziert, dass eine auf die Einwohnerin oder den Einwohner genaue Vorhersage gemacht werden könnte.

2035								
Alter	Gesamt	Männer	Frauen	Alter	Gesamt	Männer	Frauen	
0	17.564	8.963	8.601	ff				
1	17.548	9.090	8.458	51	25.526	12.972	12.554	
2	16.349	8.366	7.983	52	25.052	12.687	12.365	
3	15.870	8.114	7.756	53	24.783	12.464	12.319	
4	15.495	7.921	7.574	54	24.379	12.265	12.114	
5	15.067	7.707	7.360	55	23.934	12.003	11.931	
6	14.699	7.509	7.190	56	23.174	11.572	11.602	
7	14.542	7.433	7.109	57	22.402	11.226	11.176	
8	14.383	7.354	7.029	58	21.894	11.024	10.870	
9	14.227	7.266	6.961	59	21.196	10.591	10.605	
10	14.067	7.194	6.873	60	20.378	10.143	10.235	
11	13.949	7.134	6.815	61	19.895	9.914	9.981	
12	13.875	7.100	6.775	62	19.143	9.622	9.521	
13	13.800	7.052	6.748	63	19.160	9.509	9.651	
14	13.759	7.043	6.716	64	19.267	9.641	9.626	
15	13.758	7.052	6.706	65	18.854	9.380	9.474	
16	13.897	7.140	6.757	66	19.103	9.478	9.625	
17	14.172	7.270	6.902	67	19.044	9.464	9.580	
18	15.501	7.836	7.665	68	18.793	9.213	9.580	
19	17.654	8.767	8.887	69	18.262	8.906	9.356	
20	19.975	9.823	10.152	70	17.545	8.477	9.068	
21	21.888	10.734	11.154	71	17.040	8.057	8.983	
22	23.877	11.692	12.185	72	16.263	7.682	8.581	
23	25.769	12.624	13.145	73	15.206	7.125	8.081	
24	27.670	13.571	14.099	74	14.393	6.641	7.752	
25	29.663	14.545	15.118	75	13.541	6.149	7.392	
26	31.438	15.484	15.954	76	12.788	5.794	6.994	
27	32.852	16.310	16.542	77	11.961	5.323	6.638	
28	33.733	16.875	16.858	78	11.333	5.075	6.258	
29	34.132	17.191	16.941	79	10.766	4.724	6.042	
30	34.333	17.399	16.934	80	10.089	4.332	5.757	
31	34.251	17.451	16.800	81	9.319	3.920	5.399	
32	33.937	17.385	16.552	82	8.768	3.566	5.202	
33	33.515	17.246	16.269	83	8.466	3.421	5.045	
34	32.960	17.027	15.933	84	7.572	3.049	4.523	
35	32.365	16.678	15.687	85	7.457	2.949	4.508	
36	31.660	16.322	15.338	86	6.872	2.761	4.111	
37	31.067	16.035	15.032	87	6.157	2.469	3.688	
38	30.404	15.682	14.722	88	5.627	2.243	3.384	
39	29.862	15.383	14.479	89	4.713	1.835	2.878	
40	29.259	15.065	14.194	90	3.641	1.394	2.247	
41	28.842	14.815	14.027	91	3.699	1.432	2.267	
42	28.526	14.643	13.883	92	3.127	1.171	1.956	
43	28.181	14.459	13.722	93	2.409	859	1.550	
44	27.880	14.302	13.578	94	2.141	751	1.390	
45	27.815	14.248	13.567	95	1.729	601	1.128	
46	27.386	13.939	13.447	96	1.279	435	844	
47	27.389	13.930	13.459	97	838	288	550	
48	27.004	13.737	13.267	98	598	215	383	
49	26.492	13.540	12.952	99	430	153	277	
50	25.916	13.222	12.694	100+	804	264	540	
				Summe	1.851.027	919.897	931.130	



www.muenchen.de/plan